



GESCHÄFTSBERICHT 2023

Frankfurter Volksbank
Rhein/Main

Inhalt

BEGRÜSSUNG	4	KONZERNLAGEBERICHT	
		Konzernunternehmen und Tätigkeitsschwerpunkte (Grundlagen des Konzerns)	60
VERWALTUNG		Grundlagen der Geschäftstätigkeit	61
Aufsichtsrat	6	Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)	61
Ehrenmitglieder des Aufsichtsrates	7	Risiko- und Chancenbericht	70
Vorstand	7	Prognosebericht	79
Unternehmensbeirat	8	Nichtfinanzielle Berichterstattung	81
Kooperationen	9		
		KONZERNABSCHLUSS	
LAGEBERICHT		Konzernbilanz	84
Grundlagen der Geschäftstätigkeit	11	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	86
Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)	12	Konzernanhang	87
Risiko- und Chancenbericht	21		
Prognosebericht	31	MANAGEMENT REPORTS	
Erklärung zur Unternehmensführung	32	Management report of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG	107
Nichtfinanzielle Berichterstattung	33	Management report of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG Group	116
		Impressum	126
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	36		
		JAHRESABSCHLUSS	
Jahresbilanz	42		
Gewinn- und Verlustrechnung	44		
Anhang	45		

Liebe Kundinnen und Kunden, liebe Vertreterinnen und Vertreter, liebe Interessierte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main,

das vergangene Geschäftsjahr war von zunehmender Unsicherheit auf der Kundenseite geprägt. Die Inflation zeigte sich in den ersten drei Quartalen als hartnäckig und hielt sich trotz zahlreicher Zinserhöhungen durch die Europäische Zentralbank lange Zeit auf einem historisch hohen Niveau.

Neben dem seit Februar 2022 herrschenden Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine begann im Oktober 2023 im Nahen Osten ein Krieg mit für die Bevölkerung ebenso verheerenden Folgen. Jüngeren Umfragen zufolge beobachten die Menschen in Deutschland die sich offenbar verändernde geopolitische Lage mehrheitlich skeptisch.

Die deutlich straffere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank führte auf dem Immobilienmarkt zu einem signifikanten Nachfragerückgang, zudem ließ die Konsumneigung der privaten Haushalte nach. Damit fehlten der Konjunktur entscheidende Impulse und das Wachstum der deutschen Wirtschaft verlangsamte sich im Jahresverlauf zusehends.

Die Aktienmärkte waren im vergangenen Jahr positiv gestimmt. Allein der deutsche Leitindex DAX legte im Jahresverlauf von 13.924 Punkte zu Jahresbeginn auf 16.752 Punkte zum Jahresultimo um mehr als 20 Prozent zu und erreichte immer wieder Rekordstände. Davon profitierten im Besonderen auch die Kunden der Frankfurter Volksbank Rhein/Main. Zum 14. Mal in Folge wurde die Vermögensverwaltung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main mit dem Prädikat „Herausragend“ von Focus-Money und n-tv bewertet.

In einem von vielen Unsicherheiten geprägten Jahr hat die Frankfurter Volksbank Rhein/Main alle gesetzten Ziele für 2023 konsequent umgesetzt. Dank eines soliden Kreditgeschäfts und eines guten Wertpapiergeschäftes sind wir weiter gewachsen. Trotz wichtiger zielgerichteter Investitionen in ein auch künftig erfolgreiches Kundengeschäft und eines gestiegenen Sachaufwands konnten wir die Aufwand-Ertragsrelation signifikant senken. Wir haben ein historisch gutes Ergebnis abgeliefert.

Zahlreiche Projekte wurden vorangetrieben, neue wurden angestoßen. Im Oktober vergangenen Jahres haben wir die

Öffentlichkeit über unsere gemeinsamen Pläne mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg zur Fusion im laufenden Geschäftsjahr informiert. Unter dem Motto „Zusammengehen – Zusammenwachsen – Zusammenschließen“ befinden sich beide Institute nunmehr also in Phase 2 – dem Zusammenwachsen – und sind zuversichtlich, beiden Vertreterversammlungen im Frühjahr bzw. Frühsommer 2024 einen überzeugenden Verschmelzungsvertrag zur Abstimmung vorlegen zu können. Die vergangenen 21 Fusionen seit 1990 hatten jede für sich genommen ihre Wirkung auf die erfolgreiche Weiterentwicklung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main – das Zusammenschließen mit den Kolleginnen und Kollegen in der wichtigen und wachstumsstarken Wirtschaftsregion Bayerischer Untermain wird von historischer Bedeutung sein.

Die strategischen Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit haben trotz der beschriebenen Rahmenbedingungen zur Modernisierung der Bank beigetragen. Weitere Filialen der Zukunft wurden eröffnet – in Summe haben wir aktuell 17 Filialen der Zukunft dem Kundengeschäft übergeben können. Gerade in einer Phase massiver Unsicherheit auf der Kundenseite hat sich das beratungsstarke Omnikanal-Geschäftsmodell als richtig und zukunftsweisend erwiesen. Die Beratung zu den gegebenen Zukunftsfragen ist deutlich komplexer geworden. Wir wollen und werden unseren Kunden verlässlich und kompetent zur Seite stehen. Alle Kundenumfragen bestätigen den eingeschlagenen Kurs als richtig und erfolgreich.

Am 23. März 2023 verstarb Hans-Dieter Hillmoth, unser langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender. Mit ihm haben wir einen sowohl kritischen wie auch konstruktiven Wegbegleiter, aber auch überzeugten Freund der Frankfurter Volksbank Rhein/Main verloren. Wir vermissen ihn, die interessanten Gespräche und seinen vorausschauenden Blick.

Unser Dank gilt an dieser Stelle auch Peter Andreas Müller, der nach dem plötzlichen Tod von Hans-Dieter Hillmoth die bedeutsame Aufgabe der Nachfolge übernommen hat und seitdem den Aufsichtsrat unserer Frankfurter Volksbank Rhein/Main mit großer Sachkenntnis und hohem Engagement leitet.

*„Wir haben
geliefert.“*

Überdies möchten wir Michael Mengler und Josef Paul unseren Dank aussprechen. Beide sind in den vergangenen Monaten jeweils auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand in den wohl verdienten Ruhestand gewechselt. Mit ihrer Erfahrung und ihren Impulsen haben sie den Weg unseres Instituts geprägt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

an dieser Stelle wollen wir uns als Gesamtvorstand für Ihr Vertrauen, die Zusammenarbeit mit unserem Haus, die kritische Begleitung und natürlich für Ihre Unterstützung bedanken. Unser besonderer Dank gilt der Arbeit des Aufsichtsrates sowie den beratenden Gremien. Die konstruktive Begleitung bei strategischen Fragestellungen, der intensive Austausch bei Projekten und die vertrauensvolle Unterstützung bei wichtigen Weichenstellungen der Frankfurter Volksbank Rhein/Main sind immer gewinnbringend.

Unser Dank gilt auch unseren Kolleginnen und Kollegen. Jeder Einzelne trägt jeden Tag zum Erfolg seinen Beitrag bei. Gemeinsam haben wir als Team der Frankfurter Volksbank Rhein/Main in einem schwierigen Jahr ein historisches Ergebnis abgeliefert. Wir blicken voller Zuversicht in die Zukunft.

Herzlichst –
Ihr Vorstand der Frankfurter Volksbank Rhein/Main



Eva Wunsch-Weber



Ulrich Hilbert



Ralf Pakosch



Angelika Stallhofer



Sascha Winkel

Eva Wunsch-Weber

Ulrich Hilbert

Ralf Pakosch

Angelika Stallhofer

Sascha Winkel

Verwaltung

■ AUFSICHTSRAT

Hans-Dieter Hillmoth

Verstorben am 23. März 2023
Vorsitzender,

Geschäftsführer und Programmdirektor der
Radio/Tele FFH GmbH & Co. Betriebs-KG i. R.,
Bad Vilbel

Peter Andreas Müller

Vorsitzender seit 12. April 2023,
Rechtsanwalt und Notar, Partner der Knarr
& Knopp Milde Netuschil Zimmer Partner-
schaftsgesellschaft mbB,
Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans-Peter Biffar

Stellvertretender Vorsitzender,
Unternehmensberater (selbständig),
Schollbrunn

Dr. jur. Winfried Rohloff

Stellvertretender Vorsitzender,
Rechtsanwalt und Notar, Partner der Dr.
Dienst-Rohloff Dr. Rohloff Grün-Weil GbR,
Weilmünster

Hella Reußwig *

Schriftführerin,
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG,
Filialdirektorin

Dipl.-Kffr. Iris Abraham

Wirtschaftsprüferin,
Vorstandsmitglied der Dohm Schmidt Janka
Revision und Treuhand AG,
Weiterstadt

Thorsten Bartsch *

Leiter der Ausbildungsgemeinschaft
Frankfurter Volksbanken GbR

Dipl.-Ing. Bernd Becker

bis 4. Mai 2023
Architekt (selbständig),
Obertshausen

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Breid

Geschäftsführer der Frankfurter Allgemeine
Zeitung GmbH
und der Frankfurter Societät GmbH,
Frankfurt am Main

Serdar Daldaban *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG

Benjamin Eibelshäuser *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Kai-Uwe Engel *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Konrad R. Fleckenstein

Steuerberater, Geschäftsführer der Flecken-
stein & Kollegen Steuerberatungsgesell-
schaft mbH,
Niedernberg

Achim Franke *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG

Uwe Gotta

Steuerberater (selbständig),
Rüsselsheim

Michael Günther

Geschäftsführender Gesellschafter des
Autohauses Günther & Schmitt GmbH,
Flörsheim am Main

Matthias Hahn

Geschäftsführer der Stella Experience
GmbH,
Trebur

Norbert Hartnagel *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG

Elke Kimpel

Unternehmerin,
Hainburg

Peter Knapp

Geschäftsführer der CloudHQ Germany
GmbH,
Offenbach am Main

Pia Koschara *

Bankangestellte der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG

Dipl.-Volksw. und Dipl.-Kfm. Götz Müller

Inhaber der Anlagenbau Müller
Kelkheim e. Kfm.,
Kelkheim (Taunus),
Geschäftsführender Gesellschafter der
Peters Plastic GmbH,
Kelkheim (Taunus)

Thomas Nüchter *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG

Harald Osterhagen

Geschäftsführender Gesellschafter der OVS
Vermögensverwaltung GmbH,
Kriftel

Thomas Reichert

Geschäftsführer der Haxen-Reichert
Metzgerei-, Gaststätten- und Partyservice
Betriebsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Dipl.-Volksw. Norbert Rink

Geschäftsführender Gesellschafter der IC
NEO GmbH,
Rödermark

Ralph Ritter

Technischer Betriebsleiter des Autohauses
Robert Kunzmann
GmbH & Co. KG (Angestellter),
Alzenau

Rolf Schulze

bis 4. Mai 2023
Unternehmensberater,
Weiterstadt

Ingeborg Seibert *

Bankangestellte der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG i. R.

Oliver Sixel

Geschäftsführer und Gesellschafter der
Sixel Garten- und Landschaftsbau GmbH &
Co. KG,
Rüsselsheim

Eduard Tomaszewski

Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
SchAAFheim

Andreas Trendel *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG

Julia Unkel

bis 31. Januar 2023
Rechtsanwältin,
Oberursel (Taunus)

Dennis Völker *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Bernd Weidmann

Geschäftsführer der Treber & Weidmann
Verwaltungsgesellschaft mbH,
Rüsselsheim

Andreas Wirz

Rechtsanwalt und Mediator (selbständig),
Frankfurt am Main

Manuela Zoller *

Bankangestellte der Frankfurter Volksbank
Rhein/Main eG

Patricia Prinzessin zu Erbach-Schönberg

Geschäftsführende Gesellschafterin der
Auto Jacob GmbH,
Rüsselsheim

**■ EHRENMITGLIEDER
DES AUFSICHTSRATES****Hans-Joachim Tonnellier**

Ehrevorsitzender
Bankdirektor i. R.,
Bad Homburg v. d. H.

Senator E. H. Professor Carlo Giersch

Partner der F.L.C. Finanz Leasing Consulting
Verwaltungsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Kuratoriums der
gemeinnützigen STIFTUNG GIERSCH,
Frankfurt am Main

■ VORSTAND**Eva Wunsch-Weber**

Vorsitzende

Michael Mengler

bis 31. August 2023
Co-Vorsitzender

Ulrich Hilbert**Ralf Pakosch****Josef Paul**

bis 31. Januar 2024

Angelika Stallhofer

seit 1. Juni 2023

Sascha Winkel

* von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank gewählt

■ UNTERNEHMENSBEIRAT

Hans-Dieter Hillmoth

Verstorben am 23. März 2023
Vorsitzender des Aufsichtsrates,
Vorsitzender des Unternehmensbeirates,
Geschäftsführer und Programmdirektor der
Radio/Tele FFH GmbH & Co. Betriebs-KG i. R.,
Bad Vilbel

Peter Andreas Müller

Vorsitzender des Aufsichtsrates und des
Unternehmensbeirates seit 12. April 2023,
Rechtsanwalt und Notar, Partner der Knarr
& Knopp Milde Netuschil Zimmer Partner-
schaftsgesellschaft mbB,
Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans-Peter Biffar

Unternehmensberater (selbständig),
Schollbrunn

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Holger Drewing

Geschäftsführer
Herth + Buss Fahrzeugteile
GmbH & Co. KG,
Offenbach am Main

Stefan Ehinger

Geschäftsführer
Elektro Ehinger GmbH,
Frankfurt am Main

Markus Eibeck

Geschäftsführer
Funkhaus Aschaffenburg GmbH & Co.
Studio Betriebs KG,
Aschaffenburg

Gerhard Eifler

Geschäftsführender Gesellschafter
Der Bäcker Eifler
Produktionsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Marianne Frickel

Geschäftsführende Gesellschafterin
Baumbach HörCom GmbH,
Hanau

Matthias Gräble

Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer,
Frankfurt am Main

Dr. Axel Groth

Rechtsanwalt und Notar,
Hochheim am Main

Wilhelm Heckwolf

Staatlich geprüfter Augenoptiker,
Münster

Julian Herbert

Geschäftsführer Pergano GmbH,
Obertshausen

Thomas Holler

Obermeister der Innung des Kfz-Gewerbes
Frankfurt/Main und Main-Taunus-Kreis,
Hofheim am Taunus

Norbert Lauer

Bankdirektor i. R.,
Fliesen

Matthias Lorenz

Geschäftsführer
Lorenz Group Holding GmbH,
Flörsheim am Main

Peter W. Müller

Geschäftsführender Gesellschafter
esm Erodier-Service-Müller GmbH,
Oberursel (Taunus)

Jörg Münch

Shareholder und Senior Advisor
Münch+Münch Beteiligungs GmbH,
Frankfurt am Main

Nadia Qani-Schwarz

Inhaberin
AHP Nadia Qani, Ambulanter Kultursensi-
bler Häuslicher Pflegedienst,
Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm- Stephan Rapp

Geschäftsführer
F.L.C. - Facilities Leasing Consulting Ma-
nagementgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Dr. Christof Riess

Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main,
Frankfurt am Main

Dr. jur. Winfried Rohloff

Rechtsanwalt und Notar, Partner der Dr.
Dienst-Rohloff Dr. Rohloff Grün-Weil GbR,
Weilmünster

Dr. h. c. Petra Roth

Ehrenmitglied
Oberbürgermeisterin a. D.,
Frankfurt am Main,
Ehrenbürgerin der
Stadt Frankfurt am Main,
Frankfurt am Main

Christian K. Scheffel

Geschäftsführer und Alleingesellschafter
Galerie Scheffel GmbH,
Bad Homburg v. d. H.

Matthias Sode

Flugkapitän Lufthansa AG,
Weilrod

Dr. med. Rainer Sperzel

Arzt für Allgemeinmedizin,
Hofheim am Taunus

Karl Peter Ziegler

Geschäftsführender Gesellschafter
Karl Ziegler GmbH,
Frankfurt am Main

Kooperationen

■ TAUNUS SPARKASSE

Gemeinsame FinanzPunkte mit Beratung

Bad Homburg-Ober-Erlenbach
Bad Soden-Neuenhain
Eppstein-Bremthal
Eschborn-Niederhöchstadt
Flörsheim-Weilbach
Grävenwiesbach
Hattersheim-Okriftel
Kronberg-Oberhöchstadt
Liederbach
Oberursel-Oberstedten
Oberursel-Stierstadt
Schmitten
Schwalbach
Steinbach
Sulzbach
Wehrheim
Weilrod-Rod an der Weil

Gemeinsame SB-FinanzPunkte

Friedrichsdorf-Seulberg
Friedrichsdorf-Taunus Carré (neu eröffnet)
Hattersheim-Eddersheim
Hofheim-Langenhain
Hofheim-Lorsbach
Kelkheim-Fischbach
Königstein-Mammolshain
Oberursel-Bommersheim

■ FRANKFURTER SPARKASSE

SB-Stelle

Frankfurt-Nieder-Eschbach

■ KREISSPARKASSE GROSS-GERAU

Filiale

Rüsselsheim-Bauschheim

SB-Stellen

Raunheim-EKZ Mainspitze
Raunheim-Mainzer Straße
Rüsselsheim-Berliner Platz
Rüsselsheim-Bauschheimer Straße

■ NASSAUISCHE SPARKASSE UND TAUNUS SPARKASSE

SB-Stelle

Oberursel-Weißkirchen

■ SPARKASSE DIEBURG

SB-Stellen

Babenhausen
Babenhausen-Hergershausen
Babenhausen-Langstadt
Babenhausen-Sickenhofen
Münster-Altheim
Rödermark-Waldacker
Rodgau-Nieder-Roden
Rödermark-Breidert

■ SPARKASSE LANGEN-SELIGENSTADT

SB-Stellen

Hanau-Klein-Auheim
Hainburg-Klein-Kotzenburg
Heusenstamm-Rembrücken
Mainhausen-Mainflingen
Mainhausen-Zellhausen
Mühlheim-Dietesheim
Mühlheim-Lämmerspiel
Mühlheim-Markwald
Rodgau-Hainhausen
Seligenstadt-Froschhausen
Seligenstadt-Klein-Welzheim

■ SPARKASSE OFFENBACH

SB-Stelle

Offenbach-Rumpenheim

■ VOLKSBANK DARMSTADT MAINZ

SB-Stelle

Mörfelden-Walldorf-Rubensstraße

Lagebericht 2023



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
- E. Erklärung zur Unternehmensführung
- F. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist ein Kreditinstitut in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG). Der Geschäftszweck ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Der im Genossenschaftsgesetz verankerte Förderauftrag (§ 1 Abs. 1 GenG) ist in § 2 der Satzung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG aufgeführt. Das Leistungsspektrum der Bank entspricht dem einer Universalbank. Die Bank nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Zu unseren Kunden zählen vor allem Privatpersonen, Freiberufler, Handwerker, mittelständische Unternehmen und institutionelle Kunden.

Das Geschäftsgebiet der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG umfasst die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main und ist in elf Regionalmärkte gegliedert. Das Geschäftsstellennetz besteht aus 68 Geschäftsstellen sowie 71 SB-Filialen. Ferner betreiben wir gemeinsam mit der Taunus Sparkasse 24 FinanzPunkte (teils ohne Beratung). Ergänzend sind die Berater des Kundendialogcenters der Bank über Telefon und Internet erreichbar.

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit werden folgende Zweigniederlassungen unterhalten:

- BVB Volksbank, Bad Vilbel
- Raiffeisenbank Maintal, Maintal
- Rüsselsheimer Volksbank, Rüsselsheim
- VR-Bank, Alzenau
- Vereinigte Volksbank Griesheim-Weiterstadt, Griesheim
- Vereinigte Volksbank Maingau VVB, Obertshausen
- Volksbank Griesheim, Frankfurt am Main
- Volksbank Höchst a. M., Frankfurt am Main
- Volksbank Raiffeisenbank Hanau, Hanau
- Volksbank Usinger Land, Usingen

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist die Bank der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Das preisbereinigte deutsche Bruttoinlandsprodukt sank im vergangenen Jahr leicht um 0,3 Prozent. Die restriktive Geldpolitik der Notenbanken bremste im Jahresverlauf nicht nur die deutsche Wirtschaft, sondern auch die weltweite Konjunkturerwicklung. Zusätzlich verstärkt wurden diese Einflüsse vom anhaltenden Arbeits- und Fachkräftemangel sowie dem im Herbst eskalierten Nahostkonflikt. Schließlich belasteten die Kürzungen und Einsparungen der Bundesregierung nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts das Wirtschaftssentiment zum Jahresende.

Der private Konsum war 2023 unter dem Eindruck der hohen Verbraucherpreise, die die Kaufkraft spürbar schmä-

lerten, rückläufig. Nach einem soliden Zuwachs im Vorjahr sanken die privaten Konsumausgaben preisbereinigt um 0,8 Prozent. Trotz teils deutlicher Lohn- und Gehaltszuwächse und eines robusten Arbeitsmarktes schränkten die Verbraucher ihre Ausgaben ein. Die staatlichen Konsumausgaben, die durch die pandemiebedingten Sonderausgaben im Vorjahr noch angestiegen waren, gingen ebenfalls merklich zurück. Der Staatskonsum sank um deutliche 1,7 Prozent. Die rückläufigen Konsumausgaben belasteten damit zusammengekommen das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 0,8 Prozentpunkte.

Die im Jahresverlauf abnehmenden Lieferengpässe wirkten sich positiv auf die Investitionen in Ausrüstungen aus. Dadurch konnten aufgestaute Auftragsbestände nach und nach abgearbeitet werden. Das Volumen der Ausrüstungsinvestitionen stieg dementsprechend um 3,0 Prozent. Dementgegen litten die Bauinvestitionen unter dem stark angestiegenen Zinsniveau und den nur wenig nachgebenden Baukosten. Der Rückgang der Bauinvestitionen betrug 2,1 Prozent. Zusammengekommen konnten die Bruttoanlageinvestitionen keinen Wachstumsimpuls für das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt liefern.

Der Außenhandel entwickelte sich 2023 deutlich schwächer als im vorangegangenen Jahr. So sanken die Exporte um 1,8 Prozent und die Importe gingen um 3,0 Prozent zurück. Die deutsche Außenhandelsdynamik wurde maßgeblich durch die schwächelnde Weltwirtschaft belastet. Ebenso waren die hohen inländischen Energiekosten eine starke Belastung für energieintensive Exportbranchen. Die Importe gingen aufgrund einer schwachen Inlandsproduktion und der geringen Konsumbereitschaft zurück. Die Tatsache, dass die Importe stärker zurückgingen als die Exporte, führte rechnerisch zu einem Wachstumsbeitrag des Außenhandels zum Bruttoinlandsprodukt von 0,6 Prozentpunkten.

Die Einnahmen des Staates stiegen 2023 stärker als die Ausgaben. Somit reduzierte sich das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit im Verhältnis zum nominalen Bruttoinlandsprodukt von 2,5 Prozent im Vorjahr auf 2,0 Prozent. Die staatliche Schuldenquote dürfte in etwa ein Niveau von 65 Prozent erreicht haben. Der Staat profitierte von steigenden Einnahmen durch gestiegene Sozialbeiträge und der Anhebung von städtischen Gebühren. Das Ausgabenwachstum resultiert aus Anpassungen bei Renten und Pensionen, höheren Zinsaufwendungen und Mehrausgaben durch die Energiepreisbremse.

Obwohl das wirtschaftliche Umfeld wenig Dynamik entfaltete, zeigte sich der deutsche Arbeitsmarkt robust. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Vergleich zum Vorjahr um rund

0,2 Millionen Menschen auf 2,6 Millionen. Der Anstieg wurde insbesondere getragen von der verstärkten Erfassung von Geflüchteten. Die Arbeitslosenquote lag bei vergleichsweise niedrigen 5,7 Prozent und damit rund 0,4 Prozentpunkte über dem Jahr 2022. Die Zahl der Erwerbstätigen kletterte auf einen neuen Rekordwert von 45,9 Millionen Menschen. Dies war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr von rund 300.000 Erwerbstätigen.

Nachdem im Vorjahr der jahresdurchschnittliche Verbraucherpreisindex den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreichte, lag dieser 2023 auf einem leicht niedrigeren Niveau. Über das gesamte Jahr hinweg zeigten die monatlichen Preissteigerungsraten einen rückläufigen Trend. Hauptsächlich verantwortlich dafür waren die nachlassenden Preise für Energie. Legten die Energiepreise 2022 noch um 29,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu, betrug der Anstieg im vergangenen Jahr nur noch 5,3 Prozent. Dementgegen legten Nahrungsmittel im Preis um 12,4 Prozent zu und damit in etwa genauso stark wie im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate in Deutschland bei 5,9 Prozent.

Finanzmärkte

Im vergangenen Jahr fokussierten sich die Investoren überwiegend auf die Entwicklung der Inflationsraten und die damit einhergehende Politik der Notenbanken. Daneben sorgten die Krise der Regionalbanken in den USA und der Angriff der Hamas auf Israel für zwischenzeitlich hohe Volatilität an den Finanzmärkten. Im Vergleich zu 2022 entwickelten sich sowohl Rentenpapiere als auch Aktien per Jahresende 2023 sehr positiv.

Die Rentenmärkte starteten positiv in das Jahr 2023. Die Inflationsraten setzten den fallenden Trend seit Herbst des vorangegangenen Jahres fort. Vor allem die Beruhigung der Energiepreise war hierfür verantwortlich. Dennoch betonten die Notenbanken, dass das absolut immer noch zu hohe Preisniveau weitere Leitzinserhöhungen notwendig machen würde. Dieser Fokus auf eine anhaltend restriktive Geldpolitik sorgte für Kursrückgänge bei Rentenpapieren. Bis Anfang März erhöhte sich die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen auf 2,75 Prozent, nachdem diese Mitte Januar noch bei rund 2,00 Prozent rentierten. Mit Beginn der Krise bei den Regionalbanken in den USA und der Notübernahme der Credit Suisse AG durch die UBS Group AG erfolgte eine deutliche Trendwende. Die Flucht in sichere Assetklassen wie Bundesanleihen und ein mögliches geldpolitisches Eingreifen der Notenbanken ließen das Marktzinsniveau wieder sinken. Am 20. März 2023 erreichte die Rendite der Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren im Tief ein Niveau von 1,92 Prozent. Im weiteren Jahresverlauf tendierte das

allgemeine Renditeniveau stetig aufwärts. Die Hoffnung auf das Ausbleiben einer stärkeren Rezession und der anhaltende Zinserhöhungstrend der Notenbanken waren hierfür verantwortlich. Im September erfolgte mit einem Zinsschritt von 0,25 Prozent auf 4,50 Prozent die letzte Leitzinserhöhung der EZB des Jahres. Am 4. Oktober lag das Renditeniveau von zehnjährigen Bundesanleihen bei rund 3,00 Prozent. Die verstärkten Anzeichen für ein schwaches Wirtschaftswachstum prägten die letzten Wochen des Jahres. Das vermutliche Ende des Leitzinserhöhungszyklus und anhaltend sinkende Inflationsraten führten zu einem starken Rückgang der Kapitalmarktrenditen. Per Jahresende 2023 rentierten die Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit bei 2,03 Prozent.

Die Aktiennotierungen profitierten zu Jahresbeginn von positiven Wirtschaftsdaten. Vor allem verzeichnete die US-Konjunktur, trotz der restriktiven Notenbankpolitik, einen stabilen Wachstumstrend. Dies sorgte für optimistische Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Unternehmensergebnisse. Darüber hinaus regte das Thema der künstlichen Intelligenz die Fantasie der Investoren an und ließ vor allem Technologieaktien steigen. Diese positive Stimmung wurde nur kurzzeitig durch die Schieflage einiger US-Regionalbanken und die Krise bei der Credit Suisse AG gedämpft. Der deutsche Leitindex DAX erreichte im Zuge dieser Aufwärtsbewegung am 31. Juli ein zwischenzeitliches Jahreshoch von 16.529 Punkten. In den folgenden Wochen reagierten die Aktieninvestoren auf die Nachrichtenlage mit Gewinnmitnahmen. So bekräftigten die Notenbanken die weitere Notwendigkeit von Leitzinserhöhungen. Daneben trübten sich die Konjunkturindikatoren in Europa stärker ein als erwartet. Zusätzlich belastete der starke Anstieg des Rohölpreises, da dieser die Inflationsrisiken wieder aufleben ließ. Der DAX sank, verstärkt durch den Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober, bis Ende Oktober gegenüber dem Jahreshoch spürbar um rund 11 Prozent. In den Wochen bis zum Jahresende verzeichnete der DAX eine dynamische Jahresend rally. Verantwortlich hierfür zeichneten die Spekulationen auf mögliche Zinssenkungen der Notenbanken bereits im Frühjahr 2024. Der DAX beendete das Jahr nach Erreichen eines Jahreshochs bei 17.003 Punkten am 14. Dezember mit 16.752 Punkten.

Der US-Dollar entwickelte sich gegenüber dem Euro im Jahresverlauf weitestgehend seitwärts. Zeitweilige Kursschwankungen waren durch die Entwicklung der Zinsdifferenz und die unterschiedliche Konjunkturdynamik zwischen den USA und der Eurozone bedingt. Sein Jahreshoch verzeichnete der Euro am 18. Juli mit 1,1275 US-Dollar. In den folgenden Monaten überwogen dann wieder die besseren Fundamentaldaten des US-Dollars, was zu dessen Kursanstieg führte. Per

31. Dezember 2023 notierte der Euro mit 1,1036 US-Dollar rund 3,1 Prozent über Jahresanfang.

Immobilienmarkt

Im vergangenen Jahr litt der deutsche Immobilienmarkt unverändert unter starkem Gegenwind. Die Belastungsfaktoren reichten von hohen Baukosten und gestiegenen Zinsen über das schwache Konjunkturmilieu bis hin zu einem sich weiter verändernden Immobilienbedarf. Daher endete der jahrelange Aufwärtstrend am Immobilienmarkt. Die Immobilienpreise stagnierten oder sanken erstmals seit mehreren Jahren. Das herausfordernde Marktumfeld führte zu erschwerten Bedingungen für Anschlussfinanzierungen, die bei einigen großen Projektentwicklern in Insolvenzen mündeten. Bei Investitionen in Gewerbeimmobilien standen Fragestellungen wie Home-Office, Büroauslastung, E-Commerce und stationärer Handel unverändert im Fokus. Der Wohnungsmarkt war geprägt durch Wohnungsknappheit und niedrige Investitionen aufgrund der hohen Bau- und Finanzierungskosten. Die Neuanlagen von institutionellen Investoren in Gewerbeimmobilien sind 2023 abermals spürbar gesunken.

Am Büromarkt bestand Nachfrage nach modernen Flächen in guten Innenstadtlagen. Hier lag der Schwerpunkt auf New Work und Nachhaltigkeit. Die Mietentwicklung in den Spitzenlagen war vergleichsweise stabil, während die Leerstände insgesamt anstiegen. Die Erholung des Handels nach Corona setzte sich fort. Die Passantenfrequenz in den Innenstädten hat sich knapp auf das Niveau von vor der Pandemie verbessert. Der Mietrückgang der vergangenen Jahre konnte dadurch gestoppt werden. Dennoch waren Filialschließungen, vor allem in Nebenlagen, eine Belastung für das Einzelhandelssegment. Im Logistikbereich war das Investitionsvolumen merklich rückläufig. Das schwache Konjunkturmilieu und die veränderte Finanzierungslandschaft zeichneten hierfür verantwortlich. Das Interesse an Hotelimmobilien war nur eingeschränkt erkennbar. Obwohl der anziehende Stadttourismus für eine verbesserte Zimmernachfrage sorgte, lagen die Übernachtungszahlen deutschlandweit noch unter dem Vor-Corona-Niveau.

Der Wohnungsmarkt war durch ein sinkendes Preisniveau und steigende Mieten gekennzeichnet. Vor allem die höheren Finanzierungskosten und die hohen Baupreise ließen die Nachfrage nach Häusern und Wohnungen stark einbrechen. Der Mietanstieg resultierte aus dem weiterhin erfolgenden Bevölkerungszuwachs in größeren Städten und der damit einhergehenden hohen Nachfrage nach Mietwohnungen. Insgesamt ist die Bautätigkeit im Wohnungssektor spürbar zurückgegangen.

In den kommenden Monaten bleiben die Herausforderungen am Immobilienmarkt hoch. So werden die Finanzierungs- und Baukosten nicht mehr zu den niedrigen Niveaus der vergangenen Jahre zurückkehren. Im Jahr 2024 ist nicht von einer deutlichen Erholung des Wohnungsbaus auszugehen. Des Weiteren werden die notwendigen Mittel für die Immobiliensanierung mit Blick auf Nachhaltigkeit weiter ansteigen.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften

Die deutschen Genossenschaftsbanken konnten nach vorläufigen Zahlen des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) ihr Kreditgeschäft im Jahr 2023 zwar weiter ausbauen, aber im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgeschwächt. Das Kreditgeschäft über alle Kundengruppen per 31. Dezember 2023 weist im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum von rund 21 Mrd. Euro bzw. 2,8 Prozent auf 778 Mrd. Euro auf.

Im Bereich der Privatkunden erhöhten sich die Kreditbestände um rund 1,5 Prozent auf 363 Mrd. Euro. Im Bereich der Firmenkunden konnten die Kredite um knapp 4,0 Prozent auf 415 Mrd. Euro gesteigert werden.

2023 waren rückläufige Finanzierungsanfragen zu beobachten, die durch die konjunkturelle Unsicherheit, den Kaufkraftentzug durch die hohe Inflation und hohe Materialkosten im Bauhandwerk zu erklären sind. Entsprechend diesem Trend konnten die Kreditgenossenschaften die Bestände an Wohnbaukrediten nur um 3,1 Prozent auf 458 Mrd. Euro steigern.

Wirtschaftsentwicklung in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main

Die konjunkturelle Erholung nach der Coronapandemie fand 2023 ein abruptes Ende, bedingt durch volatile Energiepreise, eine aufgrund der hohen Inflation gesunkene Kaufkraft sowie die Kaufzurückhaltung, den Fachkräftemangel und die unsicheren Wirtschaftsaussichten.

Bisher krisenfeste Branchen wie das Baugewerbe und die Industrie wurden durch steigende Kosten, hier Material- und Energiekosten, den allgemeinen Fachkräftemangel, nicht ausreichende Materialverfügbarkeit und höhere Zinsen stark belastet.

Die Beschäftigungsentwicklung litt 2023 stark unter der Konjunktüreintrübung in Frankfurt/Rhein-Main. Einzig die weiterhin hohe Nachfrage nach Fachkräften sowie die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland sorgten für eine weiterhin positive Entwicklung.

Das Geschäftsklima hat sich in der Region auch aufgrund der unsicheren geopolitischen Lage und des Anstiegs der Finanzierungs- und Arbeitskosten negativ entwickelt. Belastungsfaktoren und Risiken werden branchenübergreifend zudem in einer abnehmenden Inlandsnachfrage aufgrund der Inflation und im Fachkräftemangel gesehen.

2. FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz bzw. Produktivität und somit indirekt auch für die Rentabilität unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio festgelegt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Die Cost-Income-Ratio soll strategisch zwischen 65 bis 68 Prozent liegen.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote. Diese wird berechnet als Verhältnis der verfügbaren Eigenmittel zu den gewichteten Risikoaktiva nach CRR/CRD. Als Mindestquote für die Gesamtkapitalquote sind hierbei 16,0 Prozent definiert.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

3. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Die Cost-Income-Ratio zeigt sich mit 64,7 Prozent (Vorjahr: 66,4 Prozent) verbessert. Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen wurde durch die höheren ordentlichen Erträge und das gestiegene sonstige Ergebnis im Geschäftsjahr über-

kompensiert. Der strategische Zielkorridor von 65-68 Prozent wurde damit mehr als eingehalten.

Die für 2023 festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote von 16,0 Prozent wird mit 19,9 Prozent nach den Beschlüssen der Vertreterversammlung zur Eigenkapitalzuführung deutlich übertroffen.

Die Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt insgesamt über unseren Erwartungen.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat ihre erfolgreiche Entwicklung im Geschäftsjahr 2023 fortgesetzt. Die Bank konnte einen leichten Rückgang bei den Kundengeldern (-1,6 Prozent) und ein starkes Kreditwachstum (+4,2 Prozent) verzeichnen.

In einem von einer raschen Zinswende, hohen Regulierungsanforderungen und digitalen Wettbewerbern geprägten Geschäftsumfeld erzielte die Bank im Berichtsjahr ein über dem Planwert liegendes gutes Ergebnis der normaler Geschäftstätigkeit.

Trotz des intensiven Wettbewerbs sowie der unverändert strengen Kreditvergaberichtlinien mit hohen Bonitätsanforderungen und Besicherungsanteilen konnten über Plan liegende Zuwächse im Kreditgeschäft erzielt werden.

Geschäftliche Entwicklung

Die Bilanzsumme der Bank sank um 1,2 Prozent auf 15,4 Mrd. Euro.

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	15.387.076	15.572.038	-184.962	-1,2
Außerbilanzielle Geschäfte *)	1.211.970	1.468.189	-256.219	-17,5

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Rückgang der Bilanzsumme um 185,0 Mio. Euro bzw. 1,2 Prozent war der Rückgang der bilanziellen Kundeneinlagen, der im Wesentlichen auf den Umschichtungen in Wertpapieranlagen beruht; entsprechend ergab sich ein Anstieg des bilanzunwirksamen Einlagenvolumens.

Auf der Aktivseite ist insbesondere das starke Kreditwachstum (+4,2 Prozent) hervorzuheben.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen unter Vorjahresniveau, da insbesondere der Wert der unwiderruflichen Kreditzusagen gegenüber Kunden gesunken ist.

Aktivgeschäft

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	9.209.266	8.841.752	367.514	4,2
Wertpapieranlagen	3.467.257	3.777.671	-310.413	-8,2
Forderungen an Kreditinstitute	1.648.104	1.582.916	65.188	4,1
Handelsbestand	1.306	577	729	126,4

Mit einem Anteil von 59,9 Prozent an der Bilanzsumme stellen die Forderungen an Kunden einen wichtigen Aktivposten dar.

Der Schwerpunkt des Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Privatkunden und hier insbesondere bei privaten Immobilienfinanzierungen, die im Berichtsjahr ein Wachstum von rund 4,6 Prozent verzeichneten.

Die Kreditvergabe an Firmenkunden betraf schwerpunktmäßig Unternehmensfinanzierungen des regionalen Mittelstands. Im Berichtsjahr waren dies vor allem gewerbliche Baufinanzierungen, die bei den Neuzusagen der Privat- und Firmenkunden einen Anteil von 23,0 Prozent ausmachten.

Zum Wachstum beigetragen hat auch die Zusammenarbeit mit gewerblichen Kreditvermittlern, die fast ausschließlich standardisierte Immobilienfinanzierungen beisteuerten.

Die festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des Kreditwesengesetzes (KWG), der Capital Requirements Regulation (CRR) und des Genossenschaftsgesetzes (GenG) wurden während des gesamten Berichtszeitraums eingehalten.

Die Forderungen an Kunden, die aufgrund der Struktur und des räumlichen Umfangs des Geschäftsgebietes der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG eine breite und größenmäßige Streuung aufweisen, wurden vorsichtig bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Der Bestand an Wertpapiereigenanlagen verringerte sich auch aufgrund von Fälligkeiten/Verkäufen um 310,4 Mio. Euro. Die bewährte risikoarme Anlagestrategie wurde fortgeführt.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 65,2 Mio. Euro bzw. 4,1 Prozent. Der Anstieg resultiert aus der Umgliederung von 475,4 Mio. Euro Übernachtguthaben bei der Deutschen Bundesbank, die im Vorjahr in Höhe von 310 Mio. Euro unter den Bankguthaben Aktiva 1 Barreserve, b) Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen wurden. Unter Berücksichtigung eines auch im Vorjahr unter den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesenen Übernachtguthabens hätte sich ein Rückgang in Höhe von 244,8 Mio. Euro oder 12,9 Prozent ergeben.

Die Bankengelder werden fast ausschließlich bei der DZ BANK und der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die Forderungen gegenüber der DZ BANK und der Deutschen Bundesbank werden im Wesentlichen in Form von Termingeldern/täglich fälligen Geldern unterhalten.

Passivgeschäft

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	884.580	929.061	-44.481	-4,8
Spareinlagen	1.881.313	2.297.030	-415.717	-18,1
Andere Einlagen	10.513.248	10.438.544	74.704	0,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	173.141	39.818	133.323	334,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	180	-180	-100,0

Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist maßgeblich auf den Rückgang von zweckgebundenen Refinanzierungen bei der DZ BANK AG zurückzuführen.

Die Verminderung bei den Spareinlagen um 415,7 Mio. Euro setzt sich zusammen aus dem Rückgang um 603,7 Mio. Euro bei den Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten, der nur teilweise durch Sparprodukte mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten, hier vor allem das Wachstumssparen, mit einem Anstieg von 188,0 Mio. Euro auf 201,5 Mio. Euro kompensiert wurde.

Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus erfolgten weitere Umschichtungen der Kunden in verzinsliche bzw. höher verzinsliche Anlagen. So sanken die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 1,8 Mrd. Euro. Gleichzeitig stiegen die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit, hier vor allem die Festgelder, um 1,9 Mrd. Euro auf 2,4 Mrd. Euro. Weitere Neuanlagen erfolgten in Höhe von 133,3 Mio. Euro in verbrieften Verbindlichkeiten.

Personal

	Berichtsjahr	2022
Weibliche Angestellte	755	741
Männliche Angestellte	645	635
Auszubildende/ Dual-Studierende	37	45
Freigestellte Mitarbeiter	79	89
Vorstand	6	6
Summe Mitarbeiter	1.522	1.516

Zum 31. Dezember 2023 beschäftigte die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG 1.522 Mitarbeiter. Der Anteil der Frauen lag bei 54,8 Prozent. Bei einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 22,0 Jahren betrug das Lebensalter der Mitarbeiter zum Meldestichtag im Durchschnitt 48,4 Jahre.

Die Vergütungssysteme der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stehen im Einklang mit dem Unternehmensleitbild sowie der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank. Die Gesamtvergütung setzt sich aus fixen und variablen Gehaltsbestandteilen zusammen. Die Obergrenze des variablen Bestandsanteils richtet sich dabei nach § 25a Abs. 5 KWG i. V. m. § 6 InstitutsVergV und beträgt maximal 50,0 Prozent der Gesamtvergütung. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kontrolleinheiten beträgt die Obergrenze maximal 25,0 Prozent der Gesamtvergütung. Daher bestehen weder im tariflichen noch im außertariflichen Bereich hohe Abhängigkeiten von variablen Vergütungssystemen.

Schwerpunktt Themen der Weiterbildungen im Berichtsjahr waren Entwicklungswege mit 730 Teilnehmertagen, Fachschulungen für Spezialisten mit 739 Teilnehmertagen sowie Schulungen aufgrund regulatorischer Anforderungen mit 2.269 Teilnehmertagen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 4.828 Teilnehmertage absolviert.

Auch die Weiterbildung in Form von berufsbegleitenden Studiengängen fördert die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG. 48 Mitarbeiter wurden finanziell sowie durch Teilfreistellungen bei ihrer nebenberuflichen Fortbildung individuell unterstützt.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stellte im Berichtsjahr 15 neue Auszubildende und dual Studierende ein, sodass am 31. Dezember 2023 insgesamt 37 Auszubildende und dual Studierende beschäftigt waren.

Konzern und wesentliche Tochtergesellschaften

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stellt für das Geschäftsjahr 2023 einen Konzernabschluss auf. Die nachfolgenden wesentlichen Tochtergesellschaften werden

aufgrund ihrer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vollkonsolidiert in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Bank betreibt über die GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH die Vermittlung von Finanzprodukten, während über die Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main die Vermittlung von Immobilien erfolgt. Daneben vermieten die Tochtergesellschaften Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG und Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG Gewerbe- und Wohneinheiten in Frankfurt am Main. Die WG Immo GmbH & Co. KG vermietet technische Einrichtungen und erzielt ergänzend Solarstromerlöse. Ferner ist das Tochterunternehmen LifeCredit – Die Kreditvermittler GmbH im Markt der Kreditvermittlung tätig.

Kooperation

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat im Oktober 2023 mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG einen Kooperationsvertrag geschlossen – mit dem Ziel, im Geschäftsjahr 2024 beide Institute zu verschmelzen. Die Aufsichtsratsgremien beider Genossenschaftsbanken stimmten den Plänen mit großer Mehrheit zu. Vorbehaltlich der Zustimmungen durch die Vertreterversammlungen soll die Fusion rückwirkend zum 1. Januar 2024 erfolgen, während die technische Fusion für Herbst 2024 geplant ist. Mit dem geplanten Zusammenschluss möchten beide Banken ihre starke Wettbewerbsposition in den wachstums- und einkommensstarken Regionen zweier dynamisch wachsender Märkte – der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main und der Wirtschaftsregion Bayerischer Untermain – ausbauen. Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main setzt damit ihre erfolgreiche Strategie der multiregionalen Bank fort. Für die Mitarbeiter der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG gilt eine Beschäftigungsgarantie für alle Mitarbeiter; Filialnetz und Marke bleiben erhalten. Das Konzept „Filiale der Zukunft“ der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG soll auf Standorte der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG übertragen werden.

4. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Bank haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichts-	2022	Veränderung zu 2022	
	jahr		TEUR	%
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	227.034	213.639	13.395	6,3
Provisionsüberschuss ²⁾	89.383	86.831	2.552	2,9
Sonstige betriebliche Erträge	18.333	15.727	2.606	16,6
Verwaltungsaufwendungen	200.111	192.180	7.931	4,1
a) Personalaufwendungen	109.417	109.267	150	0,1
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	90.694	82.913	7.781	9,4
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	13.625	12.359	1.266	10,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.538	5.406	-868	-16,1
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	120.191	109.844	10.347	9,4
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-9.518	-9.051	-466	-5,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	110.673	100.793	9.880	9,8
Steueraufwand ⁵⁾	27.934	32.470	-4.536	-14,0
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	68.800	54.400	14.400	26,5
Jahresüberschuss	13.195	13.180	15	0,1

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 abzüglich GuV-Posten 17

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

5) Saldo aus den GuV-Posten 23 und 24

Der Zinsüberschuss der Bank erhöhte sich um 13,4 Mio. Euro auf 227,0 Mio. Euro. Das Kreditwachstum bzw. die im Jahr 2023 erfolgten Kreditabschlüsse, verbunden mit gestiegenen Zinsen für Darlehen, trugen zu einem Anstieg der Zinserträge bei. Zudem profitierte die Bank von gestiegenen Erträgen aus Eigenanlagen. Hierbei führte die sukzessive Steigerung des Marktzinsniveaus zu positiven Effekten in den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen.

Einhergehend mit dem gestiegenem Zinsniveau stieg auch der Zinsaufwand vor allem für kurz- bis mittelfristige Einlagen. Hier wurden vor allem die Festgelder mit Laufzeit zwischen 30 Tagen und 24 Monaten, Wachstumssparen mit Laufzeiten von drei Jahren und verbrieft Verbindlichkeiten mit unterschiedlichen Laufzeiten nachgefragt.

Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und aus verbundenen Unternehmen wurden leicht über Vorjahr erzielt.

Der Provisionsüberschuss liegt mit 89,4 Mio. Euro um 2,6 Mio. Euro bzw. 2,9 Prozent über dem Vorjahr.

Wesentliche Ertragsbestandteile des Provisionsüberschusses sind:

Dienstleistungs- geschäft	Berichts- jahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapier- dienstleistungs- und Depotgeschäften	25.124	24.368	756	3,1
Vermittlungserträge	19.183	19.969	-786	-3,9
Erträge aus Zahlungsverkehr	43.064	40.216	2.848	7,1

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft waren im Berichtszeitraum in Folge wieder belebter Wertpapiermärkte leicht höher als im Vorjahr. Die Erträge aus Depotgebühren stiegen um 13,8 Prozent an. Im Beratungsgeschäft konnte dem Kundenbedarf an nachhaltigen Geldanlagen mit einer Vielzahl von Anlagelösungen nachgekommen werden. Die Vermittlungserträge waren leicht rückläufig, wobei positive Effekte aus Vermögensverwaltungsprovisionen einem Rückgang bei Bauspar- und Kreditvermittlungsprovisionen gegenüberstanden. Eine unverändert hohe Nachfrage und ein damit verbundener Anstieg der Mandate wurde für die hauseigene Vermögensverwaltung verzeichnet. Die höheren Erträge aus dem Zahlungsverkehr resultieren im Wesentlichen aus einem Anstieg der vereinnahmten Gebühren aus der Nutzung der 2022 eingeführten neuen Kontomodelle der Bank.

Der Provisionsaufwand ist leicht gestiegen, was im Wesentlichen aus weitergeleiteten höheren Transaktionsentgelten für Wertpapiergeschäfte resultiert.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 2,6 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Miet- und Pächterträge sowie die höheren Erträge aus den Auflösungen von Rückstellungen zurückzuführen.

Im Gegenzug beruht der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 0,9 Mio. Euro im Wesentlichen aus der Verringerung der Aufwendungen für die Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen.

Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 7,9 Mio. Euro entfällt auf gestiegene andere Verwaltungsaufwendungen, welche einen Zuwachs in Höhe von 7,8 Mio. Euro aufweisen sowie auf geringfügig höhere Personalaufwendungen. Ursache des Anstiegs der anderen Verwaltungsaufwendungen waren unter anderem gestiegene Aufwendungen in den Bereichen Datenverarbeitung und Digitalisierung, Zahlungsverkehr, Energie und für Instandhaltungs-/Sicherungsmaßnahmen bei GAAs. Auch ergaben sich erhöhte

Aufwendungen für vorübergehend eingesetzte Zeitarbeitskräfte und beim Personalrecruiting. Zudem sind die Beiträge unter anderem für die BVR-Sicherungseinrichtungen sowie die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen angestiegen.

Das gegenüber dem Vorjahr stark verbesserte Betriebsergebnis vor Bewertung resultiert unter anderem aus den erhöhten Zins- und Provisionserträgen sowie einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge, welche die höheren Verwaltungsaufwendungen kompensierten.

Die negative Entwicklung des Bewertungsergebnisses ist im Wesentlichen auf die vorsichtige Bewertung unseres Kreditportfolios zurückzuführen. Die Reservenbildung erfolgt ausschließlich in Form von Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Aufgrund des höheren Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit und der beabsichtigten Ergebnisverwendung konnte neben der Zuführung zu den Ergebnismrücklagen eine höhere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB als im Jahr 2022 erfolgen.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden machen einen Anteil von 86,3 Prozent an der Bilanzsumme aus. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen im Wesentlichen gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank und der Deutschen Bundesbank. Die Struktur der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ist wesentlich geprägt durch täglich fällige Verbindlichkeiten, welche einen Anteil von 65,3 Prozent an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausmachen.

Investitionen

Bei den Grundstücken und Gebäuden sind im Geschäftsjahr Zugänge in Höhe von 17,7 Mio. Euro erfolgt. Dabei betraf ein wesentlicher Teil der Investitionen Umbaumaßnahmen in verschiedenen Geschäftsstellen in Klein-Karben, Offenbach und Frankfurt am Main sowie Investitionen in Renditeobjekte in Kelkheim am Taunus und Bad Homburg vor der Höhe.

Zudem wurden im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Wesentlichen Investitionen für Büroausstattung, EDV-Hardware und Sicherungsmaßnahmen in unseren GAA-Standorten durchgeführt. Wesentliche Teile der Investitionen dienten der Modernisierung der Geschäftsstellen der Bank.

19 SB-Standorte wurden zu SBplus Filialen umfirmiert und mit neuesten technischen Geräten sowie einem komplett neuen attraktiven Erscheinungsbild modernisiert.

Beratung und Service in modernen Geschäftsstellen vor Ort werden auch zukünftig fest zum Konzept der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG als regional verwurzelte Genossenschaftsbank gehören. Dazu wird die Bank bis Ende 2024 insgesamt rund 13 Millionen Euro in die Modernisierung ihrer Geschäftsstellen in Frankfurt, Bad Vilbel, Hanau, dem Hochtaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis investieren. Insgesamt 31 Geschäftsstellen werden nach aktuellem Planungsstand sowohl baulich als auch konzeptionell erneuert. Bis zum Ende des Jahres 2023 wurden 15 Geschäftsstellen bereits modernisiert und diese dem Kundengeschäft übergeben.

Das seit zwei Jahren sukzessiv erfolgreich umgesetzte zukunftsweisende Beratungs- und Servicekonzept entwickelt die Standorte zu omnikanalfähigen Beratungs- und Content-Hubs. Kundinnen und Kunden der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG haben die Möglichkeit, digitale Services und persönliche Beratung flexibel und jederzeit zu kombinieren.

Durch die Ende vergangenen Jahres eingeführten innovativen kundenzentrischen Ansprache-Konzepte nutzen wir die Möglichkeit, unsere Privatkunden über die von ihnen präferierten Kanäle zielgenau anzusprechen und die Beratung – im Bedarfsfall – nahtlos auf andere Kanäle überzuleiten.

Liquidität

Durch die Hereinnahme von breit gestreuten Kundeneinlagen besteht eine relativ große Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsbereitschaft der Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets gegeben. Die Liquiditätsanforderungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) hat die Bank jederzeit eingehalten.

Aufgrund der Liquiditätsplanung und -steuerung breit gestreuter Kundeneinlagen, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben geht die Bank davon aus, dass auch in den kommenden Jahren jederzeit ausreichend Liquidität zur Verfügung steht.

c) Vermögenslage

Eigenkapital

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäfts-

guthaben der Mitglieder, erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Die von der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,09 Prozent (Vorjahr 0,08 Prozent).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichts-	2022	Veränderung zu 2022	
	jahr			
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	1.780.486	1.708.422	72.064	4,2
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	1.799.665	1.742.453	57.212	3,3
Harte Kernkapitalquote (in %)	18,0	17,7		
Kernkapitalquote (in %)	18,0	17,7		
Gesamtkapitalquote (in %)	19,1	18,9		

1) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2023 jederzeit eingehalten.

Hinsichtlich der Gewinnverwendung sollen nach Beschluss von Vorstand und Aufsichtsrat, vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung, 7,0 Mio. Euro den Rücklagen zugeführt werden. Nach Abzug der Dividende soll eine Zuführung zur Hinterbliebenen-Unterstützungskasse erfolgen. Zudem wurde vorab der darüberhinausgehende Betrag des Gewinns zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zugewiesen. Nach der Planungsrechnung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs und den voraussichtlichen Geschäftsguthaben sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen auch zukünftig auszugehen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

	Berichts- jahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	3.340.868	3.429.177	-88.309	-2,6
Liquiditätsreserve	126.390	348.494	-222.104	-63,7

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 64,6 Prozent auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. ein Anteil von 35,4 Prozent auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Die gesamten Wertpapieranlagen teilen sich zu 96,4 Prozent bzw. 3,6 Prozent auf Anlagevermögen bzw. Liquiditätsreserve auf.

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden zu 94,8 Prozent dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Einzelne Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der Wertpapierbestand im Aktivposten 5 setzt sich zu 90,7 Prozent aus festverzinslichen und zu 9,3 Prozent aus variabel verzinslichen Wertpapieren (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) zusammen. Der Gesamtbestand inklusive Zinsabgrenzungen entfällt ausschließlich auf Anlagen im Investmentgrade-Segment. Davon entfallen 239,0 Mio. Euro auf öffentliche Emittenten, 1.767,8 Mio. Euro auf Kreditinstitute und 254,6 Mio. Euro auf Nichtbanken. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Im Wertpapierbestand befinden sich zur Beimischung auch strukturierte Finanzinstrumente in Form von Anleihen mit Schuldnerkündigungsrechten sowie Credit Linked Notes überwiegend der DZ BANK.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds (Publikumsfonds/institutionelle Fonds/Immobilienfonds), die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind. Durch den Verkauf von Fonds aus Fusionsübernahmen, die nicht zur strategischen Ausrichtung der Bank passen, reduzierte sich der Bestand von 24,1 Mio. Euro im Vorjahr auf aktuell 10,5 Mio. Euro.

Weiterhin bestehen ein Spezialfonds (Masterfonds) in Höhe von 1.177,3 Mio. Euro, zwei Infrastrukturfonds in Höhe von 17,9 Mio. Euro, vier Immobilienfonds in Höhe von 14,8 Mio. Euro und ein institutioneller Publikumsfonds in Höhe von 7,1 Mio. Euro, welche alle dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Das Volumen des Masterfonds wurde im Jahresverlauf um 12,6 Mio. Euro erhöht. Die einzelnen Segmente des Mas-

terfonds verfolgen unterschiedliche Anlagestrategien, wobei der Schwerpunkt der Anlagen aufgrund der vorsichtigen Ausrichtung der Anlagepolitik auf verzinslichen Schuldverschreibungen von Emittenten mit guter Bonität (Investmentgrade) liegt.

5. GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als gut. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, setzte sich fort. Beim Kreditgeschäft wurden die Erwartungen aus der ergebnisorientierten Planungsrechnung übertroffen. Beim Einlagengeschäft wurde entgegen der Planung aus dem Vorjahr ein Rückgang in Höhe von 1,6 Prozent vor dem Hintergrund verteuerteter Kundeneinlagen in Kauf genommen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bestehen Pauschalwertberichtigungen bzw. Pauschalrückstellungen gemäß IDW RS BFA 7.

Die Finanzlage und die Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Aufgrund des stark gestiegenen Zinsüberschusses und des verbesserten sonstigen Ergebnisses konnte bei einem leicht gestiegenem Provisionsüberschuss und leicht erhöhten Verwaltungsaufwendungen ein Betriebsergebnis vor Bewertung über dem Vorjahr und leicht über dem prognostizierten Wert erzielt werden. Das Betriebsergebnis nach Bewertung liegt bei einem negativen Bewertungsergebnis sowohl über dem Vorjahr als auch über dem prognostizierten Wert.

C. Risiko- und Chancenbericht

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM UND -PROZESS Strategische Ziele und Handlungsrahmen

Der Vorstand hat in seiner Geschäftsstrategie strategische Geschäftsfelder, wie zum Beispiel das Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden, das Einlagengeschäft, das Immo-

bilien-geschäft oder den Bereich Eigenanlagen, definiert, die die Basis für die jährliche Festlegung der geschäftspolitischen Ziele und die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems der Bank bilden. Zu einer Anpassung der vorsichtigen Risikopolitik der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG bestand, auch aufgrund der zahlreichen wirtschafts- und geopolitischen Herausforderungen, auch im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Veranlassung. Unverändert wurden dabei beispielsweise die hohen Anforderungen an die Besicherung von Krediten, das festgelegte Spektrum möglicher Eigenanlagen und eine auf Risikodiversifikation angelegte Anlagepolitik, die durch Strukturlimite abgesichert wurde, beibehalten.

Anknüpfend an die vom Vorstand festgelegte Geschäftsstrategie wurden in der Risikostrategie die geschäftsstrategischen Vorgaben hinsichtlich der Identifikation, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der damit verbundenen wesentlichen Risiken untermauert. Dabei wurden die Ergebnisse des Strategieprozesses und der jährlichen Risikoinventur sowie das Risikoprofil der Bank berücksichtigt. Als wesentliche Risikoklassen wurden Kredit-/Adressenausfallrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, Immobilienrisiken, Liquiditäts- und Refinanzierungskostenrisiken, operationelle Risiken und das Strategische-/Geschäftsrisiko identifiziert.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles. Dieses kommt über unsere Geschäfts- und Mehrjahres- sowie die Kapitalplanung zum Ausdruck. Leitsätze zum Risikomanagement stellen in der Risikostrategie eine zentrale Grundlage für die Abwägung von Chancen und Risiken in den festgelegten Geschäftsfeldern dar. Sie bilden damit die Basis für ein bankintern einheitliches Verständnis der Unternehmensziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement und unterstützen die Weiterentwicklung einer einheitlichen Risikokultur.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert, das auch vor dem Hintergrund der weiter zunehmenden Komplexität der Rahmenbedingungen und Märkte im Bankgeschäft unabdingbar ist. Das langjährig etablierte Risikocontrolling- und Managementsystem verfügt über entsprechende Instrumente, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können. Daneben werden unsere Entscheidungssträger durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden über Ergebnisvorschau-rechnungen, Soll-Ist-Abgleiche und die Ermittlung von Kennzahlen die geschäftliche Entwicklung, die Realisierung gesetzter Ziele und die Einhaltung strategischer

und bankaufsichtlicher Vorgaben mindestens vierteljährlich analysiert und überwacht. Dabei sind die Prozesse in den Controlling-Bereichen der Bank sowie die eingesetzten Methoden und Verfahren einer mindestens jährlichen Überprüfung unterworfen. Alle Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und -controlling sowie das interne Kontrollsystem der Bank unterliegen der risikoorientierten Prüfung durch die Interne Revision. Diese handelt selbstständig, prozessunabhängig und weisungsungebunden. Der Vorstand wird über Prüfungsergebnisse zeitnah durch schriftliche Prüfungsberichte informiert. Die Interne Revision überwacht zudem die Erledigung offener Prüfungsfeststellungen und gibt Empfehlungen ab.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre risikostrategischen Vorgaben bei der Realisierung der geschäftspolitischen Ziele eingehalten.

Risikotragfähigkeit, Kapitalplanung, Stresstests

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stellt durch ihr Risikomanagement sicher, dass Risiken, die sich aus der Verfolgung geschäftsstrategischer Ziele ergeben, jederzeit und ohne negative Auswirkung auf die Fortführung des Geschäftsbetriebes getragen werden können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit die Ziele der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive) und den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Struktur-anforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der

ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu auf ökonomischer Basis ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) der berücksichtigten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses jährlich unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um mögliche künftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value at Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 Prozent-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von einem bis sechs Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert. Im Berichtszeitraum traten keine nennenswerten Beeinträchtigungen der Mindest-Überlebenshorizonte auf.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Die von der Bank implementierte, periodenorientierte Risikotragfähigkeitssystematik umfasst alle auf Basis der jährlichen Risikoinventur ermittelten wesentlichen Risiken. Soweit identifizierte Risiken als unwesentlich eingestuft werden oder Risiken nicht quantifizierbar sind, wurden entweder Risikopuffer vorgesehen oder organisatorische Lösungen geschaffen. Der Vorstand hat seine Risikopolitik auch im Geschäftsjahr 2023 auf die deutliche Eingrenzung möglicher Risiken ausgerichtet.

Zum 31. Dezember 2023 wurde im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik ein zur Risikoabdeckung dienendes Risikodeckungspotenzial (ökonomische Perspektive) in Höhe von 1.830,9 Mio. Euro berechnet.

Der Vorstand hat für das Geschäftsjahr 2023 ein Gesamtrisikolimit in Höhe von 1.339,0 Mio. Euro festgelegt, das per 31. Dezember 2023 mit 85 Prozent ausgelastet war. Das Gesamtrisikolimit wurde in die nachstehend dargestellten risikoklassenbezogenen Globallimite aufgeteilt. Die Global-

limite wurden gegebenenfalls in weitere Sublimite unterteilt, um die Risikosteuerung, orientiert an der Gesamtbankplanung, feiner ausrichten zu können.

Globallimit	Limithöhe Mio. EUR
Kreditrisiko	412,0
Beteiligungsrisiko	80,0
Marktpreisrisiko	640,0
Immobilienrisiko	75,0
Refinanzierungskostenrisiko	57,0
Operationelle Risiken	45,0
Strategisches-/Geschäftsrisiko	30,0
Gesamtrisikolimit	1.339,0

Auf Basis der jährlich zu überprüfenden und fortzuschreibenden Mehrjahresplanung erstellt die Bank im Rahmen der normativen Perspektive eine Kapitalplanungsrechnung für einen Zeitraum von drei Jahren, bei der die maximalen Ausprägungen der Kapitalerhaltungs- und antizyklischen Puffer berücksichtigt werden. Die Ergebnisse aus dem Kapitalplanungsprozess werden auch zur Überprüfung der strategisch verankerten Mindest-Gesamtkapitalquote von 16,0 Prozent herangezogen.

Die aufsichtsrechtlichen Mindesteigenmittelanforderungen betragen inklusive Kapitalpuffer und einem SREP-Kapitalaufschlag von 2,50 Prozent für Zinsänderungs- und weitere wesentliche Risiken 13,96 Prozent. Zudem wird ein interner Sicherheitspuffer in Höhe von 1,0 Prozent zur Absicherung des Unternehmensfortführungsprinzips berücksichtigt.

Des Weiteren wurde ein adverses Geschäftsentwicklungsszenario betrachtet, um die Auswirkungen auf die Kapitalisierung der Bank bei negativen Geschäftsentwicklungen aufgrund markt- oder institutsindividueller Ursachen einzuschätzen und diesen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung entgegenwirken zu können. Dabei werden insbesondere die Auswirkungen möglicher konjunktureller Negativentwicklungen im Geschäftsgebiet, unvorteilhafte Zinsentwicklungen und ergebnisbelastende Veränderungen im Nachfrageverhalten von Kunden betrachtet. Im Rahmen der Kapitalplanung und der Analyse des adversen Geschäftsentwicklungsszenarios ergaben sich, auch in der Mehrjahressicht, keine Anzeichen dafür, dass die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Eigenkapitalanforderungen, einschließlich diverser Kapitalpuffer, oder der strategisch festgelegten Mindestgesamtkapitalquote beeinträchtigt werden könnte.

Zusätzlich führt die Bank mindestens vierteljährlich verschiedene historische, risikoartenspezifische und hypothetische Stresstests durch, um so die Auswirkungen extremer Geschäfts- und Marktentwicklungen auf die Risikotragfähigkeit

zu analysieren. Dabei fließen unter anderem der über die in den Risikoszenarien enthaltene hinausgehende Ausfall von Wertpapieremittenten oder Zinsschocks ein. Gegebenenfalls werden auf Basis der Stresstestergebnisse präventive Maßnahmen, wie zum Beispiel die Ausweitung risikodiversifizierender Anlagen, festgelegt. Im Geschäftsjahr 2023 war die Risikotragfähigkeit der Bank in keiner Weise beeinträchtigt.

Für 2024 ist auf Basis der Geschäftsplanung ebenfalls von einer uneingeschränkten Risikotragfähigkeit auszugehen.

Berichtswesen

Der Vorstand wird vierteljährlich ausführlich mit dem Gesamtbankrisikobericht über die Risikosituation informiert. Zusätzlich erfolgt täglich ein Kurzreport über die Risikosituation im Handelsgeschäft. Über Einzelereignisse, die für die Risikobeurteilung als wichtig eingeschätzt werden, wird ad-hoc informiert. Der Aufsichtsrat wird vierteljährlich über die Risikoentwicklung unterrichtet. Die finanziellen Leistungsindikatoren sind fester Bestandteil des Berichtswesens.

Methoden und Verfahren

Die technische Grundlage des Gesamtbanksteuerungssystems der Bank bildet das von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellte System „VR-Control“. Neben der Risikomessung wird darüber auch die Erreichung von Plan- und Zielvorgaben ermittelt. Die Neu- oder Weiterentwicklung und Validierung von zentralen Risikomessverfahren erfolgt durch die parclT GmbH, Köln, einer Tochtergesellschaft der Atruvia AG, die diesbezüglich als Kompetenzzentrum im genossenschaftlichen Finanzverbund agiert. Risikomodelle werden durch die parclT GmbH bzw. Atruvia AG entweder in „VR-Control“ integriert oder über zusätzliche Tools zur Verfügung gestellt. Aufgrund der Bedeutung der genutzten Modelle, Tools und Verfahren im Rahmen des Risikomanagements haben wir die Auslagerungen an die Atruvia AG und die parclT GmbH als wesentlich eingestuft.

Die Bank hat als Risikomaß für modellhaft berechnete Risiken den Value at Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent festgelegt. Sofern einzelne Risiken nicht durch die Nutzung von Verbundlösungen bewertet werden können, werden eigenentwickelte Verfahren eingesetzt. Soweit ein VaR nicht sinnvoll berechnet werden kann, wird dafür Sorge getragen, dass Verfahren eingesetzt werden, mit denen eine vorsichtige Risikobewertung sichergestellt werden kann. Insgesamt wird dadurch gewährleistet, dass alle erkennbaren, im Zusammenhang mit der Realisierung der Geschäftsstrategie entstehenden Risiken bewertet und gesteuert werden

können. Zudem wird sichergestellt, dass die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen in vollem Umfang erfüllt werden.

Die Jahresplanung wird aus der strategischen Eckwertplanung mit einem Planungshorizont von drei Jahren entwickelt. Unterjährig werden die einzelnen Marktaktivitäten durch Soll-Ist-Abgleiche analysiert und gesteuert. In Budget- und Investitionsplänen werden die betrieblichen Aufwendungen und Investitionen lückenlos erfasst. Deren Auslastung wird im Jahresverlauf mindestens vierteljährlich überprüft.

Die von der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG zur Ermittlung und Bewertung von Risiken eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die festgelegten Risikoparameter werden mindestens jährlich auf ihre Angemessenheit hin geprüft. Der Vorstand wird mindestens jährlich über die Ergebnisse sowie Möglichkeiten zur Fortentwicklung informiert.

Das Risikomanagementsystem der Bank beinhaltet auch Frühwarnindikatoren, deren Entwicklung vom Risiko-Controlling und weiteren Fachabteilungen vierteljährlich analysiert und im Rahmen des Gesamtbankrisikoberichts dargestellt wird.

Die festgelegten Risikolimits, Parameter, Frühwarnindikatoren und Prozesse zur Messung, Steuerung, Analyse und Überwachung der maßgeblichen Risiken werden mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Damit trägt die Bank Sorge, dass sich bietende Ertragspotenziale bei hinreichender Risikoabschirmung genutzt und zugleich die finanziellen Ressourcen geschont werden können.

Risikoklassen

Adressenausfallrisiken/Kreditrisiko

Das Kreditgeschäft der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist vor allem auf Finanzierungen von wohnwirtschaftlich genutzten Immobilien mit grundpfandrechtlicher Absicherung und die Versorgung mittelständischer Betriebe mit Betriebsmittel- und Investitionskrediten ausgerichtet. Als regional agierendes Kreditinstitut kann die Bank auf eine breit nach Branchen und Größenklassen diversifizierte Kundenstruktur sowie eine tiefe Kenntnis der lokalen Marktentwicklungen und damit verbundener Risiken zurückgreifen. Daneben investiert die Bank im Rahmen ihres Eigenanlagengeschäfts in Wertpapiere und Schuldscheindarlehen.

Hauptbestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Kreditrisiko. Darunter wird ein möglicher Wertverlust aus Forderungen verstanden. Zu unterscheiden sind Kreditnehmer-, Emittenten- und Kontrahentenrisiken. Die Bandbreite der

dabei betrachteten Risiken reicht von Bonitätsverschlechterungen der Geschäftspartner bis hin zum Ausfall und damit der Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen. Damit einher geht das Risiko von Wertschwankungen und Veränderungen der erzielbaren Verwertungserlöse bei den bestehenden Sicherheiten.

Unter Beachtung der strikten Trennung von Markt- und Marktfolgebereichen wird die Bonität der einzelnen Kreditnehmer oder Kreditnehmereinheiten beurteilt. Zudem werden die Sicherheiten und die transaktionsspezifischen Risiken wie Laufzeit, Währung oder Produkt bewertet. Grundlage für die Bonitätsbewertung sind die im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft eingesetzten Rating- und Scoring-Verfahren, die von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken entwickelt wurden, regelmäßig validiert werden und alle aufsichtsrechtlichen Normen erfüllen. Kreditengagements, die intensiver zu betreuen sind, werden ihrem Risiko entsprechend von spezialisierten Abteilungen begleitet.

Die engagementspezifischen Ausfallrisiken werden monatlich ermittelt und durch eine entsprechende Risikoversorge abgeschirmt. Das im Rahmen der Geschäftsplanung 2023 kalkulierte negative Bewertungsergebnis wurde per 31. Dezember 2023 insbesondere im Rahmen der Abschirmung vereinzelter Kreditengagements in der Baubranche in Anspruch genommen. Die Struktur und die Qualität des Kreditportfolios sind, auch unter Berücksichtigung des planmäßig eingetretenen Kreditwachstums, im Hinblick auf die insgesamt nach wie vor guten Kundenratings und eine unverändert gute Besicherungsquote gut. Die Bank hat zudem zur Absicherung allgemeiner Portfoliorisiken Pauschalwertberichtigungen auf Basis des IDW-Standards RS BFA 7 gebildet.

Um Risiken vorzubeugen, die sich aus der Konzentration auf bestimmte Branchen- und Größenklassen ergeben, werden portfoliobezogene Strukturziele festgelegt und über Strukturlimits gesteuert. Für die permanente Überwachung der qualitativen und quantitativen Entwicklung des Kreditportfolios stehen den verantwortlichen Entscheidungsträgern aus dem zentralen IT-System generierbare Standardauswertungen zur Verfügung. Im Bedarfsfall werden den zuständigen Entscheidungsträgern Ad-hoc-Informationen zur Verfügung gestellt. Zudem werden Teilportfolios, beispielsweise zur Analyse von Branchenrisiken, oder das Gesamtportfolio zur Ermittlung des Value at Risk mit dem in VR-Control integrierten Kreditportfoliomodell für das Kundenkreditgeschäft betrachtet und im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts dargestellt.

Kreditrisiken spielen auch bei Eigenanlagegeschäften der Bank eine Rolle. Dem Kreditrisiko wird durch sorgfältige Auswahl der Kreditnehmer, Emittenten und Kontrahenten entgegengetreten. Unter Berücksichtigung der Bonität beziehungsweise aktueller Ratings und der Besicherung der Forderungen werden emittentenbezogene Limite festgelegt. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden Bonitäts- und Ratingveränderungen sowie Frühwarnindikatoren, wie beispielsweise Spread-Entwicklungen bei einzelnen Emittenten, beobachtet und für Steuerungsentscheidungen herangezogen. Zur Begrenzung von Creditspread- und Migrationsrisiken wurden Sublimite innerhalb des Globallimits für Kreditrisiken festgelegt.

Um Risikokonzentrationen zu vermeiden, wurde für die im Rahmen der Risikostrategie festgelegten Anlagekategorien (zum Beispiel Unternehmensanleihen, Senior-Preferred-/Non-Preferred-Anleihen von Kreditinstituten) ein Strukturlimitsystem implementiert. Zudem werden monatlich Teilportfolios, beispielsweise hinsichtlich Struktur-, Branchen- oder Länderrisiken, über ein Portfoliomanagementsystem analysiert. Zur Ermittlung des Value at Risk für die Direktanlagen wird das in VR-Control integrierte Kreditportfoliomodell für Eigenanlagen genutzt. Für Kreditrisiken aus Fondsanlagen werden, im Rahmen einer Auslagerungsvereinbarung, fondsspezifische Risikokennzahlen der Union Investment verwendet. Die Kennzahlen werden durch die Union Investment validiert und einer jährlichen Angemessenheitsprüfung durch uns unterzogen. Die Ergebnisse der Risikoanalyse und -überwachung werden im Rahmen des vierteljährlichen Gesamtbankrisikoberichts dargestellt.

Insgesamt stufen wir die Adressausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft und den Eigenanlagen aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Beteiligungsrisiken

Die Bank bewertet zudem Risiken aus Beteiligungen. Darunter wird das Risiko verstanden, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten führen können. Entsprechende Verluste können etwa durch Dividendenausfall, Abschreibungen, Veräußerungsverluste, Verminderung der stillen Reserven oder des bereitgestellten Eigenkapitals sowie aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken – beispielsweise in Form von Patronats- erklärungen – entstehen. Die im Anlagebuch abgebildeten Beteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Erwägungen gehalten. Die Bonitatsentwicklung der Betei-

ligungen wird vierteljährlich überwacht. Beteiligungsrisiken werden zudem im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik über ein eigenes Verfahren auf Basis eines Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet und limitiert.

Insgesamt stufen wir die Beteiligungsrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Marktpreisrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Dementsprechend bestehen die wesentlichen Risikotreiber in der möglichen nachteiligen Veränderung von Zinsen, Aktien- oder Wechselkursen, in Änderungen der Einflussgrößen zur Berechnung des Rückstellungsbedarfs für Pensionsverpflichtungen oder des Deckungsbetrages zur Erfüllung ausgelagerter Zusageverpflichtungen.

Im Rahmen ihrer Geschäftsstrategie ist die Bank, insbesondere aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dieser Sachverhalt wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt.

Die Analyse des Zinsänderungsrisikos zeigt, dass für die Bank vor allem das Zinskurvenrisiko relevant ist. Gemeint sind damit Risiken, die sich aus Veränderungen der Zinskurve in Folge von Marktbewegungen ergeben. Das Zinskurvenrisiko zeigt sich im Wesentlichen in Parallelverschiebungs- und Drehungsszenarien. Zinsvolatilitatsrisiken werden im Rahmen der Bewertung impliziter Optionen berücksichtigt. Die im Laufe des Jahres durchgeführte Angemessenheitsprüfung zeigt im Ergebnis, dass das Zinsbasisrisiko für die Bank nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Die Zinsänderungsrisiken werden vierteljährlich über die Verwendung von Risiko- und Stressszenarien des genossenschaftlichen Finanzverbundes gemessen und im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Zusätzlich führt die Bank Sensitivitätsanalysen durch, in denen Zinskurveneffekte definiert und die Auswirkungen auf das Zinsergebnis simuliert werden.

Risiken aus den Anlagen im Masterfonds und in Publikumsfonds werden den jeweiligen Risikoklassen zugeordnet und dementsprechend bei den Globallimiten im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Hierfür werden auch die von der Kapitalverwaltungs- und den Fondsgesellschaften für die Einzelrisiken zur Verfügung gestellten Value at Risk-Kennziffern berücksichtigt. Dabei ist sichergestellt, dass Methodenkonsistenz besteht und VaR Kennziffern, die auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 Prozent berechnet wurden, verwendet werden. Für die im Masterfonds bestehenden Anlagensegmente bestehen umfassende Anlagerichtlinien, in denen Anlagemöglichkeiten und risikobegrenzende Vorgaben festgelegt sind. Des Weiteren werden Anlagechancen und -risiken in halbjährlich durchgeführten Anlageausschusssitzungen überprüft.

Die bei den Eigenanlagen bestehenden stillen Lasten konnten gegenüber dem Vorjahr deutlich um 124,3 Mio. Euro auf 120,6 Mio. Euro reduziert werden. Mit Blick auf die primär zinsinduziert entstandenen stillen Lasten, die gute Bonitätsstruktur und die dauerhafte Anlageabsicht der Anlagen im Direktbestand und im Masterfonds gehen wir im Jahr 2024 von einer weiteren Wertaufholung aus.

Im Rahmen der barwertigen Betrachtung der Zins- und Fondsbücher werden Zinsänderungsrisiken mit der Ermittlung des Zinsbuchbarwertes auf Basis des Gesamtbank-Cashflows, in den auch Pensionsansprüche einfließen, überwacht. Darunter fällt auch die Berechnung der aufsichtlich vorgegebenen Zinsschocks. Dabei werden Zinsveränderungen um +/- 200 Basispunkte simuliert. Der Zinskoeffizient aus dem maßgeblichen Schockszenario +200 Basispunkte beträgt zum 31. Dezember 2023 -18,58 Prozent. Dieser hat sich im Zuge der Umstrukturierung von Kundeneinlagen und durch die inverse Zinsstruktur um 2,66 Prozentpunkte verschlechtert. Des Weiteren wird vierteljährlich geprüft, ob ein eventueller Rückstellungsbedarf aus Drohverlusten im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches besteht.

Zum 31. Dezember 2023 übersteigen die Bewertungsreserven des Zinsbuches die Barwerte der Verwaltungs- und Risikokosten deutlich. Die berechnete Nettoreserve des Zinsbuches ist im Vergleich zum Vorjahr um 85,2 Mio. Euro auf 181,1 Mio. Euro gestiegen.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen bestehen nur noch in geringem Umfang vor allem durch ungeplanten Zuführungsbedarf aufgrund unerwarteter Veränderungen des Bewertungszinses. Zudem wird die Entwicklung weiterer Bewertungsfaktoren wie der Lebenserwartung oder der Gehalts- und Rentenanpassungsfaktoren überwacht. Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat ihre Zusagever-

pflichtungen weitgehend an einen Pensionsfonds ausgelagert, dem auch im Geschäftsjahr 2023 Pensionsverpflichtungen zugeführt wurden. Der Fonds wurde zur Erfüllung der künftigen Pensionsverpflichtungen mit Deckungskapital ausgestattet, das am Kapitalmarkt angelegt wurde. Hieraus können sich Nachschusssrisiken ergeben. Die Auswirkungen unerwarteter Zins- oder Marktveränderungen werden vierteljährlich simuliert.

Aktienkurs- oder Währungsrisiken bestehen vor allem bei Fondsanlagen im Rahmen der Eigenanlagen und werden durch Begrenzungen in den Anlagerichtlinien für den Masterfonds, Strukturlimite und Sublimite im Rahmen der Risikotragfähigkeit gesteuert.

Die Bank agiert unverändert als Nichthandelsbuchinstitut gem. Art. 94 CRR und tätigt nur ein sehr kleines Volumen an Handelsbuchgeschäften innerhalb der in der CRR definierten Grenzen. Mit den Handelsbuchlimiten werden die börsentäglich eingegangenen Marktpreisrisiken und die im Laufe des Geschäftsjahres eingetretenen Verluste begrenzt.

Derivative Finanzinstrumente bestehen unverändert nur in Form von Zins- und Zins-Währungsswaps, um Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch abzusichern. Sie sind mit einem Barwert von -1,72 Mio. Euro weiterhin nur von untergeordneter Bedeutung.

Insgesamt stufen wir die Marktpreisrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Immobilienrisiken

Risiken bezogen auf den Immobilienbestand bestehen insbesondere in Form von Wertänderungs- und Ertragsrisiken.

Zur Steuerung des gesamten Immobilienrisikos wurde ein Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik festgelegt. Maßgeblich für die Risikomessung sind Immobilien im Direktbestand sowie Immobilienfonds. Die Immobilienfonds werden weitgehend als Zielfonds im Masterfonds geführt. Zur Berechnung des Immobilienrisikos im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden ein von der parcIT GmbH zur Verfügung gestelltes Risikomodell sowie Risikokennzahlen der Fondsgesellschaften verwendet. Die Risiken werden über einen Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet.

Im Laufe des Jahres wurden die Marktwerte der zur Ertragszielung bestehenden Immobilien überprüft. Es ergab sich im Vergleich zum Vorjahr kein Korrekturbedarf bezüglich der im Rahmen des Risikodeckungspotenzials angesetzten Immobilien. Das Immobilienportfolio wird vierteljährlich überprüft. Über die Ergebnisse wird dem Vorstand im Rahmen eines vierteljährlichen Immobilienberichts berichtet.

Insgesamt stufen wir die Immobilienrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Liquiditäts- und Refinanzierungskostenrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten. Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungskostenrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Refinanzierungsstruktur der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist im Hinblick auf die Kundenanzahl im Passivgeschäft, die Produktstruktur und den durchschnittlichen Anlagebetrag der Kunden breit diversifiziert und zeigt sich unverändert stabil. Im Rahmen ihrer Geschäfts- und Mehrjahresplanung erstellt die Bank eine Refinanzierungsplanung, in der die Entwicklung der Refinanzierungsstruktur und -mittel unter Beachtung der Geschäftsziele im Aktiv- und Passivbereich dargestellt wird. Die Bank geht weiterhin von einer stabilen Refinanzierungsstruktur aus.

Die Liquiditätsrisiken werden auf der Grundlage von Liquiditätsablaufbilanzen und von kurz- und mittelfristigen Prognoserechnungen sowie unter Beachtung von Frühwarnindikatoren, z.B. intern festgelegte Mindest-LCR-Werte und Höchstgrenzen für große Einlagen, gesteuert. Zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs werden zusätzlich Vorschaurechnungen erstellt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere zur Steuerung der LCR, werden täglich überwacht und wurden im Jahr 2023 jederzeit erfüllt. Mit Hilfe verschiedener Stresstests wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft unter verschärften Marktbedingungen analysiert.

Zusammenfassend war die Liquiditätssituation der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG im abgelaufenen Geschäftsjahr im Hinblick auf die jederzeitige Zahlungsfähigkeit, die Refinanzierungssituation und die jederzeit eingehaltenen LCR-Anforderungen konstant gut. Für das Geschäftsjahr 2024 geht die Bank von einer unverändert guten Liquiditätssituation aus.

Das Refinanzierungskostenrisiko wird in der ökonomischen Perspektive vierteljährlich über eine Abzugsposition unter Verwendung stichtagsbezogener Refinanzierungsspreads bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Darüber hinaus werden Risiken aus unerwarteten Spreadausweitungen limitiert. Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite insbesondere für die Höhe maximaler Kundeneinlagen implementiert.

Insgesamt stufen wir die Liquiditätsrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Menschen und Systemen oder durch externe Einflüsse entstehen. Sie schließen auch Rechtsrisiken ein.

Zur Ermittlung potenzieller operationeller Risiken führt die Bank jährlich eine ausführliche Erhebung und Bewertung von möglichen Schadenshöhen und Eintrittswahrscheinlichkeiten festzulegender Risikozuständen auf Basis der Basler Ereigniskategorien, zum Beispiel externer Betrug, durch. Dies umfasst auch bestehende Kontrollen und Sicherungsmaßnahmen. In diesem Rahmen werden auch mögliche Reputationsrisiken untersucht. Um identifizierte Risiken zu begrenzen und einen reibungslosen und ordnungsgemäßen Geschäftsablauf sicherzustellen, werden laufend eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehören zum Beispiel die kontinuierliche Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Durchführung von Kontrollen bei den Ablaufprozessen, die regelmäßige Analyse von IT-Risiken, die Weiterentwicklung der technischen Systeme und das Business Continuity Management.

Daneben hat die Bank jährliche Risikoanalysen gemäß MaComp, ein zentrales Beschwerdemanagement und ein zentrales Auslagerungsmanagement etabliert.

Die betrieblichen Abläufe sind durch Organisationsanweisungen geregelt, die regelmäßig von der Internen Revision geprüft werden.

Schadenspotenziale, die sich trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen ergeben, werden durch den Abschluss von Versicherungen, die auch eine Abdeckung von Schäden aus Cyberangriffen umfassen, abgedeckt, soweit dies möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Der Umfang des Versicherungsschutzes wird jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Eingetretene operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst und bewertet. Auf Basis der Ergebnisse von Schadensfallanalysen kommt es gegebenenfalls zur Anpassung interner Abläufe beziehungsweise zur Implementierung präventiver Schutzmaßnahmen.

Operationelle Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Der Risikowert wird auf Basis der vorgenannten Risikoszenarien über eine Monte-Carlo-Simulation im OpRisk-Modul innerhalb von VR-Control als Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet.

Insgesamt stufen wir die operationellen Risiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Strategisches-/Geschäftsrisiko

Obwohl die Bank ihre Geschäftsstrategie durch ein umfassendes Controlling der darauf aufbauenden Geschäfts- und Mehrjahresplanung absichert, können Risiken aus unerwarteten exogenen Ereignissen, wie zum Beispiel einer starken Veränderung der Wettbewerbsbedingungen, Markt- bzw. Finanzkrisen, stark veränderten Kundenpräferenzen oder veränderten Geschäftsgrundlagen mit wesentlichen Dienstleistungspartnern, entstehen. Die Ermittlung des Geschäftsrisikos basiert auf verschiedenen Szenarien, für die insbesondere Ergebnisrückgänge, aber auch Kostensteigerungen, simuliert werden. Die einzelnen Szenarien berücksichtigen dabei negative Veränderungen insbesondere im Zins- und Provisionsergebnis.

Vor diesem Hintergrund führt die Bank jährlich eine Erhebung und Bewertung relevanter Risikoszenarien durch. Diese Szenarien werden im Rahmen einer Monte-Carlo-Simulation zur Berechnung des Geschäftsrisikos als Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent herangezogen. Das

Geschäftsrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert.

Insgesamt stufen wir das Strategische-/Geschäftsrisiko aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 unseres Hauses können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Nachhaltigkeitsrisiken

Die Notwendigkeit für Banken, sich mit Nachhaltigkeit zu beschäftigen, ergibt sich aus politischen und regulatorischen Initiativen und auch aus gesellschaftlichen Entwicklungen, welche unter anderem auf die beobachtbaren Auswirkungen des Klimawandels zurückzuführen sind.

Nachhaltigkeitsrisiken sind Aspekte und Faktoren aus den Dimensionen Umwelt (E), Soziales (S) oder Unternehmensführung (G), deren Eintreten negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage sowie auf die Reputation eines Instituts haben können.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG sieht den verantwortungsvollen Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken im Rahmen ihres Risikomanagements unverändert als sehr wichtig an und hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr, abhängig von verfügbaren Daten und der Weiterentwicklung von Verfahren im genossenschaftlichen Finanzverbund, Maßnahmen zur Verbesserung der Bewertung von Nachhaltigkeitsrisiken eingeleitet. Beispielsweise wirken wir an verbundweiten Projekten zum Aufbau eines ESG-Risiko-Scorings im Kundenkreditgeschäft oder zur Ermittlung der Green Asset Ratio im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung mit. Ziel ist, längerfristig Nachhaltigkeitsrisiken innerhalb der definierten Risikoklassen identifizieren und über die Risikomodell- und verfahren bewerten zu können. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir auch die Risikoinventur um eine dezidiere Betrachtung von Wirkungsketten und einzelnen ESG-Risikofaktoren erweitert.

Die Aktivitäten zu einer umfassenden Integration von Nachhaltigkeitsrisiken in das Risikomanagement der Bank werden im kommenden Jahr fortgesetzt. Hierbei orientieren wir uns auch an den Fortschritten der parclT GmbH bei der Weiterentwicklung von Risikomodellen- und verfahren. Daneben spielen die stärkere Befassung mit auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierenden Risikoszenarien und die weitere Berücksichtigung von ESG-Risiken in Entscheidungsprozessen der Bank eine wichtige Rolle.

Zusammenfassung und Ausblick

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung und Bewertung von Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten und simulierten Risiko- bzw. Planszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden. Die zusätzlich durchgeführten Stresstests ergaben keine bestandsgefährdenden Ergebnisse.

Die mit dem Geschäftsmodell der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG verbundenen Risiken werden detailliert ermittelt, bewertet und entsprechend dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte angemessen gesteuert. Im Geschäftsjahr 2023 wurden die festgelegten Risikolimits eingehalten. Auf Grundlage der Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Zudem gehören wir der kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung an. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken im Risikomanagement der Bank wird kontinuierlich und unter Berücksichtigung der Datenverfügbarkeit und Weiterentwicklung von Risikomodellen- und Verfahren innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken vorangetrieben.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik wurden die Risiken auf Grundlage der Geschäfts- und Mehrjahresplanung 2024-2026 sowie unter Beachtung des Going-Concern-Prinzips vorsichtig kalkuliert. Für das Geschäftsjahr 2024 wurden Risikolimits festgelegt, die vom berechneten Risikodeckungspotenzial gedeckt sind. Vor diesem Hintergrund geht die Bank von einer unverändert guten Risikotragfähigkeitssituation aus.

Die Risikoentwicklung im Geschäftsjahr 2024 könnte insbesondere durch eine anhaltend hohe Inflation verbunden mit einer weiterhin schwachen Wirtschaftsentwicklung geprägt werden. Vor diesem Hintergrund könnten auch die erwarteten Zinssenkungsschritte der EZB ausbleiben. Zudem bleibt das geopolitische Umfeld herausfordernd. Kriegerische Auseinandersetzungen (zum Beispiel Nahost) oder Spannungsfelder zwischen den USA und China können erhebliche Auswirkungen auf Lieferketten und Energiepreise haben. Durch die nationale Umsetzung des europäischen „Green Deal“ bestehen im Zusammenhang mit der Ausgestaltung der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen Transformationsrisiken. Mit Blick auf die Metropolregion Rhein/Main sind vor diesem komplexen Hintergrund negative Auswirkungen

gen auf die Beschäftigungslage und eine steigende Zahl von Insolvenzen möglich.

Konsequenzen auf die Ertrags-, Vermögens- und Liquiditätslage der Bank daraus können sich in einer steigenden Risikoversorge, nachlassender Nachfrage im Neugeschäft mit Krediten und Anlagen und einem verstärkten Abfluss von Einlagen zeigen. Bei unseren Eigenanlagen können sich Auswirkungen durch national und international agierende, kapitalmarktorientierte Unternehmen ergeben, die zu Wertminderungen durch eine Ausweitung von Creditspreads oder erhöhte Ausfallrisiken führen können. Vor diesem Hintergrund gilt der Fortführung unserer risikosensitiven Geschäftspolitik, der weiterhin engen Begleitung unserer Kunden und Mitglieder, den Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten sowie den Einflüssen der Entscheidungen bedeutender internationaler Notenbanken wie der Fed oder der EZB unsere höchste Aufmerksamkeit.

Die Risikotragfähigkeit und die Liquiditäts- und Refinanzierungsbasis sehen wir angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank weiterhin als gegeben und hinreichend an.

Chancen

Im Hinblick auf die hohe Nachfrage nach Wohnraum könnte sich, im Zusammenhang mit einer Aufhellung der Zinslandschaft und einer Verbesserung der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen zur Förderung von Neubauinvestitionen, eine Belebung im Immobilienkreditgeschäft ergeben. Ebenso sehen wir einen weiter zunehmenden Bedarf an werterhaltenden energetischen Sanierungen von älteren Immobilien.

Ertragschancen bieten sich auch in der anstehenden Vermietung nahezu abgeschlossener Entwicklungsprojekte eigener Immobilien. Im aktuellen Zinsumfeld können sich darüber hinaus attraktive Opportunitäten im Eigenanlagengeschäft ergeben. Im Rahmen der langfristigen Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG weiterhin ihre Geschäftsstellen zu sogenannten „Filialen der Zukunft“ weiter und baut parallel den Omnikanal-Banking-Auftritt aus. Damit wird sukzessive die Attraktivität der Bank ausgebaut. Die Zinswende wurde genutzt, um das Produktspektrum im Einlagengeschäft zu erweitern. Zudem bieten wir ein attraktives Beratungsangebot in der Vermögensverwaltung und im Wertpapiergeschäft. Auf dieser Grundlage bestehen gute Chancen, die Geschäftsverbindungen mit unseren Kunden und Mitgliedern zu intensivieren, neue Kunden zu gewinnen und Zins- und Provisionserträge, die die wesentliche Ertragsbasis der Bank darstellen, auf hohem Niveau zu halten oder auszubauen.

D. Prognosebericht

Der Prognosezeitraum bezieht sich auf das Jahr 2024. Die Aussichten für die globale Wirtschaft im laufenden Jahr sind eher verhalten. Das Wachstumstempo dürfte etwas höher liegen als 2023, dennoch wird die Weltwirtschaft hinter ihrem langjährigen Wachstumstrend zurückbleiben. Die Annahme für eine verhaltene Konjunkturerholung beruht auf mehreren Faktoren. So ist zu erwarten, dass China durch die fortbestehenden Probleme am Immobilienmarkt und eine moderate Inlandsnachfrage kaum größere Wachstumsimpulse setzen wird. In den USA ist nach einem überraschend soliden Wachstum 2023 mit einem leichten Abbremsen der Konjunktur zu rechnen. Hier dürften sich mit Zeitverzögerung die gestiegenen Zinsen als Belastung für Konsum und Investitionen auswirken. Für Europa wird aufgrund der niedrigeren Inflationsraten und des soliden Arbeitsmarktes ein moderater Anstieg des Bruttoinlandsprodukts erwartet. Insgesamt bestehen vor dem Hintergrund der Vielzahl an geopolitischen Konflikten hohe Unsicherheiten für den Wachstumsausblick.

Die deutsche Konjunktur ist als stark exportabhängige Volkswirtschaft in gewisser Weise ein Spiegelbild der Weltkonjunktur. Insofern ist für die deutsche Wirtschaft 2024 nur eine graduelle Verbesserung des Wachstums zu erwarten. Die schrittweise Konjunkturerholung wird erst im zweiten Halbjahr an Stärke gewinnen. Angetrieben wird die konjunkturelle Erholung vor allem durch den privaten Konsum. Dieser sollte durch das sinkende Preisniveau und gleichzeitig steigende Löhne unterstützt werden. Für 2024 wird im Jahresdurchschnitt in Deutschland eine Inflationsrate von etwa 2,5 Prozent prognostiziert. Der finanzielle Handlungsspielraum der Bundesregierung wird im laufenden Jahr spürbar geringer sein. Das Wiedereinsetzen der Schuldenbremse zeichnet hierfür verantwortlich. Die Investitionen werden kaum Wachstumsimpulse setzen. So werden sowohl Ausrüstungsinvestitionen als auch Bauinvestitionen erneut schwächeln. Positive Effekte könnten sich hier aber durch einen geldpolitischen Kurswechsel der EZB ergeben. Sollte sich der Trend von sinkenden Inflationsraten angesichts steigender Tariflöhne reibungslos fortsetzen, könnte die EZB im Jahresverlauf die ersten Zinssenkungen vornehmen. Der Außenhandel sollte aufgrund der leichten Erholung der Weltwirtschaft einen geringfügigen Wachstumsbeitrag zum deutschen Bruttoinlandsprodukt leisten. Der Sachverständigenrat der Bundesregierung erwartet für 2024 einen Anstieg des deutschen BIP von 0,7 Prozent. Dementgegen prognostizieren einige Volkswirte aufgrund der vielen Belastungsfaktoren ein weiteres Rezessionsjahr für Deutschland.

Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsregion Frankfurt Rhein-Main hellen sich 2024 nur bedingt auf. Für das Gesamtjahr wird von den regionalen Wirtschaftskammern ein leichter Anstieg der Wirtschaftsleistung von 0,4 Prozent erwartet. Belastungen sehen die Unternehmen unverändert in einem von geopolitischen Risiken geprägten Auslandsgeschäft. Vor allem die Metallindustrie und die Hersteller von Vorleistungsgütern erwarten nachgebende Ausfuhrvolumina. Über alle Branchen hinweg bleibt das Thema des Fachkräftemangels auch in diesem Jahr das größte Geschäftsrisiko. Vor allem die Industrieunternehmen berichten von Schwierigkeiten bei der Neubesetzung von Stellen. Dennoch wird von den regionalen Wirtschaftskammern für 2024 ein leichter Anstieg des Beschäftigungsniveaus von 0,5 Prozent für die Gesamtregion erwartet. Etwas niedriger als im Vorjahr wird das Geschäftsrisiko aus Energie- und Rohstoffpreisen bewertet. Hier macht sich das gesunkene Preisniveau spürbar bemerkbar. Das Baugewerbe bleibt weiterhin von hohem Pessimismus geprägt. So belasten steigende Kosten, das veränderte Zinsumfeld und die Regulatorik die Unternehmen. Die Investitionsaussichten und der Beschäftigungssaldo werden negativ bewertet. Von Seiten der Sektoren Handel und Dienstleistungen wird eine leichte Verbesserung der Geschäftsaussichten gegenüber dem Vorjahr erwartet. Während der Handel dennoch mit einem leichten Rückgang der Beschäftigung rechnet, erwarten die Dienstleistungsunternehmen einen Beschäftigungsaufbau von 1,2 Prozent.

2024 wird für die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG vor dem Hintergrund der schon vereinbarten Kooperation mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG mit dem Ziel der Verschmelzung in 2024 prägend sein. Die Integration beider Häuser zu einem gemeinsamen Institut unter Nutzung aller sich bietender Potenziale für Ertragssteigerungen und Kostenreduzierungen wird die strategischen Wettbewerbsvorteile wie regionale Nähe, hohe Expertise der regionalen Märkte sowie die profunde Kenntnis der Strukturen und Bedürfnisse der mittelständigen Kunden weiter stärken.

Neben der nachhaltigen Stärkung der Vermögens-, Finanz- und Ertragskraft werden sich auch die Mitglieder-, Kunden und Mitarbeiterzahlen des gemeinsamen Instituts stark erhöhen und dieses zu einem starken „Player“ in der Region Frankfurt Rhein/Main und Bayerischer Untermain werden lassen.

Im folgenden Abschnitt verwenden wir qualifiziert komparative Prognosen, welche wir mit den Begrifflichkeiten „leicht“ und „moderat“ bewerten. Unter einer leichten Veränderung verstehen wir eine relative Veränderung bis zu 5,0 Prozent gegenüber dem Vergleichswert. Eine moderate Veränderung definieren wir als eine relative Veränderung ab 5,0 Prozent

und bis zu 15,0 Prozent. Die Prognosen beziehen sich dabei allein auf die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG, da erst nach den Fusionsbeschlüssen aggregierte Zahlen verwendet werden können.

Bei der Planung des Geschäftsjahres 2024 geht die Bank von einem Zinsniveau von rund 3,5 Prozent im kurzfristigen Bereich sowie von einem leicht steigendem Zinsniveau bei den mittel- bis langfristigen Laufzeiten aus. Während im Kreditgeschäft mit einem Kundenkreditwachstum in Höhe von 3,0 Prozent geplant wird (Plan im Vorjahr: 3,0 Prozent), strebt die Bank im Einlagengeschäft kein Wachstum der Kundeneinlagen an (Plan im Vorjahr: 1,5 Prozent). Unter Berücksichtigung der Erträge aus Beteiligungen und Eigenanlagen erwarten wir im Vergleich zu 2023 einen leicht nachgebenden Zinsüberschuss.

Beim Provisionsüberschuss besteht das Ziel, das Ergebnis aus dem Jahr 2023 leicht zu steigern, wobei Ertragssteigerungen durch verschiedene Vertriebsinitiativen erwartet werden. Insbesondere rechnet die Bank mit höheren Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft. Durch die Ausweitung der Vermögensverwaltung und Wertpapierberatung sowie der Beratung in Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern erwartet die Bank eine Steigerung der Provisionserträge. Durch die anhaltend gute Entwicklung der Region Frankfurt/Rhein-Main und das umfangreiche und digital stark ausgebaute Beratungsangebot für die Kunden sieht die Bank gute Chancen, auch den Ertrag aus dem Vermittlungsgeschäft für Kredite, Versicherungen und Kapitalanlagen steigern zu können.

Die Bank plant den Personalaufwand unter Einbezug der Tarifierhöhungen, Mitarbeiterfluktuation sowie der altersbedingten Renteneintritte leicht über dem Niveau des abgelaufenen Berichtsjahres. Hinsichtlich der anderen Verwaltungsaufwendungen wird ein Aufwand leicht unter dem Wert des Berichtsjahres geplant. Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden leicht über dem Berichtsjahresniveau erwartet. Das Risiko, die geplanten Budgets für die Personal- und Sachaufwendungen wesentlich zu überschreiten, sieht die Bank aufgrund ihrer strikten monatlichen Kostenanalyse und ihrer Kostendisziplin als nicht bedeutend an.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erwartet die Bank, unter Einbezug des sonstigen betrieblichen Ergebnisses, moderat über dem Niveau des Jahres 2023. Der erwartete Anstieg beruht vor allem bei einem leicht zurückgehenden Zinsüberschuss auf einem moderat steigenden Provisionsüberschuss, welchem leicht steigende Verwaltungsaufwendungen gegenüberstehen. Die CIR im Jahr 2024 wird voraussichtlich leicht unterhalb des Wertes zum Jahresende 2023 liegen.

Die CIR soll sich dabei strategisch zwischen 60 bis 65 Prozent bewegen.

Aufgrund der guten Bonität der Kreditkunden, des hohen Anteils grundpfandrechtlich besicherter Immobilienfinanzierungen und der großemäßigen Streuung der Kredite über Branchen und Regionen im Geschäftsgebiet hinweg geht die Bank von keiner erhöhten Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft aus. Bei den Wertpapieranlagen erwartet die Bank aufgrund erstklassiger Bonitäten ebenfalls keinen erhöhten Abschreibungsbedarf.

Die Bewertungsergebnisse im Kredit- und Wertpapiergeschäft wurden für das Jahr 2024 jedoch aus Vorsichtsgründen rechnerisch unter Zugrundelegung erwarteter Kreditausfälle sowie im Wertpapiergeschäft auf der Basis von Erwartungswerten sowie der Zinsprognose ermittelt.

Insgesamt rechnet die Bank dadurch mit einem gegenüber dem Jahr 2023 leicht höheren Ergebnis nach Bewertung.

Für das Jahr 2024 rechnet die Bank zudem mit einer leicht rückgängigen Gesamtkapitalquote, welche jedoch weiterhin die intern definierte Mindest-Gesamtkapitalquote von 16,0 Prozent und somit auch die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen deutlich übertreffen wird.

E. Erklärung zur Unternehmensführung

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank. Bei vakanten Führungspositionen wird geprüft, ob diese mit Frauen besetzt werden können.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG am 8. Januar 2024 für den Bezugszeitraum bis 31. Dezember 2024 für die Besetzung der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb der Geschäftsleitung mit Frauen Zielgrößen von 18,8 Prozent und 24,0 Prozent festgelegt. Die für den Bezugszeitraum festgelegte Zielgröße wurde zum Abschlussstichtag für die erste Führungsebene um 3,4 Prozentpunkte unterschritten. Die für den Bezugszeitraum festgelegte Zielgröße für die zweite Führungsebene wurde zum Abschlussstichtag um 0,6 Prozentpunkte unterschritten.

Der Aufsichtsrat hat sich ebenfalls mit den gesetzlichen Anforderungen an die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen beschäftigt. Er legte mit Datum vom 16. März 2023 für den Bezugszeitraum bis 30. Juni 2024 gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung

des Vorstandes mit Frauen eine Zielgröße von 20,0 Prozent fest. Die festgelegte Zielgröße wurde zum Abschlussstichtag erreicht.

Für die Besetzung des Aufsichtsrates mit Frauen sieht das Gremium mit Beschluss vom 16. März 2023 für den Bezugszeitraum bis 30. Juni 2024 eine Zielgröße gemäß § 9 Abs. 4 GenG von 25,0 Prozent vor. Die festgelegte Zielgröße wurde zum Abschlussstichtag nicht erreicht.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2023 wird die Bank zusammen mit dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2023 nach § 325 HGB im Unternehmensregister offenlegen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben.

Frankfurt am Main, 13. Februar 2024

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Der Vorstand

Wunsch-Weber

Hilbert

Pakosch

Stallhofer

Winkel

Bericht des Aufsichtsrates 2023



Bericht des Aufsichtsrates 2023

Das vollendete Geschäftsjahr 2023 war auch bei der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG von herausfordernden Marktbedingungen geprägt. Die hohe Inflation sowie die Zinswende wirkten stark auf die wesentlichen Geschäftsfelder des Instituts. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat jederzeit und mit der gebotenen Ausführlichkeit über die Geschäftsentwicklung und die strategischen Fragestellungen in diesem herausfordernden Jahr unterrichtet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben im Rahmen ihrer Sitzungen ihre Kontroll- und Beratungsfunktion wahrgenommen. In fünf Regel- und zwei außerordentlichen Sitzungen hat der Aufsichtsrat nach intensiver Beratung auch über zustimmungsbedürftige Geschäfte entschieden. Besonders dringende Entscheidungen wurden teilweise auch in Umlaufbeschlüssen getroffen. Alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben hat der Aufsichtsrat erfüllt. Nachweislich konnte im Geschäftsjahr 2023 auch kein Interessenkonflikt bei den Aufsichtsratsmitgliedern festgestellt werden.

Der Aufsichtsrat wurde in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Bank unmittelbar und frühzeitig eingebunden. Zur strategischen Unternehmensplanung und Geschäftspolitik, der aktuellen Lage der Bank sowie zur Unternehmensführung wurde der Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend, sowohl schriftlich als auch mündlich, vom Vorstand unterrichtet. Der Aufsichtsrat überwachte den Vorstand fortlaufend. Der Aufsichtsratsvorsitzende war zudem fortwährend mit der Vorstandsvorsitzenden im Austausch und wurde regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung der Bank informiert. In gesonderten Strategiegesprächen zwischen Vorstand und dem Aufsichtsratsvorsitzenden sowie den Ausschussvorsitzenden wurden die Perspektiven und die künftige Ausrichtung einzelner Geschäftsfelder besprochen.

Der überwiegende Teil der Sitzungen fand im Geschäftsjahr 2023 im Rahmen von Präsenzsitzungen statt, hybride Sitzungen waren die Ausnahme.

Erwähnenswerte Inhalte der Aufsichtsratssitzungen

In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse berichtete der Vorstand über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank, das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem sowie

über Entscheidungen und Ereignisse mit erheblicher Bedeutung für die Bank. Zudem wurden wir über die Kapitalmarktsituation, Entwicklungen im europäischen Zins- und Währungsraum sowie regulatorische Neuerungen informiert.

Im Zusammenhang mit der Zinswende wurde der Aufsichtsrat zu Beginn des Jahres detailliert über die Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der Bank informiert. Die veränderten Rahmenbedingungen machten es insbesondere notwendig, die Anlagestrategie der Eigenanlagen an das neue Marktumfeld anzupassen.

Im Frühjahr wurde der Jahresabschluss 2022 einschließlich des Konzernlageberichts, der Lagebericht sowie die abschließende Information über die Verwendung des Bilanzgewinnes vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat befasste sich im weiteren Jahresverlauf in seinen Sitzungen mit der Optimierung des Geschäftsnetztes, der Modernisierung der Filialen sowie der Zusammenführung des Regionalmarktes Süd mit dem Regionalmarkt Rüsselsheim.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen könnten, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen vor.

Ferner befasste sich der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2023 intensiv mit den verschiedenen Immobilienprojekten der Bank.

In einer außerordentlichen Sitzung im Oktober 2023 hat der Aufsichtsrat den Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG beschlossen. Eine Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG wird auf der Grundlage der Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2023 im Jahr 2024 angestrebt. Die Vertreterversammlung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG wird im Mai 2024 um Zustimmung gebeten.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung im September den jährlichen Bericht des Vorstandes zur Institutsvergütungsverordnung, den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Berichtsjahr 2022 sowie die Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung zum Meldebogen

über Positionen in verbundinternen Eigenmittelinstrumenten zustimmend zur Kenntnis genommen.

Im November wurde die Liquidation der IC Verwaltungsgesellschaft mbH zum 30. November 2023 beschlossen, da die Gesellschaft für den Geschäftsbetrieb der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG nicht mehr erforderlich ist.

In der Sitzung des Aufsichtsrates am 30. November 2023 wurden die Strategie der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG für das Jahr 2024, die Erörterung der überarbeiteten Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Planungsrechnung für das Geschäftsjahr 2024 zur Kenntnis genommen.

Die Arbeit in den Ausschüssen

Die vier Ausschüsse des Aufsichtsrates nahmen im Geschäftsjahr 2023 ihre Entscheidungsbefugnisse auf der Grundlage ihrer Geschäftsordnungen wahr. Der Aufsichtsrat wurde in seinen Sitzungen über die sorgfältigen Prüfungen sowie den Inhalt und die Ergebnisse unterrichtet.

Im Geschäftsjahr 2023 fanden insgesamt sieben Sitzungen des Präsidiums statt. Der Risiko- und Prüfungsausschuss und der Kreditausschuss tagten jeweils viermal. Der Bauausschuss beriet sich insgesamt dreimal.

Fortbildungsmaßnahmen des Aufsichtsrates

Gemäß den Anforderungen des BaFin-Merkblattes an die Verwaltungs- und Aufsichtsorgane nahmen die Aufsichtsratsmitglieder im Geschäftsjahr 2023 an Fortbildungsmaßnahmen teil. Dabei wurden unter anderem die Themen Ausblick auf die Kapitalmärkte 2023, barwertige Steuerung sowie die Konsequenzen einer Einstufung als High-Impact LSI/bedeutendes Institut insbesondere für die Corporate Governance der Bank sowie Voraussetzungen zur Anwendbarkeit des Mitbestimmungsgesetzes hinreichend behandelt.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung 2023

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss samt Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2023 – unter Einbeziehung der Buchführung – wurden vom „Genoverband e. V.“ geprüft, als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.



Peter Andreas Müller

Der Abschlussprüfer hat in der Prüfungsschlusssitzung des Aufsichtsrates am 7. März 2024 über die wesentlichen Prüfungsergebnisse der Jahres- und Konzernabschlussprüfung berichtet. Ferner hat der zuständige Risiko- und Prüfungsausschuss umfassend über die Prüfungsergebnisse beraten und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass keine Einwendungen gegen die Vorschläge des Vorstandes zu erheben sind und der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zu billigen sind. Der Risiko- und Prüfungsausschuss hat infolgedessen dem Aufsichtsrat empfohlen, sich dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen sowie dem Ergebnis der Prüfungen durch den Abschlussprüfer zuzustimmen.

Der Aufsichtsrat hat als Resultat einer detaillierten Beratung keine Einwände gegen die Prüfungsergebnisse erhoben und den aufgestellten Jahresabschluss nebst dem Lagebericht der Bank sowie dem aufgestellten Konzernabschluss nebst Konzernlagebericht für das Berichtsjahr geprüft und gebilligt. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom

Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2023 festzustellen und die vorgeschlagene Ergebnisverwendung zu beschließen.

Das zusammengefasste Prüfungsergebnis wird der Vertreterversammlung am 28. Mai 2024 bekanntgegeben.

Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG

Mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG wurde ein gemeinsames Kooperationskonzept erarbeitet, welches die Rahmenbedingungen und Inhalte einer möglichen Kooperation mit dem Ziel einer Verschmelzung zwischen der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG und der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG skizziert. Zur Umsetzung der Kooperationsvereinbarung wird ein Kooperationsausschuss eingesetzt, der sich aus den jeweiligen Vorstandsvorsitzenden und weiteren Vorstandsmitgliedern sowie den jeweiligen Aufsichtsratsvorsitzenden, den Stellvertretern und Ausschussvorsitzenden oder ein vom jeweiligen Aufsichtsrat zu benennendem Ersatzmitglied zusammensetzt.

Eine Verschmelzung mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG wird auf der Grundlage der Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2023 im Jahr 2024 angestrebt. Die Vertreterversammlung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG wird im Mai 2024 um Zustimmung gebeten. Am 26. Juni 2024 ist die Abstimmung in der Vertreterversammlung der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG vorgesehen. In Folge des Zusammenschlusses werden folgende Maßnahmen vollzogen:

- Nach Eintragung der Verschmelzung ist eine Ergänzungswahl zur Vertreterversammlung mit dem Stichtag 31. Dezember 2023 durchzuführen. Eine Beispielrechnung zum Stichtag 31. Dezember 2022 zeigt auf, dass von Seiten der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG bei 55.078 Mitgliedern 551 Vertreter und 55 Ersatzvertreter zu wählen sind.
- Vorbehaltlich der notwendigen Zustimmung der BaFin soll der Vorstandsvorsitzende der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Herr Claus Jäger, zum Co-Vorstandsvorsitzenden der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG bestellt werden. Die weiteren Vorstandsmitglieder der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, Frau Ute Heilig, Herr Wolfgang Heßler und Herr Steven Müller, sollen unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu Vorstandsmitgliedern der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG bestellt werden.

Am 20. November 2023 und am 2. Februar 2024 fanden Sitzungen des Kooperationsausschusses statt, in der die ersten gemeinsamen Schritte mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG, der Projektplan für die Fusion sowie die einzelnen Kooperationsprojekte erläutert wurden.

Weitere Personalien in Aufsichtsrat und Vorstand

Frau Julia Unkel schied zum 31. Januar 2023 aus beruflichen Gründen aus dem Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG aus. Als Rechtsanwältin wurde sie 2021 in den Aufsichtsrat gewählt und war Mitglied des Risiko- und Prüfungsausschusses.

Am 23. März 2023 im Alter von 70 Jahren verstarb plötzlich und unerwartet der Aufsichtsratsvorsitzende Hans-Dieter Hillmoth. In der darauffolgenden außerordentlichen Aufsichtsratssitzung und in der Vertreterversammlung wurde unter großer Betroffenheit seiner herausragenden Verdienste als Aufsichtsratsmitglied, Ausschussvorsitzender, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender und zuletzt Vorsitzender des Aufsichtsrats der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG gedacht.

Im Rahmen der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 12. April 2023 wurde Herr Peter Andreas Müller zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG gewählt.

Mit Ablauf der ordentlichen Vertreterversammlung sind Herr Bernd Becker und Herr Rolf Schulze aufgrund des Erreichens der in der Satzung festgelegten Altersgrenze aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Herr Bernd Becker, Architekt, wurde 1993 in den Aufsichtsrat der Vereinigten Volksbank Maingau gewählt. Seit 2018 gehörte er dem Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG an und war Mitglied des Bauausschusses.

Herr Rolf Schulze gehörte seit 1997 dem Aufsichtsrat der Volksbank Gräfenhausen an, dessen Vorsitz er später übernahm. Über die Vereinigte Volksbank Griesheim-Weiterstadt kam er 2012 in den Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG und war Mitglied des Bauausschusses.

Herr Bernd Becker und Herr Rolf Schulze wurden für ihre großen Verdienste, ihre Expertise und ihr Engagement mit der Goldenen Ehrenmedaille des „Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V.“ ausgezeichnet. Wir danken ihnen für ihr außerordentliches Engagement und ihr verdienstvolles, langjähriges Wirken im Aufsichtsrat.

Frau Angelika Stallhofer wurde zum 1. Juni 2023 zum Mitglied des Vorstandes der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG bestellt. Frau Stallhofer ist unter anderem für das Aufgabengebiet Digitales Kundenmanagement zuständig.

Herr Michael Mengler trat ruhestandsbedingt Ende August 2023 aus dem Vorstand der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG aus. Als ehemaliges Mitglied des Vorstands der Volksbank Maingau eG hat er maßgeblich zur erfolgreichen Fusion mit der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG beigetragen. In den Jahren seiner Tätigkeit als Vorstand der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG trug er mit pragmatischen und lösungsorientierten Entscheidungen maßgeblich zum Erfolg der Bank bei.

Zum 31. Januar 2024 beendete Herr Josef Paul seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied und trat seinen Ruhestand an. Als Vorstand der Rüsselsheimer Volksbank eG hat Herr Paul die Fusion mit der Frankfurter Volksbank im Jahre 2022 mit in die Wege geleitet und wesentlich zum Erfolg der Fusion beigetragen. Während seiner Tätigkeit als Vorstand der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat er entscheidend zur Entwicklung der Bank beigetragen.

Vertreterversammlung am 28. Mai 2024

Die ordentliche Vertreterversammlung findet am 28. Mai 2024 im Congress Center der Messe Frankfurt statt.

Mit Ablauf der Vertreterversammlung am 28. Mai 2024 scheidern turnusmäßig Frau Iris Abraham, Herr Dr. Volker Breid, Herr Konrad Fleckenstein, Herr Harald Osterhagen, Herr Ralph Ritter und Herr Eduard Tomaszewski aus dem Aufsichtsrat aus.

Eine Wiederwahl der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder ist möglich.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, Frau Iris Abraham, Herrn Dr. Volker Breid, Herrn Konrad Fleckenstein, Herrn Harald Osterhagen, Herrn Ralph Ritter und Herrn Eduard Tomaszewski wiederzuwählen.

Dank

Für das Jahr 2023 möchten wir unseren tiefsten Dank aussprechen an alle Mitglieder des Vorstands, alle Führungspersonen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie an die Konzerngesellschaften für ihre hervorragende Leistung. Unser Dank gilt insbesondere für die transparente und ver-

trauensvolle Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat sowie dem persönlichen Einsatz, den seine Vertreter im Jahr 2023 für unsere Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG erbracht haben. Ein besonderer Dank gilt unseren Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern, Mitgliedern, Vertreterinnen und Vertretern und Beiräten für ihre Unterstützung, ihre Treue und das der Bank entgegengebrachte Vertrauen. Es bestärkt uns sehr, sie alle in diesen außergewöhnlichen Zeiten an unserer Seite zu wissen.

Frankfurt am Main, im März 2024

Für den Aufsichtsrat

Peter Andreas Müller

Vorsitzender

Jahresabschluss 2023



Jahresbilanz zum 31. Dezember 2023

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			55.662.602,58		65.930
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			134.157.738,22		440.349
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	134.157.738,22			189.820.340,80	(440.349)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			822.816.935,06		173.795
b) andere Forderungen			825.287.020,09	1.648.103.955,15	1.409.121
4. Forderungen an Kunden				9.209.266.268,08	8.841.752
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	3.261.026.202,75				(3.114.517)
Kommunalkredite	246.108.711,75				(195.001)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		9.995
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		238.998.815,31			236.406
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	235.914.388,42				(233.261)
bb) von anderen Emittenten		2.000.670.287,65	2.239.669.102,96		2.310.031
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.359.805.148,14				(1.444.202)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	2.239.669.102,96	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.227.588.216,78	1.221.239
6a. Handelsbestand				1.306.418,26	577
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			296.677.690,41		296.556
darunter: an Kreditinstituten	46.719.722,33				(46.720)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			6.179.087,24	302.856.777,65	6.356
darunter: bei Kreditgenossenschaften	5.924.660,00				(5.925)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				250.389.921,76	250.415
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				17.675.084,78	20.981
darunter: Treuhandkredite	17.626.388,82				(20.935)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			2.010.639,21		1.550
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	2.010.639,21	0
12. Sachanlagen				261.428.659,53	250.979
13. Sonstige Vermögensgegenstände				34.896.473,22	34.403
14. Rechnungsabgrenzungsposten				2.064.232,13	1.603
Summe der Aktiva				15.387.076.090,31	15.572.038

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			6.307.932,74		6.369
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			878.271.747,70	884.579.680,44	922.692
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.679.780.231,85			2.283.452
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		201.532.538,32	1.881.312.770,17		13.578
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		8.099.403.964,76			9.935.168
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.413.844.082,81	10.513.248.047,57	12.394.560.817,74	503.375
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			173.141.136,53		39.818
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	173.141.136,53	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				17.675.084,78	20.981
darunter: Treuhandkredite	17.626.388,82				(20.935)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				17.072.853,56	9.905
6. Rechnungsabgrenzungsposten				4.105.877,27	3.735
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			79.066.894,00		82.954
b) Steuerrückstellungen			4.363.327,88		5.689
c) andere Rückstellungen			32.024.228,94	115.454.450,82	35.899
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	180
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				1.056.000.000,00	987.200
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	61.000,00				(61)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			101.948.134,22		105.372
b) Kapitalrücklage			479.591,78		480
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		282.179.505,07			278.680
cb) andere Ergebnisrücklagen		326.620.778,39	608.800.283,46		323.121
d) Bilanzgewinn			13.258.179,71	724.486.189,17	13.391
Summe der Passiva				15.387.076.090,31	15.572.038
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		107.987.540,41			117.276
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	107.987.540,41		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		741.811.766,88	741.811.766,88		884.113
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2023 bis 31.12.2023

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		232.960.589,75			171.482
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		24.341.872,00	257.302.461,75		15.523
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	9.231,66				(2.304)
2. Zinsaufwendungen			58.611.493,79	198.690.967,96	1.045
darunter: erhaltene negative Zinsen	43.904,18				(8.952)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			13.601.140,32		13.040
b) Beteiligungen und Geschäft Guthaben bei Genossenschaften			8.442.188,34		8.538
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			6.300.000,00	28.343.328,66	6.100
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				4.077.472,76	3.914
5. Provisionserträge			95.914.669,29		93.135
6. Provisionsaufwendungen			6.531.918,72	89.382.750,57	6.304
7. Nettoaufwand des Handelsbestands				52.271,38	-14
8. Sonstige betriebliche Erträge				18.332.724,08	15.727
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		88.748.412,38			90.638
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		20.668.302,90	109.416.715,28		18.629
darunter: für Altersversorgung	4.857.852,32				(3.505)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			90.694.056,58	200.110.771,86	82.913
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				13.625.042,49	12.359
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				4.538.124,10	5.406
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft			7.369.062,12		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-7.369.062,12	22.685
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteili- gungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie An- lagevermögen behandelte Wertpapiere			2.148.626,81		31.736
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen be- handelten Wertpapieren			0,00	-2.148.626,81	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				414.989,75	308
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				110.672.898,28	100.793
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			743.461,00		743
22. Außerordentliches Ergebnis				-743.461,00	(-743)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			27.213.741,66		28.643
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			720.563,35	27.934.305,01	3.827
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				68.800.000,00	54.400
25. Jahresüberschuss				13.195.132,27	13.180
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				63.047,44	211
				13.258.179,71	13.391
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				13.258.179,71	13.391
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn				13.258.179,71	13.391

Anhang

A. Allgemeine Angaben

- Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG mit Sitz in Frankfurt am Main ist beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der Genossenschaftsregisternummer 630 eingetragen.

- Der Jahresabschluss der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

- Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wird die folgende im Jahresabschluss 2010 angewandte Übergangsvorschrift des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:
 - Ansammlung der Pensionsrückstellungen nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB

- Forderungen aus Übernachtguthaben gegenüber der Deutschen Bundesbank wurden im Geschäftsjahr erstmals unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“ (A 3) ausgewiesen. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis noch unter dem Bilanzposten „Barreserve“ (A 1).

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

- **Barreserve**
Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

- **Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden**
Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei Unterschiedsbeträge zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurden. Diese Unterschiedsbeträge wurden planmäßig, und zwar zinsanteilig, aufgelöst.
Anteilige Zinsen, deren Fälligkeiten nach dem Bilanzstichtag liegen, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.
Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Den latenten Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 Rechnung getragen. Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen erfolgte zum 31. Dezember 2023 für das Kundenkreditgeschäft in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Betrachtungshorizont von zwölf Monaten ohne Anrechnung von Bonitätsprämien. Die Berechnung des erwarteten Verlustes erfolgte für alle unter der Bilanzposition Forderungen an Kunden ausgewiesenen Geschäfte unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit sowie einer Verlustschätzung / Verlustquote bei Ausfall (LGD-Modell), die unter anderem Wiedergesundungen, Einbringungen und Verwertungskosten beinhaltet. Der für zwölf Monate erwartete Verlust für Schuldscheindarlehen und Forderungen an Kreditinstitute basiert auf einem barwertigen Risikomodell unter Berücksichtigung von Spread- und Migrationsrisiken. Für unter der Bilanz auszuweisende Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (einschließlich unwiderruflicher und widerruflicher Kreditzusagen) erfolgte die bilanzielle Erfassung in Form einer Rückstellung.
Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

- **Wertpapiere**
Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen. Da die Wertpapiere im Girosammeldepot verwahrt werden, werden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt.
Die Wertpapiere im Anlagevermögen wurden grundsätzlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben. Einzelne Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.
Für den im Anlagevermögen gehaltenen Spezialfonds wurde der beizulegende Wert anhand einer Fondsdurchschau unter Berücksichtigung von erwarteten Ausgleichseffekten sowie Substanzminderungen ermittelt. Die erwarteten Ausgleichseffekte werden im Rahmen einer fondsspezifischen Prognoserechnung aus dem Wertaufholungspotenzial der im Fonds gehaltenen Vermögensgegenstände sowie aus Gewinnthesaurierungen unter Berücksichtigung der geplanten Ausschüttungen und Kosten abgeleitet.
Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs bestehen ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

- **Wertpapierleihegeschäfte**
Am Bilanzstichtag bestanden Wertpapierleihegeschäfte. Die geliehenen Wertpapiere werden bei der Ermittlung der Liquiditätskennzahl (LCR) berücksichtigt und aufgrund fehlenden Übergangs des wirtschaftlichen Eigentums nicht bilanziert.

- **Finanzinstrumente des Handelsbestands**
Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis.
Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

■ **Derivative Finanzinstrumente**

Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung erfolgte auch bei strukturierten Finanzinstrumenten, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet wurden, auch wenn sie durch das eingebettete Derivat neben dem Zinsrisiko und dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken (Bonitätsrisiko eines Dritten) unterlagen.

■ **Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs**

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate wurden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2023 war keine Rückstellung zu bilden.

■ **Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

■ **Treuhandvermögen**

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte bei den Forderungen zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert sowie bei den Wertpapieren zu den Jahresschlusskursen.

■ **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen.

Bei Grundstücken und Gebäuden wurden in unwesentlicher Höhe außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen vorgenommen.

Die im Berichtsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 250 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungskosten erfasst. Andere Anlagegüter hat die Bank im Berichtsjahr handelsrechtlich aktiviert und zum Jahresende in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 250 bis zu EUR 800 betragen.

■ **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

■ **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten bzw. dem höheren Ausgabebetrag von Forderungen wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit verteilt.

■ **Aktive latente Steuern**

Latente Steuern wurden nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnete sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Die aktiven latenten Steuern beruhen auf Differenzen zwischen handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Wertansatz und ergaben sich im Wesentlichen aus den Bilanzposten Aktiva 4 „Forderungen an Kunden“ sowie Passiva 7 „Rückstellungen“.

Der Berechnung der Steuerlatenzen wurde ein Steuersatz von 30,33 % zugrunde gelegt.

■ **Verbindlichkeiten**

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag.

■ **Treuhandverbindlichkeiten**

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt, bzw. zu den Wertpapier-Jahresschlusskursen.

■ **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagiobeträge und Entgelte enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

■ **Rückstellungen**

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Im Geschäftsjahr wurden in einem Umfang von 6.695.261 EUR Pensionsverpflichtungen aus laufenden Pensionen auf einen Pensionsfonds ausgelagert.

Die Berechnung des Einlösungsbetrages erfolgte dabei auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G“ unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4,70 % und einer Rentendynamik von 1,00 %. Zusätzlich wurde ein Aufschlag von 2,50 % zum Ausgleich von Unsicherheitsfaktoren berücksichtigt. Der Erfüllungsbetrag der auf den Pensionsfonds ausgelagerten Leistungen wird zum Bilanzstichtag mit dem Fondsvermögen verglichen, um einen eventuellen Fehlbetrag zu ermitteln. Zum Jahresende bestand kein Fehlbetrag, weshalb keine Rückstellung zu bilden war.

Den verbliebenen Pensionsrückstellungen sowie den Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen und Altersteilzeit lagen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G“ zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften sowie Vorruhestandsvereinbarungen und Altersteilzeitrückstellungen wurden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern wurden mit dem Barwert bilanziert.

Es wurden langfristige Lohn- und Gehaltstrends sowie bei den verbliebenen Pensionsrückstellungen zusätzlich eine Rentendynamik berücksichtigt. Die zugrunde gelegten Lohn- und Gehaltssteigerungen orientierten sich dabei an den tatsächlichen Tarifabschlüssen bzw. wenn diese nicht vorlagen, an langfristigen Schätzungen. Für die Pensionsrückstellungen wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % und bei den verbliebenen Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik in Höhe von 2,20 % zugrunde gelegt.

Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren von 1,83 % sowie der für die Abzinsung der Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen sowie Altersteilzeit angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren von 1,75 % wurden unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Diese beruhen jeweils auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren betrug EUR 1.353.437.

Zusätzlicher Rückstellungsbedarf für laufende Pensionen oder Anwartschaften auf Pensionen, der aus der geänderten Bewertung aufgrund BilMoG resultiert, wurde in Höhe von EUR 743.463 zulässigerweise noch nicht gebildet; dieser wird spätestens bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt.

Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 1,75 % abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Dies beinhaltet auch ausreichende Rückstellungen im Hinblick auf die Allgemeinverfügung der BaFin bezüglich Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Die erstmalige Einbuchung erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden analog zum Ab-/Aufzinsungseffekt im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

■ Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem EZB-Referenzkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Als besonders gedeckt wurden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung wurden in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Für die besonders gedeckten Geschäfte erfolgte ein Nettoausweis in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

■ Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht.

Der Umfang negativer Zinsen bei den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird in Form von Darunter-Vermerken in der Gewinn- und Verlustrechnung angegeben.

■ Verwendung des Jahresergebnisses

Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2023

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Zugänge (a) Zuschreibungen (b)		Umbuchungen (a) Abgänge (b)		Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres
		im Geschäftsjahr				
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagevermögen						
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.427.022	1.355.541 (a) 0 (b)	0 (a) 359.681 (b)	0 (a) 359.681 (b)	0 (a) 359.681 (b)	6.422.882
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	373.166.698	17.704.566 (a) 0 (b)	0 (a) 31.355.614 (b)	0 (a) 31.355.614 (b)	0 (a) 31.355.614 (b)	359.515.650
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	64.219.378	7.068.395 (a) 0 (b)	0 (a) 14.667.024 (b)	0 (a) 14.667.024 (b)	0 (a) 14.667.024 (b)	56.620.749
Summe a	442.813.098	26.128.502 (a) 0 (b)	0 (a) 46.382.319 (b)	0 (a) 46.382.319 (b)	0 (a) 46.382.319 (b)	422.559.281

	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit					
	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)	Zugängen (a) Zuschreibungen (b)	Umbuchungen (a) Abgängen (b)	Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagevermögen						
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.876.618	895.306 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 359.681 (b)	4.412.243	2.010.639
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	134.731.037	7.952.702 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 30.007.439 (b)	112.676.300	246.839.350
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	51.676.443	4.777.035 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 14.422.039 (b)	42.031.439	14.589.310
Summe a	190.284.098	13.625.043 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 44.789.159 (b)	159.119.982	263.439.299

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.457.707.440	-127.414.909	3.330.292.531
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	302.911.778	-55.000	302.856.778
Anteile an verbundenen Unternehmen	250.414.922	-25.000	250.389.922
Summe b	4.011.034.140	-127.494.909	3.883.539.231
Summe a und b	4.453.847.238		4.146.978.530

Die Veränderungen bei den Wertpapieren des Anlagevermögens resultierten hauptsächlich aus Wertpapierverkäufen und Einlösungen fälliger Wertpapiere.

D. Erläuterungen zur Bilanz

■ Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 1.156.410.956 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Von den Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank dient ein Volumen von EUR 8.750.000 der Besicherung von Derivatepositionen.

■ Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 119.754.585 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Bundesbank wurden Kundenforderungen (Schuldscheindarlehen) mit einem Gesamtbetrag von EUR 232.000.000 abgetreten.

■ Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 523.208.947 fällig.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von nominal EUR 373.600.000 wurden der Deutschen Bundesbank als Sicherheit verpfändet.

■ Aufgliederung der in den Bilanzposten A 5 und A 6 enthaltenen Wertpapiere

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
		börsennotiert	nicht börsennotiert	
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	2.239.669.103	2.084.771.800	154.897.303	1.844.136.448
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	20.461.983	3.534	20.458.449	0

Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet.

Die nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für marktpreisbezogene Wertveränderungen sind für die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere (A 5) unterblieben, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten sind. Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 1.837.211.958, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 1.733.204.103.

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für marktpreisbezogene Wertveränderungen bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (A 6) sind ebenfalls unterblieben, da aufgrund der einwandfreien Bonitätsstruktur der im Sondervermögen enthaltenen Wertpapiere und der Ertragsprognose nicht von einer dauernden Wertminderung ausgegangen wird. Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 1.187.283.469, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 1.170.704.203.

■ Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	1.156.410.956	1.560.631.546
Forderungen an Kunden (A 4)	107	3	3.383	1.074
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	319.513.678	338.840.091

■ Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent

Im Bilanzposten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (A 6) sind folgende Anteile mit Anteilsquoten von mehr als 10 % enthalten:

Anlageziel	Wert der Anteile (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR
Langfristige Rendite- und Diversifikationsvorteile gegenüber einer direkten Wertpapieranlage unter Berücksichtigung der Portfolio-Strukturierung der Bank			
1. UIN-Fonds Nr. 723 (Renten/Aktien)	1.161.318.841	-15.964.679	12.579.309
2. FVB-Renten Plus Nachhaltig (Renten)	9.982.581	0	170.688

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nicht.

Beim UIN-Fonds Nr. 723 konnten für die verbliebene Differenz zum Buchwert Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB unterbleiben, da aufgrund der einwandfreien Bonitätsstruktur der im Sondervermögen enthaltenen Wertpapiere und der Ertragsprognose nicht von einer dauernden Wertminderung ausgegangen wird.

■ Handelsbestand

Der Bilanzposten „Handelsbestand“ (A 6a) gliedert sich wie folgt:

	Beizulegender Zeitwert	
	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.306.418	576.943

■ Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2023 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschafts- kapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Obertshausen	100,00	2023	515	2023	0
b) Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main, Obertshausen	100,00	2023	805	2023	0
c) LifeCredit - Die Kreditvermittler GmbH, Frankfurt am Main	100,00	2023	325	2023	0
d) Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	2023	205.838	2023	6.732
e) WG Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	2023	905	2023	57
f) Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG, Frankfurt am Main	100,00	2023	42.669	2023	331
g) DZ 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	11,69	2022	992.482	2022	24.518
h) GBK 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Kassel	10,36	2022	425.653	2022	9.748
i) GBK Holding GmbH & Co. KG, Kassel	7,72	2022	462.993	2022	13.126
j) DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	2,69	2022	988.773	2022	32.129
k) Beteiligungs-Aktiengesellschaft der bayerischen Volksbanken, Pöcking	0,45	2022	233.359	2022	8.644
l) DZ BANK AG, Frankfurt am Main	0,31	2022	10.638.000	2022	380.000
m) Bayerische Raiffeisen-Beteiligungs-AG, Beilngries	0,28	2022	866.827	2022	39.199

Darüber hinaus bestehen weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB, auf deren Angabe aufgrund der insgesamt untergeordneten Bedeutung verzichtet wurde.

Mit den unter Buchstaben a) bis f) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Diese werden in den Konzernabschluss einbezogen. Auf einen Einbezug der übrigen Unternehmen in den Konzernabschluss konnte aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) verzichtet werden.

Mit den unter Buchstaben a) bis c) aufgeführten Gesellschaften sind Ergebnisabführungsverträge geschlossen.

■ **Treuhandvermögen**

Im Bilanzposten „Treuhandvermögen“ (A 9) sind im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Vermögensgegenstände ausgewiesen, die wie folgt aufzgliedern sind:

- Forderungen an Kunden EUR 17.626.389,
- Wertpapiere EUR 48.696.

■ **Sachanlagen**

Im Bilanzposten „Sachanlagen“ (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 137.268.727 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 14.589.310 enthalten.

■ **Sonstige Vermögensgegenstände**

In dem Bilanzposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ (A 13) sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2023
	EUR
Forderungen aus ausstehenden Provisionen	15.123.572
Ansprüche gegenüber Tochtergesellschaften	10.451.813

■ **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 786.188 (Vorjahr EUR 520.144) enthalten.

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Zahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 147.111 (Vorjahr EUR 240.597).

■ **Nachrangige Vermögensgegenstände**

In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR		EUR
A 4	1.043.191		1.339.366
A 5	55.504.926		51.502.981

■ **Fremdwährungsposten**

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 70.145.668 enthalten.

■ **Restlaufzeitenspiegel für Forderungen**

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	231.085.575	376.956.538	209.000.000	1.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	223.255.643	576.005.624	2.171.672.433	6.115.580.365

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

■ **Restlaufzeitenspiegel für Verbindlichkeiten**

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	339.551.649	180.556.603	120.899.297	229.436.933
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2a ab)	53.726	144.525.169	55.443.682	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	1.098.733.871	1.134.505.395	161.202.041	3.110.494

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

■ **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 380.668.124 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

■ Begebene Schuldverschreibungen

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr EUR 86.288.823 fällig.

■ Treuhandverbindlichkeiten

Im Bilanzposten „Treuhandverbindlichkeiten“ (P 4) sind im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Schulden ausgewiesen, die wie folgt aufzugiern sind:

- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten EUR 17.626.389,
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden EUR 48.696.

■ Sonstige Verbindlichkeiten

Im Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ (P 5) ist folgender wesentlicher Einzelbetrag enthalten:

	31.12.2023
	EUR
Verpflichtungen gegenüber dem Finanzamt aus abzuführender Kapitalertragsteuer	3.994.573

■ Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 1.881.424 (Vorjahr EUR 1.669.923) enthalten.

■ Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (P 9) in Höhe von EUR 4.340 an.
Zum Bilanzstichtag bestehen keine nachrangigen Verbindlichkeiten.

■ Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	380.668.124	418.508.256
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	52.222.304	47.884.905	862.865	650.486
verbrieftete Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	5.125.082	5.125.082

■ Eigenkapital

Die unter dem Passivposten „Gezeichnetes Kapital“ (P 12a) ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	98.421.984
b) der ausscheidenden Mitglieder	3.508.250
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	17.900
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 13.216

Die Kapital- und Ergebnissrücklagen (P 12b und c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Kapitalrücklage	gesetzliche Rücklage	andere Ergebnissrücklagen
	EUR	EUR	EUR
Stand 01.01.2023	479.592	278.679.505	323.120.778
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres	0	3.500.000	3.500.000
Stand 31.12.2023	479.592	282.179.505	326.620.778

■ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die in den Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Zusätzlich wurden Pauschalrückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und offene Zusagen gebildet. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden bzw. Referenzschuldner beurteilt. Die unter Posten 1b) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

■ Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	859.242.411
Posten außerhalb der Bilanz	
Verbindlichkeiten aus Derivaten	8.750.000

■ Fremdwährungsposten

In den Schulden einschließlich Eventualverbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 56.213.091 enthalten.

■ Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte zins-, währungs- und indexbezogene Geschäfte in folgenden Geschäftsarten:

Geschäfte mit Zinsrisiko

- Zins-Swaps (ausschließlich zur Zinsbuchsteuerung)
- Zins-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

Geschäfte mit Währungsrisiko

- Devisentermingeschäfte (als Ausführungsgeschäfte für Kunden und zur Deckung von Währungsrisiken)
- Zins-/Währungs-Swaps (zur Zinsbuchsteuerung bzw. zur Deckung von Währungsrisiken)

Geschäfte mit sonstigem Preisrisiko

- Index-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden inklusive rechnerisch angefallener Zinsen angegeben („dirty prices“).

(Angaben in TEUR)	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizulegender Zeitwert	
	<= 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	negativ	positiv
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Zins-Swaps (gleiche Währung)	8.000	0	0	8.000	-218	0
Börsengehandelte Produkte						
- Zins-Futures	331.443	0	0	331.443	-2.994	2.994
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Devisentermingeschäfte	12.961	90	0	13.051	-195	107
- Zins-/Währungs-Swaps	181	8.398	0	8.579	-1.504	0
Aktien-/indexbezogene Geschäfte						
Börsengehandelte Produkte						
- Index-Futures	1.097	0	0	1.097	-4	4

Darüber hinaus bestehen strukturierte Finanzinstrumente. Sie beinhalten neben dem Basisinstrument noch ein Kündigungsrecht des Schuldners, Bonitätsrisiken Dritter oder Zinsunter-/obergrenzen.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte bei Zins-Swap- und Zins-/Währungs-Swap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Abschlussstichtag. Bei Devisentermingeschäften sowie Futures wurden die Marktpreise bzw. Wiedereindeckungsbeträge herangezogen. Bei der Ermittlung des Marktpreises und der Wiedereindeckungsbeträge wurden Optionspreismodelle (unter anderem das Black-Scholes-Modell) sowie sonstige Bewertungsmodelle und -methoden mit aktuellen Marktpreisparametern zugrunde gelegt.

Bei den Zins-Swaps, die negative beizulegende Zeitwerte aufweisen, waren Drohverlustrückstellungen nicht zu bilden, da sie zur Absicherung gegen das allgemeine Zinsänderungsrisiko abgeschlossen und in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs einbezogen sind.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

■ Zinserträge und Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen (GuV 1) als Reduktion des Zinsertrags bzw. in den Zinsaufwendungen (GuV 2) aus Passivgeschäften als Reduktion des Zinsaufwands enthalten.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 9.920 erhöht (Vorjahr Verringerung EUR -7.493).

■ Provisionserträge

Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermögensverwaltung und die Vermittlung von Wertpapieren, Bausparverträgen, Versicherungen und Krediten, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

■ Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV 8) betreffen mit EUR 9.972.968 Miet- und Pachterträge, EUR 2.363.749 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und mit EUR 1.353.383 Erträge aus der Währungsumrechnung.

■ Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV 12) betreffen mit EUR 1.423.262 Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten, mit EUR 831.158 Aufwendungen für Betriebsveranstaltungen, mit EUR 675.669 Aufwendungen aus Verpflegungszuschüssen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und mit EUR 731.622 Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

■ Außerordentliches Ergebnis

Aufwendungen aus der ratierlichen Ansammlung des Unterdeckungsbetrags zu den gemäß BilMoG neu bewerteten Pensionsrückstellungen fielen in Höhe von EUR 743.461 (Vorjahr EUR 743.461) an und wurden in den außerordentlichen Aufwendungen (GuV 21) ausgewiesen.

F. Sonstige Angaben

■ Vorstand und Aufsichtsrat

An die Mitglieder des Vorstandes wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 3.423.043.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen EUR 770.165.

Die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 356.412, die vollständig auf ehemalige Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken bzw. deren Hinterbliebene entfallen.

Im Berichtsjahr wurden Pensionsverpflichtungen für ein früheres Mitglied des Vorstandes der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG an einen Pensionsfonds ausgelagert. Auf die Angabe der an den Pensionsfonds geleisteten Einmalzahlung wurde gem. § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31. Dezember 2023 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 2.279.484, die vollständig auf ehemalige Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken entfallen.

Die Forderungen und eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen für Mitglieder des Vorstandes EUR 11.773 und für Mitglieder des Aufsichtsrates EUR 31.388.760.

■ Ausschüttungsgesperrte Beträge

Der aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR 1.353.437, welchem ausreichende frei verfügbare Rücklagen gegenüberstehen.

■ Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, betreffen in Höhe von EUR 34.604.576 Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund).

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungs-pflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat eine Patronatserklärung gegenüber der Tochtergesellschaft GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH abgegeben. Darüber hinaus haftet die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG gesamtschuldnerisch für alle von der GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH eingegangenen Verbindlichkeiten.

Bei der Freizeitcenter Darmstadt GbR, Darmstadt, ist die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG unbeschränkt haftende Gesellschafterin.

■ Personalstatistik

Die Zahl der 2023 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	45	1
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	909	430
Gewerbliche Mitarbeiter	0	12
	954	443

Außerdem wurden durchschnittlich 35 Auszubildende beschäftigt.

■ Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2023	254.591	2.042.856	102.142.800
Zugang	2023	753	8.621	0
Abgang	2023	9.726	82.797	102.142.800
Ende	2023	245.618	1.968.680	0

Mit Satzungsänderung vom 20. April 2021 wurde die Nachschusspflicht der Mitglieder zum 1. Januar 2022 ausgeschlossen (eingetragen im Genossenschaftsregister am 19. Mai 2021). Die 6-Monatsfrist gemäß § 22 Genossenschaftsgesetz ist in 2023 abgelaufen.

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	3.707.335
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	102.142.800
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50

■ **Aufwendungen für den Abschlussprüfer**

Das vom Prüfungsverband für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar schlüsselt sich in folgende Honorare auf:

Abschlussprüfungsleistungen	EUR	785.992
Andere Bestätigungsleistungen	EUR	118.987
Steuerberatungsleistungen	EUR	50.851
Sonstige Leistungen	EUR	25.485

■ **Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes**

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genoverband e.V.
 Wilhelm-Haas-Platz
 63263 Neu-Isenburg

■ **Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates**

Mitglieder des Vorstandes

Eva Wunsch-Weber (Vorsitzende)	Unternehmenssteuerung, Grundsatzfragen/Nachhaltigkeit, Marketing/Kommunikation, Revision, Geldwäscheprävention/Compliance/Recht, Tochtergesellschaften
Michael Mengler (Co-Vorsitzender), bis 31. August 2023	Unternehmenssteuerung (Risiko-Controlling), Personal, Kunden- und Filialbetreuung (ohne Kreditgeschäft), Tochtergesellschaften
Ulrich Hilbert	Betrieb, Unternehmenssteuerung (Wertpapieradministration Depot B), Facility-Management, Finanzierung von Immobilienprojekten, Kunden- und Filialbetreuung, FinanzPunkte, Datenschutz
Ralf Pakosch	Kredit, Vertrieb, Kunden- und Filialbetreuung (ohne Kreditgeschäft), Tochtergesellschaften
Josef Paul, bis 31. Januar 2024	Kunden- und Filialbetreuung
Angelika Stallhofer, seit 1. Juni 2023	Digitales Kundenmanagement, Kunden- und Filialbetreuung
Sascha Winkel	Personal, Handel/Treasury, Wertpapierfachzentren/Vermögensverwaltung, Kunden- und Filialbetreuung (ausschließlich Kreditgeschäft)

Mitglieder des Aufsichtsrates

Hans-Dieter Hillmoth
 Verstorben am 23. März 2023
 Vorsitzender
 Geschäftsführer und Programmdirektor der
 Radio/Tele FFH GmbH & Co. Betriebs-KG i.R.,
 Bad Vilbel

Peter Andreas Müller
 Vorsitzender seit 12. April 2023
 Rechtsanwalt und Notar, Partner der Knarr & Knopp Milde Netuschil Zimmer Partnerschaftsgesellschaft mbB,
 Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans-Peter Biffar
 Stellvertretender Vorsitzender
 Unternehmensberater (selbständig),
 Schollbrunn

Dr. jur. Winfried Rohloff
 Stellvertretender Vorsitzender
 Rechtsanwalt und Notar, Partner der Dr. Dienst-Rohloff Dr. Rohloff
 Grün-Weil GbR,
 Weilmünster

Hella Reußwig *
 Schriftführerin
 Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
 Filialdirektorin

Dipl.-Kffr. Iris Abraham
 Wirtschaftsprüferin,
 Vorstandsmitglied der Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG,
 Weiterstadt

Thorsten Bartsch *

Leiter der Ausbildungsgemeinschaft
Frankfurter Volksbanken GbR

Dipl.-Ing. Bernd Becker

bis 4. Mai 2023
Architekt (selbständig),
Obertshausen

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Breid

Geschäftsführer der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH
und der Frankfurter Societät GmbH,
Frankfurt am Main

Serdar Daldaban *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Benjamin Eibelshäuser *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Kai-Uwe Engel *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Konrad R. Fleckenstein

Steuerberater, Geschäftsführer der Fleckenstein & Kollegen Steuerbera-
tungsgesellschaft mbH,
Niedernberg

Achim Franke *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Uwe Gotta

Steuerberater (selbständig),
Rüsselsheim

Michael Günther

Geschäftsführender Gesellschafter des
Autohauses Günther & Schmitt GmbH,
Flörsheim am Main

Matthias Hahn

Geschäftsführer der Stella Experience GmbH,
Trebür

Norbert Hartnagel *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Elke Kimpel

Unternehmerin,
Hainburg

Peter Knapp

Geschäftsführer der CloudHQ Germany GmbH,
Offenbach am Main

Pia Koschara *

Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Dipl.-Volksw. und Dipl.-Kfm. Götz Müller

Inhaber der Anlagenbau Müller
Kelkheim e. Kfm.,
Kelkheim (Taunus),
Geschäftsführender Gesellschafter der Peters Plastic GmbH,
Kelkheim (Taunus)

Thomas Nüchter *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Harald Osterhagen

Geschäftsführender Gesellschafter der OVS Vermögensverwaltung GmbH,
Kriftel

Thomas Reichert

Geschäftsführer der Haxen-Reichert
Metzgerei-, Gaststätten- und Partyservice Betriebsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Dipl.-Volksw. Norbert Rink

Geschäftsführender Gesellschafter der IC NEO GmbH,
Rödermark

Ralph Ritter

Technischer Betriebsleiter des Autohauses Robert Kunzmann
GmbH & Co. KG (Angestellter),
Alzenau

Rolf Schulze

bis 4. Mai 2023
Unternehmensberater,
Weiterstadt

Ingeborg Seibert *

Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG i. R.

Oliver Sixel

Geschäftsführer und Gesellschafter der Sixel Garten- und Landschaftsbau
GmbH & Co. KG,
Rüsselsheim

Eduard Tomaszewski

Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Schaafheim

Andreas Trendel *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Julia Unkel

bis 31. Januar 2023
Rechtsanwältin,
Oberursel (Taunus)

Dennis Völker *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Bernd Weidmann

Geschäftsführer der Treber & Weidmann Verwaltungsgesellschaft mbH,
Rüsselsheim

Andreas Wirz

Rechtsanwalt und Mediator (selbständig),
Frankfurt am Main

Manuela Zoller *

Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Patricia Prinzessin zu Erbach-Schönberg

Geschäftsführende Gesellschafterin der Auto Jacob GmbH,
Rüsselsheim

* von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank gewählt

■ **Angaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB**

Im Aufsichtsgremium folgender großer Kapitalgesellschaft nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	Anzahl der Mandate
TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg	1

■ **Vorschlag für die Ergebnisverwendung**

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 13.195.132,27 unter Einbezug eines Gewinnvortrages von EUR 63.047,44 und damit einem Bilanzgewinn von EUR 13.258.179,71 wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 6,00 %	6.098.797,77
Zuführung in die Hinterbliebenen-Unterstützungskasse	2.500,00
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	3.500.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	3.500.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	156.881,94
	13.258.179,71

Frankfurt am Main, 13. Februar 2024

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Der Vorstand

Wunsch-Weber

Hilbert

Pakosch

Stallhofer

Winkel

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 wurden vom Genoverband e.V. geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk am 14. März 2024 versehen.

Die Offenlegung wird nach Feststellung durch die Vertreterversammlung im Unternehmensregister erfolgen.

Konzernlagebericht 2023



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 des Konzerns Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Konzernunternehmen und Tätigkeitsschwerpunkte (Grundlagen des Konzerns)
- B. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- C. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 1. Rahmenbedingungen
 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- D. Risiko- und Chancenbericht
- E. Prognosebericht
- F. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

A. Konzernunternehmen und Tätigkeitsschwerpunkte (Grundlagen des Konzerns)

Der Konzern Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG umfasst zum Geschäftsjahresende 2023 neben der Bank 12 Tochterunternehmen. Ziel und Strategie des Konzerns ist es, die Diversifikation der Ertragslage durch zusätzliche Geschäftsfelder, zum Beispiel Direktinvestitionen in Immobilien sowie die Vermittlung von Immobilien und Krediten, zu erreichen, um hierdurch einen positiven Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG zu leisten.

Die Beteiligungsverhältnisse sowie die Tätigkeitsschwerpunkte der in den Konzernabschluss im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Unternehmen	Beteiligungsanteil	Tätigkeitsschwerpunkt
GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH	100 %	Vermittlung von Finanzprodukten
Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main	100 %	Vermittlung von Immobilien
Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	100 %	Vermietung von Wohn- und Gewerbeimmobilien
WG Immo GmbH & Co. KG	100 %	Vermietung von technischen Einrichtungen
Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG	100 %	Vermietung von Wohnimmobilien
Life Credit – Die Kreditvermittler GmbH	100 %	Kreditvermittlung

Weiterhin wurde für folgende unmittelbare und mittelbare Tochterunternehmen auf eine Konsolidierung gem. § 296 Abs. 2 HGB verzichtet und eine Einbeziehung im Rahmen der Anschaffungskostenmethode durchgeführt:

Unternehmen	Beteiligungsanteil
FVB Verwaltungsgesellschaft mbH	100 %
WG Immo Verwaltungs-GmbH	100 %
FVBI S.A.	100 %
Marktstraße Rüsselsheim GmbH & Co. Vermögensverwaltungs-KG	100 %
VOBA-IMMOBILIEN GmbH	100 %
IC Verwaltungsgesellschaft mbH i.L.	100 %

Die FVB Verwaltungsgesellschaft mbH ist Komplementär der Tochtergesellschaften Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG sowie Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG. Die WG Immo Verwaltungs-GmbH ist Komplementär der WG Immo GmbH & Co. KG. Die VOBA-IMMOBILIEN GmbH ist Komplementär der Marktstraße Rüsselsheim GmbH & Co. Vermögensverwaltungs-KG und Alleingesellschafter der IC Verwaltungsgesellschaft mbH i. L.

Die Tochtergesellschaften des Konzerns sind bei gegebener materieller Bedeutung finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in die Konzernmutter Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG eingegliedert. Die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften sind überwiegend Führungskräfte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG. Gemessen am Bilanzvolumen des Konzerns nach Konsolidierung wird die Geschäftsentwicklung des Konzerns im Wesentlichen durch das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG geprägt.

B. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG als Mutterunternehmen ist ein Kreditinstitut in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG). Der Geschäftszweck ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Der im Genossenschaftsgesetz verankerte Förderauftrag (§ 1 Abs. 1 GenG) ist in § 2 der Satzung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG aufgeführt. Das Leistungsspektrum des Mutterunternehmens entspricht dem einer Universalbank. Das Mutterunternehmen nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Zu ihren Kunden zählen vor allem Privatpersonen, Freiberufler, Handwerker, mittelständische Unternehmen und institutionelle Kunden.

Das Geschäftsgebiet der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG umfasst die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main und ist in elf Regionalmärkte gegliedert. Das Geschäftsstellennetz besteht aus 68 Geschäftsstellen sowie 71 SB-Filialen. Ferner betreiben wir gemeinsam mit der Taunus Sparkasse 24 FinanzPunkte (teils ohne Beratung). Ergänzend sind die Berater des Kundendialogcenters der Bank über Telefon und Internet erreichbar.

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit werden folgende Zweigniederlassungen unterhalten:

- BVB Volksbank, Bad Vilbel
- Raiffeisenbank Maintal, Maintal
- Rüsselsheimer Volksbank, Rüsselsheim
- VR-Bank, Alzenau
- Vereinigte Volksbank Griesheim-Weiterstadt, Griesheim
- Vereinigte Volksbank Maingau VVB, Obertshausen
- Volksbank Griesheim, Frankfurt am Main
- Volksbank Höchst a. M., Frankfurt am Main
- Volksbank Raiffeisenbank Hanau, Hanau
- Volksbank Usinger Land, Usingen

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG der BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist das Mutterunternehmen der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

C. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Das preisbereinigte deutsche Bruttoinlandsprodukt sank im vergangenen Jahr leicht um 0,3 Prozent. Die restriktive Geldpolitik der Notenbanken bremste im Jahresverlauf nicht nur die deutsche Wirtschaft, sondern auch die weltweite Konjunkturerwicklung. Zusätzlich verstärkt wurden diese Einflüsse vom anhaltenden Arbeits- und Fachkräftemangel sowie dem im Herbst eskalierten Nahostkonflikt. Schließlich belasteten die Kürzungen und Einsparungen der Bundesregierung nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts das Wirtschaftssentiment zum Jahresende.

Der private Konsum war 2023 unter dem Eindruck der hohen Verbraucherpreise, die die Kaufkraft spürbar schmälerten, rückläufig. Nach einem soliden Zuwachs im Vorjahr sanken die privaten Konsumausgaben preisbereinigt um 0,8 Prozent. Trotz teils deutlicher Lohn- und Gehaltszuwächse und eines robusten Arbeitsmarktes schränkten die Verbraucher ihre Ausgaben ein. Die staatlichen Konsumausgaben, die durch die pandemiebedingten Sonderausgaben im Vorjahr noch angestiegen waren, gingen ebenfalls merklich zurück. Der Staatskonsum sank um deutliche 1,7 Prozent. Die Konsumausgaben belasteten damit zusammengenommen das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 0,8 Prozentpunkte.

Die im Jahresverlauf abnehmenden Lieferengpässe wirkten sich positiv auf die Investitionen in Ausrüstungen aus. Dadurch konnten aufgestaute Auftragsbestände nach und nach abgearbeitet werden. Das Volumen der Ausrüstungsinvestitionen stieg dementsprechend um 3,0 Prozent. Dementgegen litten die Bauinvestitionen unter dem stark angestiegenen Zinsniveau und den nur wenig nachgebenden Baukosten. Der Rückgang der Bauinvestitionen betrug 2,1 Prozent. Zusammengenommen konnten die Bruttoanlageinvestitionen keinen Wachstumsimpuls für das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt liefern.

Der Außenhandel entwickelte sich 2023 deutlich schwächer als im vorangegangenen Jahr. So sanken die Exporte um 1,8 Prozent und die Importe gingen um 3,0 Prozent zurück. Die deutsche Außenhandelsdynamik wurde maßgeblich durch die schwächelnde Weltwirtschaft belastet. Ebenso waren die hohen inländischen Energiekosten eine starke Belastung für energieintensive Exportbranchen. Die Importe gingen aufgrund einer schwachen Inlandsproduktion und der geringen Konsumbereitschaft zurück. Die Tatsache, dass die Importe

stärker zurückgingen als die Exporte, führte rechnerisch zu einem Wachstumsbeitrag des Außenhandels zum Bruttoinlandsprodukt von 0,6 Prozentpunkten.

Die Einnahmen des Staates stiegen 2023 stärker als die Ausgaben. Somit reduzierte sich das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit im Verhältnis zum nominalen Bruttoinlandsprodukt von 2,5 Prozent im Vorjahr auf 2,0 Prozent. Die staatliche Schuldenquote dürfte in etwa ein Niveau von 65 Prozent erreicht haben. Der Staat profitierte von steigenden Einnahmen durch gestiegene Sozialbeiträge und der Anhebung von städtischen Gebühren. Das Ausgabenwachstum resultiert aus Anpassungen bei Renten und Pensionen, höheren Zinsaufwendungen und Mehrausgaben durch die Energiepreisbremse.

Obwohl das wirtschaftliche Umfeld wenig Dynamik entfaltete, zeigte sich der deutsche Arbeitsmarkt robust. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,2 Millionen Menschen auf 2,6 Millionen. Der Anstieg wurde insbesondere getragen von der verstärkten Erfassung von Geflüchteten. Die Arbeitslosenquote lag bei vergleichsweise niedrigen 5,7 Prozent und damit rund 0,4 Prozentpunkte über dem Jahr 2022. Die Zahl der Erwerbstätigen kletterte auf einen neuen Rekordwert von 45,9 Millionen Menschen. Dies war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr von rund 300.000 Erwerbstätigen.

Nachdem im Vorjahr der jahresdurchschnittliche Verbraucherpreisindex den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreichte, lag dieser 2023 auf einem leicht niedrigeren Niveau. Über das gesamte Jahr hinweg zeigten die monatlichen Preissteigerungsraten einen rückläufigen Trend. Hauptsächlich verantwortlich dafür waren die nachlassenden Preise für Energie. Legten die Energiepreise 2022 noch um 29,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu, betrug der Anstieg im vergangenen Jahr nur noch 5,3 Prozent. Dementgegen legten Nahrungsmittel im Preis um 12,4 Prozent zu und damit in etwa genauso stark wie im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate in Deutschland bei 5,9 Prozent.

Finanzmärkte

Im vergangenen Jahr fokussierten sich die Investoren überwiegend auf die Entwicklung der Inflationsraten und die damit einhergehende Politik der Notenbanken. Daneben sorgten die Krise der Regionalbanken in den USA und der Angriff der Hamas auf Israel für zwischenzeitlich hohe Volatilität an den Finanzmärkten. Im Vergleich zu 2022 entwickelten sich sowohl Rentenpapiere als auch Aktien per Jahresende 2023 sehr positiv.

Die Rentenmärkte starteten positiv in das Jahr 2023. Die Inflationsraten setzten den fallenden Trend seit Herbst des vorangegangenen Jahres fort. Vor allem die Beruhigung der Energiepreise war hierfür verantwortlich. Dennoch betonten die Notenbanken, dass das absolut immer noch zu hohe Preisniveau weitere Leitzinserhöhungen notwendig machen würde. Dieser Fokus auf eine anhaltend restriktive Geldpolitik sorgte für Kursrückgänge bei Rentenpapieren. Bis Anfang März erhöhte sich die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen auf 2,75 Prozent, nachdem diese Mitte Januar noch bei rund 2,00 Prozent rentierten. Mit Einsetzen der Krise bei den Regionalbanken in den USA und der Notübernahme der Credit Suisse AG durch die UBS Group AG erfolgte eine deutliche Trendwende. Die Flucht in sichere Assetklassen wie Bundesanleihen und ein mögliches geldpolitisches Eingreifen der Notenbanken ließen das Marktzinsniveau wieder sinken. Am 20. März 2023 erreichte die Rendite der Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren im Tief ein Niveau von 1,92 Prozent. Im weiteren Jahresverlauf tendierte das allgemeine Renditeniveau stetig aufwärts. Die Hoffnung auf das Ausbleiben einer stärkeren Rezession und der anhaltende Zinserhöhungstrend der Notenbanken waren hierfür verantwortlich. Im September erfolgte mit einem Zinsschritt von 0,25 Prozent auf 4,50 Prozent die letzte Leitzinserhöhung der EZB des Jahres. Am 4. Oktober lag das Renditeniveau von zehnjährigen Bundesanleihen bei rund 3,00 Prozent. Die verstärkten Anzeichen für ein schwaches Wirtschaftswachstum prägten die letzten Wochen des Jahres. Das vermutliche Ende des Leitzinserhöhungszyklus und anhaltend sinkende Inflationsraten führten zu einem starken Rückgang der Kapitalmarktrenditen. Per Jahresende 2023 rentierten die Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit bei 2,03 Prozent.

Die Aktiennotierungen profitierten zu Jahresbeginn von positiven Wirtschaftsdaten. Vor allem verzeichnete die US-Konjunktur, trotz der restriktiven Notenbankpolitik, einen stabilen Wachstumstrend. Dies sorgte für optimistische Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Unternehmensergebnisse. Darüber hinaus regte das Thema der künstlichen Intelligenz die Fantasie der Investoren an und ließ vor allem Technologieaktien steigen. Diese positive Stimmung wurde nur kurzzeitig durch die Schiefelage einiger US-Regionalbanken und die Krise bei der Credit Suisse AG gedämpft. Der deutsche Leitindex DAX erreichte im Zuge dieser Aufwärtsbewegung am 31. Juli ein zwischenzeitliches Jahreshoch von 16.529 Punkten. In den folgenden Wochen reagierten die Aktieninvestoren auf die Nachrichtenlage mit Gewinnmitnahmen. So bekräftigten die Notenbanken die weitere Notwendigkeit von Leitzinserhöhungen. Daneben trübten sich die Konjunkturindikatoren in Europa stärker ein als erwartet. Zusätzlich belastete der starke Anstieg des Rohölpreises, da dieser die Inflationsrisiken wieder aufleben ließ. Der

DAX sank, verstärkt durch den Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober, bis Ende Oktober gegenüber dem Vorjahreshoch spürbar um rund 11 Prozent. In den Wochen bis zum Jahresende verzeichnete der DAX eine dynamische Jahresend rally. Verantwortlich hierfür zeichneten die Spekulationen auf mögliche Zinssenkungen der Notenbanken bereits im Frühjahr 2024. Der DAX beendete das Jahr nach Erreichen eines Jahreshochs bei 17.003 Punkten am 14. Dezember mit 16.752 Punkten.

Der US-Dollar entwickelte sich gegenüber dem Euro im Jahresverlauf weitestgehend seitwärts. Zeitweilige Kursschwankungen waren durch die Entwicklung der Zinsdifferenz und die unterschiedliche Konjunkturdynamik zwischen den USA und der Eurozone bedingt. Sein Jahreshoch verzeichnete der Euro am 18. Juli mit 1,1275 US-Dollar. In den folgenden Monaten überwogen dann wieder die besseren Fundamentaldaten des US-Dollars, was zu dessen Kursanstieg führte. Per 31. Dezember 2023 notierte der Euro mit 1,1036 US-Dollar rund 3,1 Prozent über Jahresanfang.

Immobilienmarkt

Im vergangenen Jahr 2023 litt der deutsche Immobilienmarkt unverändert unter starkem Gegenwind. Die Belastungsfaktoren reichten von hohen Baukosten und gestiegenen Zinsen über das schwache Konjunkturmilieu bis hin zu einem sich weiter verändernden Immobilienbedarf. Daher endete der jahrelange Aufwärtstrend am Immobilienmarkt. Die Immobilienpreise stagnierten oder sanken erstmals seit mehreren Jahren. Das herausfordernde Marktumfeld führte zu erschwerenden Bedingungen für Anschlussfinanzierungen, die bei einigen großen Projektentwicklern in Insolvenzen mündeten. Bei Investitionen in Gewerbeimmobilien standen Fragestellungen wie Home-Office, Büroauslastung, E-Commerce und stationärer Handel unverändert im Fokus. Der Wohnungsmarkt war geprägt durch Wohnungsknappheit und niedrige Investitionen aufgrund der hohen Bau- und Finanzierungskosten. Die Neuanlagen von institutionellen Investoren in Gewerbeimmobilien sind 2023 abermals spürbar gesunken.

Am Büromarkt bestand Nachfrage nach modernen Flächen in guten Innenstadtlagen. Hier lag der Schwerpunkt auf New Work und Nachhaltigkeit. Die Mietentwicklung in den Spitzenlagen war vergleichsweise stabil, während die Leerstände insgesamt anstiegen. Die Erholung des Handels nach Corona setzte sich fort. Die Passantenfrequenz in den Innenstädten hat sich knapp auf das Niveau von vor der Pandemie verbessert. Der Mietrückgang der vergangenen Jahre konnte dadurch gestoppt werden. Dennoch waren Filialschließungen, vor allem in Nebenlagen, eine Belastung für das Einzelhandelssegment. Im Logistikbereich war das Investitionsvolumen

merklich rückläufig. Das schwache Konjunkturmilieu und die veränderte Finanzierungslandschaft zeichneten hierfür verantwortlich. Das Interesse an Hotelimmobilien war nur eingeschränkt erkennbar. Obwohl der anziehende Stadttourismus für eine verbesserte Zimmernachfrage sorgte, lagen die Übernachtungszahlen deutschlandweit noch unter dem Vor-Corona-Niveau.

Der Wohnungsmarkt war durch ein sinkendes Preisniveau und steigende Mieten gekennzeichnet. Vor allem die höheren Finanzierungskosten und die hohen Baupreise ließen die Nachfrage nach Häusern und Wohnungen stark einbrechen. Der Mietanstieg resultierte aus dem weiterhin erfolgenden Bevölkerungszug in die größeren Städte und der damit einhergehenden hohen Nachfrage nach Mietwohnungen. Insgesamt ist die Bautätigkeit im Wohnungssektor spürbar zurückgegangen.

In den kommenden Monaten bleiben die Herausforderungen am Immobilienmarkt hoch. So werden die Finanzierungs- und Baukosten nicht mehr zu den niedrigen Niveaus der vergangenen Jahre zurückkehren. Im Jahr 2024 ist nicht von einer deutlichen Erholung des Wohnungsbaus auszugehen. Des Weiteren werden die notwendigen Mittel für die Immobiliensanierung mit Blick auf Nachhaltigkeit weiter ansteigen.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften

Die deutschen Genossenschaftsbanken konnten nach vorläufigen Zahlen des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) ihr Kreditgeschäft im Jahr 2023 zwar weiter ausbauen, aber im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgeschwächt. Das Kreditgeschäft über alle Kundengruppen per 31. Dezember 2023 weist im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum von rund 21 Mrd. Euro bzw. 2,8 Prozent auf 778 Mrd. Euro auf.

Im Bereich der Privatkunden erhöhten sich die Kreditbestände um rund 1,5 Prozent auf 363 Mrd. Euro. Im Bereich der Firmenkunden konnten die Kredite um knapp 4,0 Prozent auf 415 Mrd. Euro gesteigert werden.

2023 waren rückläufige Finanzierungsanfragen zu beobachten, die durch die konjunkturelle Unsicherheit, den Kaufkraftentzug durch die hohe Inflation und hohe Materialkosten im Bauhandwerk zu erklären sind. Entsprechend diesem Trend konnten die Kreditgenossenschaften die Bestände an Wohnbaukrediten nur um 3,1 Prozent auf 458 Mrd. Euro steigern.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Versicherungswirtschaft in Deutschland hat sich 2023 gut behauptet. Die Versicherer erzielten 2023 über alle Versicherungssparten hinweg ein leichtes Beitragsplus von 0,6 Prozent.

Der Abschluss von Lebensversicherungsverträgen wurde im Vorjahr durch die schwierige wirtschaftliche Situation sowie die schwache Entwicklung der Reallöhne und die damit verbundene Konsumzurückhaltung negativ tangiert.

In der Schaden- und Unfallversicherung haben höhere Baukosten und gestiegene Preise für Autoreparaturen für eine nachträgliche Anpassung von Schadensaufwendungen gesorgt. Die Sparte verzeichnete einen Beitragsanstieg von 6,7 Prozent bei gleichzeitig höherem Schadensaufwand von 12,7 Prozent.

Für 2024 erwartet die Versicherungswirtschaft vor dem Hintergrund steigender Nominallöhne und sinkender Inflation ein Beitragswachstum von 3,8 Prozent über alle Sparten hinweg.

Wirtschaftsentwicklung in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main

Die konjunkturelle Erholung nach der Coronapandemie fand 2023 ein abruptes Ende, bedingt durch volatile Energiepreise, eine aufgrund der hohen Inflation gesunkene Kaufkraft sowie die Kaufzurückhaltung, den Fachkräftemangel und die unsicheren Wirtschaftsaussichten.

Bisher krisenfeste Branchen wie das Baugewerbe und die Industrie wurden durch steigende Kosten, hier Material- und Energiekosten, den allgemeinen Fachkräftemangel, nicht ausreichende Materialverfügbarkeit und höhere Zinsen stark belastet.

Die Beschäftigungsentwicklung litt 2023 stark unter der Konjunkturertrübung in Frankfurt/Rhein-Main. Einzig die weiterhin hohe Nachfrage nach Fachkräften sowie die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland sorgten für eine weiterhin positive Entwicklung.

Das Geschäftsklima hat sich in der Region auch aufgrund der unsicheren geopolitischen Lage und des Anstiegs der Finanzierungs- und Arbeitskosten negativ entwickelt. Belastungsfaktoren und Risiken werden branchenübergreifend zudem in einer abnehmenden Inlandsnachfrage aufgrund der Inflation und im Fachkräftemangel gesehen.

2. FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Konzerns auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator für die Rentabilität des Konzerns wird ein nachhaltiges Betriebsergebnis vor Bewertung auf Konzernebene festgelegt.

Die finanzielle Leistungskennzahl ermittelt sich aus der Summe der Posten 1 bis 12 der Gewinn- und Verlustrechnung.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Konzerns durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote. Diese wird berechnet als Verhältnis der verfügbaren Eigenmittel zu den gewichteten Risikoaktiva nach CRR/CRD. Die Steuerung und Ermittlung erfolgten auf Basis der Zahlen des Mutterunternehmens. Als Mindestquote für die Gesamtkapitalquote sind hierbei 16,0 Prozent definiert.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

3. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Die Geschäftsentwicklung des Konzerns ist im Wesentlichen durch das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG geprägt. Daher werden bestimmte Kennzahlen nur auf Ebene des Mutterunternehmens und damit nicht auf Konzernebene ermittelt.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Das Betriebsergebnis vor Bewertung auf Konzernebene betrug 121,4 Mio. Euro, die für 2023 festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote von 16 Prozent wird mit 19,9 Prozent nach Beschlussfassungen der Vertreterversammlung zur Eigenkapitalbildung erneut deutlich übertroffen.

Die Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt insgesamt über unseren Erwartungen.

Die Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat ihre erfolgreiche Entwicklung im Geschäftsjahr 2023 fortgesetzt. Der Konzern konnte einen leichten Rückgang bei den Kundengeldern (-1,6 Prozent) und ein starkes Kreditwachstum (+4,2 Prozent) vor dem Hintergrund der schwierigen Wirtschaftslage verzeichnen.

In einem von einer raschen Zinswende, hohen Regulierungsanforderungen und digitalen Wettbewerbern geprägten Geschäftsumfeld erzielte der Konzern im Berichtsjahr ein über dem Planwert liegendes gutes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Trotz des intensiven Wettbewerbs sowie der unverändert strengen Kreditvergaberichtlinien mit hohen Bonitätsanforderungen und Besicherungsanteilen konnten vor allem über Plan liegende Zuwächse im Kreditgeschäft erzielt werden.

Geschäftliche Entwicklung

Die Bilanzsumme des Konzerns sank um 1,2 Prozent auf 15,3 Mrd. Euro.

	Berichts-	2022	Veränderung zu 2022	
	jahr		TEUR	TEUR
Bilanzsumme	15.341.972	15.531.491	-189.519	-1,2
Außerbilanzielle Geschäfte *)	1.211.970	1.468.189	-256.219	-17,5

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Rückgang der Bilanzsumme um 189,5 Mio. Euro bzw. 1,2 Prozent war der Rückgang der bilanziellen Kundeneinlagen, der im Wesentlichen auf Umschichtungen in Wertpapieranlagen beruht. Entsprechend ergab sich ein Anstieg des bilanzunwirksamen Einlagenvolumens.

Auf der Aktivseite ist insbesondere das starke Kreditwachstum (+4,2 Prozent) hervorzuheben.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen unter Vorjahresniveau, da insbesondere der Wert der unwiderruflichen Kreditzusagen gegenüber Kunden gesunken ist.

Aktivgeschäft

Aktivgeschäft	Berichts-	2022	Veränderung zu 2022	
	jahr		TEUR	TEUR
Kundenforderungen	9.209.266	8.841.752	367.514	4,2
Wertpapieranlagen	3.467.257	3.777.671	-310.414	-8,2
Forderungen an Kreditinstitute	1.648.104	1.582.916	65.188	4,1
Handelsbestand	1.306	577	729	126,4

Mit einem Anteil von 60,0 Prozent an der Bilanzsumme stellen die Forderungen an Kunden einen wichtigen Aktivposten dar.

Der Schwerpunkt des Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Privatkunden und hier insbesondere bei privaten Immobilienfinanzierungen, die im Berichtsjahr ein Wachstum von rund 4,6 Prozent verzeichneten.

Die Kreditvergabe an Firmenkunden betraf schwerpunktmäßig Unternehmensfinanzierungen des regionalen Mittelstands. Im Berichtsjahr waren dies vor allem gewerbliche Baufinanzierungen, die am Wachstum von Firmen- und Kreditkunden einen Anteil von 23,0 Prozent ausmachten.

Zum Wachstum beigetragen hat auch die Zusammenarbeit mit gewerblichen Kreditvermittlern, die fast ausschließlich standardisierte Immobilienfinanzierungen beisteuerten.

Die festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des Kreditwesengesetzes (KWG), der Capital Requirements Regulation (CRR) und des Genossenschaftsgesetzes (GenG) wurden während des gesamten Berichtszeitraums eingehalten.

Die Forderungen an Kunden, die aufgrund der Struktur und des räumlichen Umfangs des Geschäftsgebietes der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG eine breite und großemäßige Streuung aufweisen, wurden vorsichtig bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Der Bestand an Wertpapiereigenanlagen verringerte sich auch aufgrund von Fälligkeiten/Verkäufen um 310,4 Mio. Euro. Die bewährte risikoarme Anlagestrategie wurde fortgeführt.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 65,2 Mio. Euro bzw. 4,1 Prozent. Der Anstieg resultiert aus der Umgliederung von 475,4 Mio. Euro Übernachtguthaben bei der Deutschen Bundesbank, die im Vorjahr in Höhe von 310 Mio. Euro unter den Bankguthaben Aktiva 1 Barreserve,

b) Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen wurden. Unter Berücksichtigung eines auch im Vorjahr unter den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesenen Übernachtguthabens hätte sich ein Rückgang in Höhe von 244,8 Mio. Euro oder 12,9 Prozent ergeben.

Die Bankengelder werden fast ausschließlich bei der DZ BANK und der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die Forderungen gegenüber der DZ BANK und der Deutschen Bundesbank werden im Wesentlichen in Form von Termingeldern/täglich fälligen Anlagen unterhalten.

Passivgeschäft

	Berichts-	2022	Veränderung zu 2022	
	jahr	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	884.580	929.061	-44.481	-4,8
Spareinlagen	1.878.627	2.293.944	-415.317	-18,1
Andere Einlagen	10.464.310	10.394.266	70.044	0,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	173.141	39.818	133.323	334,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	180	-180	-100,0

Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist maßgeblich auf den Rückgang von zweckgebundenen Refinanzierungen bei der DZ BANK AG zurückzuführen.

Die Verminderung bei den Spareinlagen um 415,3 Mio. Euro setzt sich zusammen aus dem Rückgang um 603,3 Mio. Euro bei den Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten, der nur teilweise durch Sparprodukte mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten, hier vor allem das Wachstumssparen, mit einem Anstieg von 188,0 Mio. Euro auf 201,5 Mio. Euro kompensiert wurde.

Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus erfolgten weitere Umschichtungen der Kunden in verzinsliche bzw. höher verzinsliche Anlagen. So sanken die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 1,8 Mrd. Euro. Gleichzeitig stiegen die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit, hier vor allem die Festgelder, um 1,9 Mrd. Euro auf 2,4 Mrd. Euro. Weitere Neuanlagen erfolgten in Höhe von 133,3 Mio. Euro in verbrieften Verbindlichkeiten.

Kooperation

Das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat im Oktober 2023 mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG einen Kooperationsvertrag geschlossen – mit dem Ziel, im Geschäftsjahr 2024 beide Institute zu verschmelzen.

Die Aufsichtsratsgremien beider Genossenschaftsbanken stimmten den Plänen mit großer Mehrheit zu. Vorbehaltlich der Zustimmungen durch die Vertreterversammlungen soll die Fusion rückwirkend zum 1. Januar 2024 erfolgen, während die technische Fusion für Herbst 2024 geplant ist. Mit dem geplanten Zusammenschluss möchten beide Banken ihre starke Wettbewerbsposition in den wachstums- und einkommensstarken Regionen zweier dynamisch wachsender Märkte – der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main und der Wirtschaftsregion Bayerischer Untermain – ausbauen.

Der Konzern Frankfurter Volksbank Rhein/Main setzt damit seine erfolgreiche Strategie der multiregionalen Bank fort. Für die Mitarbeiter der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG gilt eine Beschäftigungsgarantie für alle Mitarbeiter; Filialnetz und Marke bleiben erhalten. Das Konzept „Filiale der Zukunft“ der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG soll auf Standorte der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG übertragen werden.

4. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten des Konzerns haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichts-	2022	Veränderung zu 2022	
	jahr	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	221.096	207.439	13.657	6,6
Provisionsüberschuss ²⁾	96.575	93.670	2.905	3,1
Sonstige betriebliche Erträge	33.902	30.609	3.293	10,8
Verwaltungsaufwendungen	206.858	198.688	8.170	4,1
a) Personalaufwendungen	112.309	111.942	367	0,3
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	94.549	86.746	7.803	9,0
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	18.741	17.478	1.263	7,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.653	5.509	-856	-15,5
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	121.373	110.028	11.345	10,3
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-9.518	-9.051	-467	-5,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	111.855	100.977	10.878	10,8
Steueraufwand ⁵⁾	28.297	32.844	-4.547	-13,8
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	68.800	54.400	14.400	26,5
Jahresüberschuss	14.015	12.990	1.025	7,9

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

5) Saldo aus den GuV-Posten 23 und 24

Der Zinsüberschuss des Konzerns erhöhte sich um 13,7 Mio. Euro auf 221,1 Mio. Euro. Das Kreditwachstum bzw. die im Jahr 2023 erfolgten Kreditabschlüsse, verbunden mit gestiegenen Zinsen für Darlehen, trugen zu einem Anstieg der Zinserträge bei. Zudem profitierte das Mutterunternehmen von gestiegenen Erträgen aus Eigenanlagen. Hierbei führte die sukzessive Steigerung des Marktzinsniveaus zu positiven Effekten in den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen.

Einhergehend mit dem gestiegenem Zinsniveau stieg auch der Zinsaufwand vor allem für kurz- bis mittelfristige Einlagen. Hier wurden vor allem die Festgelder mit Laufzeit zwischen 30 Tagen und 24 Monaten, Wachstumssparen mit Laufzeiten von drei Jahren und verbrieft Verbindlichkeiten mit unterschiedlichen Laufzeiten nachgefragt.

Der Provisionsüberschuss liegt mit 96,6 Mio. Euro um 2,9 Mio. Euro bzw. 3,1 Prozent über dem Vorjahr.

Wesentliche Ertragsbestandteile des Provisionsüberschusses sind:

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	25.124	24.368	756	3,1
Vermittlungserträge	28.309	28.908	-599	-2,1
Erträge aus Zahlungsverkehr	43.058	40.210	2.848	7,1

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft waren im Berichtszeitraum in Folge wieder belebterer Wertpapiermärkte leicht höher als im Vorjahr. Die Erträge aus Depotgebühren stiegen um 13,8 Prozent an. Im Beratungsgeschäft konnte dem Kundenbedarf an nachhaltigen Geldanlagen mit einer Vielzahl von Anlagelösungen nachgekommen werden. Die Vermittlungserträge waren leicht rückläufig, wobei positive Effekte aus Vermögensverwaltungsprovisionen einem Rückgang bei Bauspar- und Kreditvermittlungsprovisionen gegenüberstanden. Eine unverändert hohe Nachfrage und ein damit verbundener Anstieg der Mandate wurde für die hauseigene Vermögensverwaltung verzeichnet. Die leicht höheren Erträge aus dem Zahlungsverkehr resultieren im Wesentlichen aus einem Anstieg der vereinnahmten Gebühren aus der Nutzung der 2022 eingeführten neuen Kontomodelle der Bank.

Der Provisionsaufwand ist leicht gestiegen, was im Wesentlichen aus weitergeleiteten höheren Transaktionsentgelten für Wertpapiergeschäfte resultiert.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 3,3 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Miet- und Pächterträge sowie die höheren Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen zurückzuführen.

Im Gegenzug kann der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 0,9 Mio. Euro im Wesentlichen aus der Verringerung der Aufwendungen für die Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen hergeleitet werden.

Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 8,2 Mio. Euro entfällt auf gestiegene andere Verwaltungsaufwendungen, welche einen Zuwachs in Höhe von 7,8 Mio. Euro aufweisen sowie auf geringfügig höheren Personalaufwendungen. Ursache des Anstiegs der anderen Verwaltungsaufwendungen waren unter anderem gestiegene Aufwendungen in den Bereichen Datenverarbeitung und Digitalisierung, Zahlungsverkehr und für Instandhaltungs-/Sicherungsmaßnahmen bei GAAs. Auch ergaben sich erhöhte Aufwendungen für vorübergehend eingesetzte Zeitarbeitskräfte und beim Personalrecruiting. Zudem sind die Beiträge unter anderem für die BVR-Sicherungseinrichtungen sowie die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen angestiegen.

Das gegenüber dem Vorjahr stark verbesserte Betriebsergebnis vor Bewertung resultiert unter anderem aus den erhöhten Zins- und Provisionserträgen sowie einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge, welche die höheren Verwaltungsaufwendungen kompensierten.

Die negative Entwicklung des Bewertungsergebnisses ist im Wesentlichen auf die vorsichtige Bewertung unseres Kreditportfolios zurückzuführen. Die Reservenbildung erfolgt ausschließlich in Form von Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Aufgrund des höheren Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit und der beabsichtigten Ergebnisverwendung konnte neben der Zuführung zu den Ergebnismittelrücklagen eine höhere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß §340g HGB als im Jahr 2022 erfolgen.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden machen einen Anteil von 86,2 Prozent an der Bilanzsumme aus. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen im Wesentlichen gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank und der Deutschen Bundesbank.

Die Struktur der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ist wesentlich geprägt durch täglich fällige Verbindlichkeiten, welche einen Anteil von 65,5 Prozent an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausmachen.

Investitionen

Bei den Grundstücken und Gebäuden sind im Geschäftsjahr Zugänge in Höhe von 17,7 Mio. Euro erfolgt. Dabei betraf ein wesentlicher Teil der Investitionen Umbaumaßnahmen in verschiedenen Geschäftsstellen der Muttergesellschaft in Klein-Karben, Offenbach und Frankfurt am Main sowie Investitionen in Renditeobjekte der Muttergesellschaft in Kelkheim am Taunus und Bad Homburg vor der Höhe.

Zudem wurden im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Wesentlichen Investitionen für Büroausstattung, EDV-Hardware und Sicherungsmaßnahmen in GAA-Standorten des Mutterunternehmens durchgeführt. Wesentliche Teile der Investitionen dienen der Modernisierung der Geschäftsstellen der Muttergesellschaft. 19 SB-Standorte wurden zu SBplus Filialen umfirmiert und mit neuesten technischen Geräten sowie einem komplett neuen attraktiven Erscheinungsbild modernisiert.

Beratung und Service in modernen Geschäftsstellen vor Ort werden auch zukünftig fest zum Konzept des Mutterunternehmens Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG als regional verwurzelte Genossenschaftsbank gehören. Dazu wird das Mutterunternehmen bis Ende 2024 insgesamt rund 13 Millionen Euro in die Modernisierung ihrer Geschäftsstellen in Frankfurt, Bad Vilbel, Hanau, dem Hochtaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis investieren. Insgesamt 31 Geschäftsstellen werden nach aktuellem Planungsstand sowohl baulich als auch konzeptionell erneuert. Bis zum Ende des Jahres 2023 wurden 15 Geschäftsstellen bereits modernisiert und diese dem Kundengeschäft übergeben.

Das seit zwei Jahren sukzessiv erfolgreich umgesetzte zukunftsweisende Beratungs- und Servicekonzept entwickelt die Standorte zu omnikanalfähigen Beratungs- und Content-Hubs. Kundinnen und Kunden des Mutterunternehmens Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG haben die Möglichkeit, digitale Services und persönliche Beratung flexibel und jederzeit zu kombinieren. Durch die Ende vergangenen Jahres eingeführten innovativen kundenzentrischen Ansprache-Konzepte nutzt das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG die Möglichkeit, ihre Privatkunden über die von ihnen präferierten Kanäle zielgenau anzusprechen und die Beratung – im Bedarfsfall – nahtlos auf andere Kanäle überzuleiten.

Liquidität

Durch die Refinanzierungsstruktur, welche maßgeblich durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung geprägt ist, besteht eine relativ große Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsbereitschaft des Konzerns war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets gegeben. Die Liquiditätsanforderungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) hat das Mutterunternehmen jederzeit eingehalten.

Aufgrund der Liquiditätsplanung und -steuerung, einer stabilen Refinanzierung aus Kundeneinlagen, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben geht der Konzern davon aus, dass auch in den kommenden Jahren jederzeit ausreichend Liquidität zur Verfügung steht.

c) Vermögenslage

Eigenkapital

Die Eigenkapitalstruktur des Konzerns ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder der Muttergesellschaft, erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Die von der Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) des Konzerns betrug im Geschäftsjahr 0,09 Prozent (Vorjahr 0,08 Prozent).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichts-	2022	Veränderung zu	
	jahr		2021	2022
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	1.782.875	1.709.992	72.883	4,3
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	1.799.665	1.742.453	57.212	3,3
Harte Kernkapitalquote (in %)	18,0	17,7		
Kernkapitalquote (in %)	18,0	17,7		
Gesamtkapitalquote (in %)	19,1	18,9		

1) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2023 jederzeit eingehalten.

Hinsichtlich der Gewinnverwendung sollen nach Beschluss von Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft, vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung, 7,0 Mio. Euro den Rücklagen zugeführt werden. Nach Abzug der Dividende soll eine Zuführung zur Hinterbliebenen-Unterstützungskasse erfolgen. Zudem wurde vorab der darüberhinausgehende Betrag des Gewinns zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zugewiesen. Nach der Planungsrechnung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs und den voraussichtlichen Geschäftsguthaben sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen auch zukünftig auszugehen..

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen des Konzerns setzen sich wie folgt zusammen:

	Berichts- jahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	3.340.868	3.429.177	-88.309	-2,6
Liquiditätsreserve	126.390	348.494	-222.104	-63,7

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 64,6 Prozent auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. ein Anteil von 35,4 Prozent auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Die gesamten Wertpapieranlagen teilen sich zu 96,4 Prozent bzw. 3,6 Prozent auf Anlagevermögen bzw. Liquiditätsreserve auf.

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden zu 94,8 Prozent dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Einzelne Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der Wertpapierbestand im Aktivposten 5 setzt sich zu 90,7 Prozent aus festverzinslichen und zu 9,3 Prozent aus variabel verzinslichen Wertpapieren (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) zusammen. Der Gesamtbestand inklusive Zinsabgrenzungen entfällt ausschließlich auf Anlagen im Investmentgrade-Segment. Davon entfallen 239,0 Mio. Euro auf öffentliche Emittenten, 1.767,8 Mio. Euro auf Kreditinstitute und 254,6 Mio. Euro auf Nichtbanken. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Im Wertpapierbestand befinden sich zur Beimischung auch strukturierte Finanzinstrumente in Form

von Anleihen mit Schuldnerkündigungsrechten sowie Credit Linked Notes überwiegend der DZ BANK.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds (Publikumsfonds/institutionelle Fonds/Immobilienfonds), die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind. Durch den Verkauf von Fonds aus Fusionsübernahmen, die nicht zur strategischen Ausrichtung des Mutterunternehmens Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG passen, reduzierte sich der Bestand von 24,1 Mio. Euro im Vorjahr auf aktuell 10,5 Mio. Euro.

Weiterhin bestehen ein Spezialfonds (Masterfonds) in Höhe von 1.177,3 Mio. Euro, zwei Infrastrukturfonds in Höhe von 17,9 Mio. Euro, vier Immobilienfonds in Höhe von 14,8 Mio. Euro und ein institutioneller Publikumsfonds in Höhe von 7,1 Mio. Euro, welche alle dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Das Volumen des Masterfonds wurde im Jahresverlauf um 12,6 Mio. Euro erhöht. Die einzelnen Segmente des Masterfonds verfolgen unterschiedliche Anlagestrategien, wobei der Schwerpunkt der Anlagen aufgrund der vorsichtigen Ausrichtung der Anlagepolitik auf verzinslichen Schuldverschreibungen von Emittenten mit guter Bonität (Investment-grade) liegt.

5. GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage des Konzerns im Vergleich zur ursprünglichen Planung als gut. Das Wachstum des für den Konzern wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, setzte sich fort. Beim Kreditgeschäft wurden die Erwartungen aus der ergebnisorientierten Planungsrechnung übertroffen. Beim Einlagengeschäft wurde entgegen der Planung aus dem Vorjahr ein Rückgang in Höhe von 1,6 Prozent vor dem Hintergrund einer verteuerten Refinanzierung in Kauf genommen. Die vollkonsolidierten Tochtergesellschaften haben einen bedeutenden Anteil an der Diversifikation der Ertragslage des Konzerns.

Die Vermögenslage des Mutterunternehmens zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bestehen Pauschalwertberichtigungen bzw. Pauschalrückstellungen gemäß IDW RS BFA 7.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Aufgrund des stark gestiegenen Zinsüberschusses und des verbesserten sonstigen Ergebnisses konnte bei einem leicht gestiegenen Provisionsüberschuss und leicht steigenden Verwaltungsaufwendungen ein Betriebsergebnis vor Bewertung über dem Vorjahr und leicht über dem prognostizierten Wert erzielt werden. Das Betriebsergebnis nach Bewertung liegt bei einem negativen Bewertungsergebnis sowohl über dem Vorjahr als auch über dem prognostizierten Wert.

D. Risiko- und Chancenbericht

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM UND -PROZESS Grundsätzliches

Das Risikomanagement des Konzerns basiert auf der von der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG vorgegebenen Risikostrategie und den implementierten Regularien, Prozessen, Methoden und Verfahren. Mit der Risikostrategie und den übergeordneten Vorgaben, wie dem Risikohandbuch, wurde ein umfassender Rahmen geschaffen, der die Bank und die in die Konzernbetrachtung einzubeziehenden Tochtergesellschaften umfasst. Die Geschäftsführungen der Tochtergesellschaften haben vollständigen Zugriff auf sämtliche relevante Regelungen und zeichnen für deren ordnungsgemäße Anwendung verantwortlich.

Strategische Ziele und Handlungsrahmen

Der Konzernvorstand hat in seiner Geschäftsstrategie strategische Geschäftsfelder, wie zum Beispiel das Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden, das Einlagengeschäft, das Immobiliengeschäft oder den Bereich Eigenanlagen, definiert, die die Basis für die jährliche Festlegung der geschäftspolitischen Ziele und die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems des Konzerns bilden. Zu einer Anpassung der vorsichtigen Risikopolitik auch auf Konzernebene der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG bestand, auch aufgrund der zahlreichen wirtschafts- und geopolitischen Herausforderungen, auch im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Veranlassung. Unverändert wurden dabei beispielsweise die hohen Anforderungen an die Besicherung von Krediten, das festgelegte Spektrum möglicher Eigenanlagen und eine auf Risikodiversifikation angelegte Anlagepolitik, die durch Strukturlimite abgesichert wurde, beibehalten.

Anknüpfend an die vom Vorstand festgelegte Geschäftsstrategie wurden in der Risikostrategie die geschäftsstrategischen Vorgaben hinsichtlich der Identifikation, Steuerung,

Überwachung und Kommunikation der damit verbundenen wesentlichen Risiken untermauert. Dabei wurden die Ergebnisse des Strategieprozesses und der jährlichen Risikoinventur sowie das Risikoprofil des Konzerns berücksichtigt. Als wesentliche Risikoklassen wurden Kredit-/Adressenausfallrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, Immobilienrisiken, Liquiditäts- und Refinanzierungskostenrisiken, operationelle Risiken und das Strategische-/Geschäftsrisiko identifiziert.

Ziel der Risikostrategie des Konzerns ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancenrisikoprofils. Dieses kommt über die Geschäfts- und Mehrjahres- sowie die Kapitalplanung des Konzerns zum Ausdruck. Leitsätze zum Risikomanagement stellen in der Risikostrategie eine zentrale Grundlage für die Abwägung von Chancen und Risiken in den festgelegten Geschäftsfeldern dar. Sie bilden damit die Basis für ein bankintern einheitliches Verständnis der Unternehmensziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement und unterstützen die Weiterentwicklung einer einheitlichen Risikokultur.

Der Konzern hat ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert, das auch vor dem Hintergrund der weiter zunehmenden Komplexität der Rahmenbedingungen und Märkte im Bankgeschäft unabdingbar ist. Das langjährig etablierte Risikocontrolling und Managementsystem verfügt über entsprechende Instrumente, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können. Daneben werden die Entscheidungsträger des Konzerns durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts und Risikoentwicklung frühzeitig informiert.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden über Ergebnisvorschaurechnungen, Soll-Ist-Abgleiche und die Ermittlung von Kennzahlen die geschäftliche Entwicklung, die Realisierung gesetzter Ziele und die Einhaltung strategischer und bankaufsichtlicher Vorgaben mindestens vierteljährlich analysiert und überwacht.

Dabei sind die Prozesse in den Controlling-Bereichen des Konzerns sowie die eingesetzten Methoden und Verfahren einer mindestens jährlichen Überprüfung unterworfen. Alle Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und -controlling sowie das interne Kontrollsystem des Konzerns unterliegen der risikoorientierten Prüfung durch die Interne Revision. Diese handelt selbstständig, prozessunabhängig und weisungsungebunden. Der Konzernvorstand wird über Prüfungsergebnisse zeitnah durch schriftliche Prüfungsberichte informiert. Die Interne Revision überwacht zudem die Erledigung offener Prüfungsfeststellungen und gibt Empfehlungen ab.

Der Konzern Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr seine risikostrategischen Vorgaben bei der Realisierung der geschäftspolitischen Ziele eingehalten.

Risikotragfähigkeit, Kapitalplanung, Stresstests

Der Konzern Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stellt durch sein Risikomanagement sicher, dass Risiken, die sich aus der Verfolgung geschäftsstrategischer Ziele ergeben, jederzeit und ohne negative Auswirkung auf die Fortführung des Geschäftsbetriebes getragen werden können.

Ziel des Risikomanagements des Konzerns ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko und Liquiditätstragfähigkeit des Konzerns unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit des Konzerns wurde auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit die Ziele der Fortführung des Konzerns (normative Perspektive) und den Schutz der Gläubiger des Konzerns vor Verlusten (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive wird auf die Einhaltung regulatorischer Anforderungen abgestellt. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Struktur-anforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Struktur-anforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bildet der Konzern ausgehend von der Gesamtkonzernplanung über einen Zeithorizont von drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die im Konzern barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu auf ökonomischer Basis ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) der berücksichtigten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legt der Konzern im Rahmen seines Strategie- und Limitierungsprozesses jährlich sein Gesamtbankrisikolimit fest. Der Konzern stellt dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um mögliche künftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value at Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 Prozent-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in der mehrjährigen Konzerngeschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit wird die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) verwendet.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Konzernsteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Der Konzern hat einen Mindest-Überlebenshorizont von einem bis sechs Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert. Im Berichtszeitraum traten keine nennenswerten Beeinträchtigungen der Mindest-Überlebenshorizonte auf.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat der Muttergesellschaft zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind der Geschäfts- und Risikostrategie des Konzerns sowie seiner Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Die von der Muttergesellschaft implementierte, periodenorientierte Risikotragfähigkeitssystematik umfasst alle auf Basis der jährlichen Risikoinventur ermittelten wesentlichen Risiken. Soweit identifizierte Risiken als unwesentlich eingestuft werden oder Risiken nicht quantifizierbar sind, wurden entweder Risikopuffer vorgesehen oder organisatorische Lösungen geschaffen. Der Vorstand der Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat seine Risikopolitik auch im Geschäftsjahr 2023 auf die deutliche Eingrenzung möglicher Risiken ausgerichtet.

Zum 31. Dezember 2023 wurde im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik ein zur Risikoabdeckung dienendes Risikodeckungspotenzial (ökonomische Perspektive) in Höhe von 1.830,9 Mio. EUR berechnet.

Der Vorstand der Muttergesellschaft hat für das Geschäftsjahr 2023 ein Gesamtrisikolimit in Höhe von 1.339,0 Mio. Euro festgelegt, das per 31. Dezember 2023 mit 85 Prozent ausgelastet war. Das Gesamtrisikolimit wurde in die nachstehend dargestellten risikoklassenbezogenen Globallimite aufgeteilt. Die Globallimite wurden gegebenenfalls in weitere Sublimite unterteilt, um die Risikosteuerung, orientiert an der Gesamtbankplanung, feiner ausrichten zu können.

Globallimit	Limithöhe Mio. EUR
Kreditrisiko	412,0
Beteiligungsrisiko	80,0
Marktpreisrisiko	640,0
Immobilienrisiko	75,0
Refinanzierungskostenrisiko	57,0
Operationelle Risiken	45,0
Strategisches-/Geschäftsrisiko	30,0
Gesamtrisikolimit	1.339,0

Auf Basis der jährlich zu überprüfenden und fortzuschreibenden Mehrjahresplanung erstellt die Muttergesellschaft im Rahmen der normativen Perspektive eine Kapitalplanungsrechnung für einen Zeitraum von drei Jahren, bei der die maximalen Ausprägungen der Kapitalerhaltungs- und antizyklischen Puffer berücksichtigt werden. Die Ergebnisse aus dem Kapitalplanungsprozess werden auch zur Überprüfung der strategisch verankerten Mindest-Gesamtkapitalquote von 16,0 Prozent herangezogen.

Die aufsichtsrechtlichen Mindesteigenmittelanforderungen betragen inklusive Kapitalpuffer und einem SREP-Kapitalaufschlag von 2,50 Prozent für Zinsänderungs- und weitere wesentliche Risiken 13,96 Prozent. Zudem wird ein interner Sicherheitspuffer in Höhe von 1,0 Prozent zur Absicherung des Unternehmensfortführungsprinzips berücksichtigt.

Des Weiteren wurde ein adverses Geschäftsentwicklungsszenario betrachtet, um die Auswirkungen auf die Kapitalisierung des Konzerns bei negativen Geschäftsentwicklungen aufgrund markt- oder institutsindividueller Ursachen einzuschätzen und diesen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung entgegenwirken zu können. Dabei werden insbesondere die Auswirkungen möglicher konjunktureller Negativentwicklungen im Geschäftsgebiet, unvorteilhafte Zinsentwicklungen und ergebnisbelastende Veränderungen im Nachfrageverhalten von Kunden betrachtet. Im Rahmen der Kapitalplanung und der Analyse des adversen Geschäftsentwicklungsszenarios ergaben sich, auch in der Mehrjahressicht, keine Anzeichen dafür, dass die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Eigenkapitalanforderungen, einschließlich diverser Kapitalpuffer, oder der strategisch festgelegten Mindestgesamtkapitalquote beeinträchtigt werden könnte.

Zusätzlich führt der Konzern mindestens vierteljährlich verschiedene historische, risikoartenspezifische und hypothetische Stresstests durch, um so die Auswirkungen extremer Geschäfts- und Marktentwicklungen auf die Risikotragfähigkeit zu analysieren. Dabei fließen unter anderem der über die in den Risikoszenarien enthaltene hinausgehende Ausfall von Wertpapieremittenten oder Zinsschocks ein. Gegebenenfalls werden auf Basis der Stresstestergebnisse präventive Maßnahmen, wie zum Beispiel die Ausweitung risikodiversifizierender Anlagen, festgelegt. Im Geschäftsjahr 2023 war die Risikotragfähigkeit des Konzerns in keiner Weise beeinträchtigt.

Für 2024 ist auf Basis der Geschäftsplanung ebenfalls von einer uneingeschränkten Risikotragfähigkeit auszugehen.

Berichtswesen

Der Vorstand der Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG wird vierteljährlich ausführlich mit dem Gesamtbankrisikobericht über die Risikosituation im Konzern informiert. Zusätzlich erfolgt täglich ein Kurzreport über die Risikosituation im Handelsgeschäft. Über Einzelereignisse, die für die Risikobeurteilung als wichtig eingeschätzt werden, wird ad-hoc informiert. Der Aufsichtsrat der Muttergesellschaft wird vierteljährlich über die Risikoentwicklung unterrichtet. Die finanziellen Leistungsindikatoren sind fester Bestandteil des Berichtswesens.

Methoden und Verfahren

Die technische Grundlage des Gesamtbanksteuerungssystems der Muttergesellschaft bildet das von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellte System „VR-Control“. Neben der Risikomessung wird darüber auch die Erreichung von Plan- und Zielvorgaben ermittelt. Die Neu- oder Weiterentwicklung und Validierung von zentralen Risikomessverfahren erfolgt durch die parclT GmbH, Köln, einer Tochtergesellschaft der Atruvia AG, die diesbezüglich als Kompetenzzentrum im genossenschaftlichen Finanzverbund agiert. Risikomodelle werden durch die parclT GmbH bzw. Atruvia AG entweder in „VR-Control“ integriert oder über zusätzliche Tools zur Verfügung gestellt. Aufgrund der Bedeutung der genutzten Modelle, Tools und Verfahren im Rahmen des Risikomanagements haben wir die Auslagerungen an die Atruvia AG und die parclT GmbH als wesentlich eingestuft.

Die Muttergesellschaft hat als Risikomaß für modellhaft berechnete Risiken den Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent festgelegt. Sofern einzelne Risiken nicht durch die Nutzung von Verbundlösungen bewertet werden können, werden eigenentwickelte Verfahren eingesetzt. Soweit ein VaR nicht sinnvoll berechnet werden kann, wird dafür Sorge getragen, dass Verfahren eingesetzt werden, mit denen eine vorsichtige Risikobewertung sichergestellt werden kann. Insgesamt wird dadurch gewährleistet, dass alle erkennbaren, im Zusammenhang mit der Realisierung der Geschäftsstrategie entstehenden Risiken bewertet und gesteuert werden können. Zudem wird sichergestellt, dass die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen in vollem Umfang erfüllt werden.

Die Jahresplanung für den Konzern wird aus der strategischen Eckwertplanung mit einem Planungshorizont von drei Jahren entwickelt. Unterjährig werden die einzelnen Marktaktivitäten durch Soll-Ist-Abgleiche analysiert und gesteuert. In Budget- und Investitionsplänen werden die betrieblichen

Aufwendungen und Investitionen lückenlos erfasst. Deren Auslastung wird im Jahresverlauf mindestens vierteljährlich überprüft.

Die von der Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG zur Ermittlung und Bewertung von Risiken eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die festgelegten Risikoparameter werden mindestens jährlich auf ihre Angemessenheit hin geprüft. Der Vorstand der Muttergesellschaft wird mindestens jährlich über die Ergebnisse sowie Möglichkeiten zur Fortentwicklung informiert.

Das Risikomanagementsystem des Konzerns beinhaltet auch Frühwarnindikatoren, deren Entwicklung vom Risiko-Controlling und weiteren Fachabteilungen vierteljährlich analysiert und im Rahmen des Gesamtbankrisikoberichts dargestellt wird.

Die festgelegten Risikolimits, Parameter, Frühwarnindikatoren und Prozesse zur Messung, Steuerung, Analyse und Überwachung der maßgeblichen Risiken werden mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Damit trägt der Konzern Sorge, dass sich bietende Ertragspotenziale bei hinreichender Risikoabschirmung genutzt und zugleich die finanziellen Ressourcen geschont werden können.

Risikoklassen

Adressenausfallrisiken/Kreditrisiko

Das Kreditgeschäft der Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist vor allem auf Finanzierungen von wohnwirtschaftlich genutzten Immobilien mit grundpfandrechtlicher Absicherung und die Versorgung mittelständischer Betriebe mit Betriebsmittel- und Investitionskrediten ausgerichtet. Als regional agierendes Kreditinstitut kann das Mutterunternehmen auf eine breit nach Branchen und Größenklassen diversifizierte Kundenstruktur sowie eine tiefe Kenntnis der lokalen Marktentwicklungen und damit verbundener Risiken zurückgreifen. Daneben investiert das Mutterunternehmen im Rahmen ihres Eigenanlagengeschäfts in Wertpapiere und Schuldscheindarlehen.

Hauptbestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Kreditrisiko. Darunter wird ein möglicher Wertverlust aus Forderungen verstanden. Zu unterscheiden sind Kreditnehmer-, Emittenten- und Kontrahentenrisiken. Die Bandbreite der dabei betrachteten Risiken reicht von Bonitätsverschlechterungen der Geschäftspartner bis hin zum Ausfall und damit der Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen. Damit einher geht das Risiko von Wertschwankungen und Veränderungen der erzielbaren Verwertungserlöse bei den bestehenden Sicherheiten.

Unter Beachtung der strikten Trennung von Markt- und Marktfolgebereichen wird die Bonität der einzelnen Kreditnehmer oder Kreditnehmereinheiten beurteilt. Zudem werden die Sicherheiten und die transaktionsspezifischen Risiken wie Laufzeit, Währung oder Produkt bewertet. Grundlage für die Bonitätsbewertung sind die im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft eingesetzten Rating- und Scoring-Verfahren, die von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken entwickelt wurden, regelmäßig validiert werden und alle aufsichtsrechtlichen Normen erfüllen. Kreditengagements, die intensiver zu betreuen sind, werden ihrem Risiko entsprechend von spezialisierten Abteilungen begleitet.

Die engagementspezifischen Ausfallrisiken werden monatlich ermittelt und durch eine entsprechende Risikovorsorge abgeschirmt. Das im Rahmen der Geschäftsplanung 2023 kalkulierte negative Bewertungsergebnis wurde per 31. Dezember 2023 insbesondere im Rahmen der Abschirmung einzelner Kreditengagements in der Baubranche in Anspruch genommen. Die Struktur und die Qualität des Kreditportfolios sind, auch unter Berücksichtigung des planmäßig eingetretenen Kreditwachstums, im Hinblick auf die insgesamt nach wie vor guten Kundenratings und eine unverändert gute Besicherungsquote gut. Das Mutterunternehmen hat zudem zur Absicherung allgemeiner Portfoliorisiken Pauschalwertberichtigungen auf Basis des IDW-Standards RS BFA 7 gebildet.

Um Risiken vorzubeugen, die sich aus der Konzentration auf bestimmte Branchen- und Größenklassen ergeben, werden portfoliobezogene Strukturziele festgelegt und über Strukturlimits gesteuert. Für die permanente Überwachung der qualitativen und quantitativen Entwicklung des Kreditportfolios stehen den verantwortlichen Entscheidungsträgern aus dem zentralen IT-System generierbare Standardauswertungen zur Verfügung. Im Bedarfsfall werden den zuständigen Entscheidungsträgern Ad-hoc-Informationen zur Verfügung gestellt. Zudem werden Teilportfolios, beispielsweise zur Analyse von Branchenrisiken, oder das Gesamtportfolio zur Ermittlung des Value at Risk mit dem in VR-Control integrierten Kreditportfoliomodell für das Kundenkreditgeschäft betrachtet und im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts dargestellt.

Kreditrisiken spielen auch bei Eigenanlagegeschäften der Muttergesellschaft eine Rolle. Dem Kreditrisiko wird durch sorgfältige Auswahl der Kreditnehmer, Emittenten und Kontrahenten entgegengetreten. Unter Berücksichtigung der Bonität beziehungsweise aktueller Ratings und der Besicherung der Forderungen werden emittentenbezogene Limite festgelegt. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden Bonitäts- und Ratingveränderungen sowie Frühwarnindikatoren,

wie beispielsweise Spread-Entwicklungen bei einzelnen Emittenten, beobachtet und für Steuerungsentscheidungen herangezogen. Zur Begrenzung von Creditspread- und Migrationsrisiken wurden Sublimate innerhalb des Globallimits für Kreditrisiken festgelegt.

Um Risikokonzentrationen zu vermeiden, wurde für die im Rahmen der Risikostrategie festgelegten Anlagekategorien (zum Beispiel Unternehmensanleihen, Senior-Preferred-/Non-Preferred-Anleihen von Kreditinstituten) ein Strukturlimitsystem implementiert. Zudem werden monatlich Teilportfolios, beispielsweise hinsichtlich Struktur-, Branchen- oder Länderrisiken, über ein Portfoliomanagementsystem analysiert. Zur Ermittlung des Value at Risk für die Direktanlagen wird das in VR-Control integrierte Kreditportfoliomodell für Eigenanlagen genutzt. Für Kreditrisiken aus Fondsanlagen werden im Rahmen einer Auslagerungsvereinbarung fondsspezifische Risikokennzahlen der Union Investment verwendet. Die Kennzahlen werden durch die Union Investment validiert und einer jährlichen Angemessenheitsprüfung durch uns unterzogen. Die Ergebnisse der Risikoanalyse und -überwachung werden im Rahmen des vierteljährlichen Gesamtbankrisikoberichts dargestellt.

Insgesamt werden die Adressenausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft und den Eigenanlagen aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich eingestuft. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 der Muttergesellschaft können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Finanz- oder Liquiditätslage überschreiten.

Beteiligungsrisiken

Die Muttergesellschaft bewertet auch Risiken aus Beteiligungen. Darunter wird das Risiko verstanden, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten führen können. Entsprechende Verluste können etwa durch Dividendenausfall, Abschreibungen, Veräußerungsverluste, Verminderung der stillen Reserven oder des bereitgestellten Eigenkapitals sowie aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken – beispielsweise in Form von Patronatserklärungen – entstehen. Die im Anlagebuch abgebildeten Beteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Erwägungen gehalten. Die Bonitätsentwicklung der Beteiligungen wird vierteljährlich überwacht. Beteiligungsrisiken werden zudem im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik über ein eigenes Verfahren auf Basis eines Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet und limitiert.

Insgesamt stuft der Konzern die Beteiligungsrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein.

Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 der Muttergesellschaft können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Marktpreisrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins, Aktien und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Dementsprechend bestehen die wesentlichen Risikotreiber in der möglichen nachteiligen Veränderung von Zinsen, Aktien- oder Wechselkursen, in Änderungen der Einflussgrößen zur Berechnung des Rückstellungsbedarfs für Pensionsverpflichtungen oder des Deckungsbetrages zur Erfüllung ausgelagerter Zusageverpflichtungen.

Im Rahmen ihrer Geschäftsstrategie ist innerhalb des Konzerns insbesondere die Muttergesellschaft aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dieser Sachverhalt wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt.

Die Analyse des Zinsänderungsrisikos zeigt, dass für das Mutterunternehmen vor allem das Zinskurvenrisiko relevant ist. Gemeint sind damit Risiken, die sich aus Veränderungen der Zinskurve in Folge von Marktbewegungen ergeben. Das Zinskurvenrisiko zeigt sich im Wesentlichen in Parallelverschiebungs- und Drehungsszenarien. Zinsvolatilitätsrisiken werden im Rahmen der Bewertung impliziter Optionen berücksichtigt. Die im Laufe des Jahres durchgeführte Angemessenheitsprüfung zeigt im Ergebnis, dass das Zinsbasisrisiko für das Mutterunternehmen nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Die Zinsänderungsrisiken werden vierteljährlich über die Verwendung von Risiko- und Stressszenarien des genossenschaftlichen Finanzverbundes gemessen und im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Zusätzlich führt das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG Sensitivitätsanalysen durch, in denen Zinskurveneffekte definiert und die Auswirkungen auf das Zinsergebnis simuliert werden.

Risiken aus den Anlagen im Masterfonds und in Publikumsfonds werden den jeweiligen Risikoklassen zugeordnet und dementsprechend bei den Globallimiten im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Hierfür werden auch die von der Kapitalverwaltungs- und den Fondsgesellschaften für

die Einzelrisiken zur Verfügung gestellten Value at Risk-Kennziffern berücksichtigt. Dabei ist sichergestellt, dass Methodenkonsistenz besteht und VaR-Kennziffern, die auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 Prozent berechnet wurden, verwendet werden. Für die im Masterfonds bestehenden Anlagesegmente bestehen umfassende Anlagerichtlinien, in denen Anlagemöglichkeiten und risikobegrenzende Vorgaben festgelegt sind. Des Weiteren werden Anlagechancen und -risiken in halbjährlich durchgeführten Anlageausschusssitzungen überprüft.

Die bei den Eigenanlagen bestehenden stillen Lasten konnten gegenüber dem Vorjahr deutlich um 124,3 Mio. Euro auf 120,6 Mio. Euro reduziert werden. Mit Blick auf die primär zinsinduziert entstandenen stillen Lasten, die gute Bonitätsstruktur und die dauerhafte Anlageabsicht der Anlagen im Direktbestand und im Masterfonds geht der Vorstand der Muttergesellschaft für das Jahr 2024 von einer weiteren Wertaufholung aus.

Im Rahmen der barwertigen Betrachtung der Zins- und Fondsbücher werden Zinsänderungsrisiken mit der Ermittlung des Zinsbuchbarwertes auf Basis des Gesamtbank-Cashflows, in den auch Pensionsansprüche einfließen, überwacht. Darunter fällt auch die Berechnung der aufsichtlich vorgegebenen Zinsschocks. Dabei werden Zinsveränderungen um +/- 200 Basispunkte simuliert. Der Zinskoeffizient aus dem maßgeblichen Schockszenario +200 Basispunkte beträgt zum 31. Dezember 2023 -18,58 Prozent. Dieser hat sich im Zuge der Umstrukturierung von Kundeneinlagen und durch die inverse Zinsstruktur um 2,66 Prozentpunkte verschlechtert. Des Weiteren wird vierteljährlich geprüft, ob ein eventueller Rückstellungsbedarf aus Drohverlusten im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches besteht. Zum 31. Dezember 2023 übersteigen die Bewertungsreserven des Zinsbuches die Barwerte der Verwaltungs- und Risikokosten deutlich. Die berechnete Nettoreserve des Zinsbuches ist im Vergleich zum Vorjahr um 85,2 Mio. Euro auf 181,1 Mio. Euro gestiegen.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen bestehen nur noch in geringem Umfang vor allem durch ungeplanten Zuführungsbedarf aufgrund unerwarteter Veränderungen des Bewertungszinses. Zudem wird die Entwicklung weiterer Bewertungsfaktoren wie der Lebenserwartung oder der Gehalts- und Rentenanpassungsfaktoren überwacht. Die Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hat ihre Zusageverpflichtungen weitgehend an einen Pensionsfonds ausgelagert, dem auch im Geschäftsjahr 2023 Pensionsverpflichtungen zugeführt wurden. Der Fonds wurde zur Erfüllung der künftigen Pensionsverpflichtungen mit Deckungskapital ausgestattet, das am Kapitalmarkt angelegt wurde. Hieraus können sich Nachschussrisiken ergeben. Die

Auswirkungen unerwarteter Zins- oder Marktveränderungen werden vierteljährlich simuliert.

Aktienkurs- oder Währungsrisiken bestehen vor allem bei Fondsanlagen im Rahmen der Eigenanlagen und werden durch Begrenzungen in den Anlagerichtlinien für den Masterfonds, Strukturlimite und Sublimite im Rahmen der Risikotragfähigkeit gesteuert.

Die Bank als Muttergesellschaft des Konzerns agiert unverändert als Nichthandelsbuchinstitut gem. Art. 94 CRR und tätigt nur ein sehr kleines Volumen an Handelsbuchgeschäften innerhalb der in der CRR definierten Grenzen. Mit den Handelsbuchlimiten werden die börsentäglich eingegangenen Marktpreisrisiken und die im Laufe des Geschäftsjahres eingetretenen Verluste begrenzt.

Derivative Finanzinstrumente bestehen unverändert nur in Form von Zins- und Zins-Währungsswaps, um Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch abzusichern. Sie sind mit einem Barwert von -1,72 Mio. Euro weiterhin nur von untergeordneter Bedeutung.

Insgesamt stuft der Vorstand der Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG die Marktpreisrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 des Konzerns können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Immobilienrisiken

Risiken, bezogen auf den Immobilienbestand des Konzerns, bestehen insbesondere in Form von Wertänderungs- und Ertragsrisiken.

Zur Steuerung des gesamten Immobilienrisikos wurde ein Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik festgelegt. Maßgeblich für die Risikomessung sind Immobilien im Direktbestand sowie Immobilienfonds. Die Immobilienfonds werden weitgehend als Zielfonds im Masterfonds geführt. Zur Berechnung des Immobilienrisikos im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden ein von der parclT GmbH zur Verfügung gestelltes Risikomodell sowie Risikokennzahlen der Fondsgesellschaften verwendet. Die Risiken werden über einen Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet.

Im Laufe des Jahres wurden die Marktwerte der zur Ertragszielung bestehenden Immobilien überprüft. Es ergab sich im Vergleich zum Vorjahr kein Korrekturbedarf bezüglich der im Rahmen des Risikodeckungspotenzials angesetzten Immo-

bilien. Das Immobilienportfolio wird vierteljährlich überprüft. Über die Ergebnisse wird dem Vorstand des Mutterunternehmens im Rahmen eines vierteljährlichen Immobilienberichts berichtet.

Insgesamt stuft der Vorstand der Muttergesellschaft die Immobilienrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Liquiditäts- und Refinanzierungskostenrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten. Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungskostenrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Refinanzierungsstruktur des Konzerns Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist im Hinblick auf die Kundenanzahl im Passivgeschäft, die Produktstruktur und den durchschnittlichen Anlagebetrag der Kunden breit diversifiziert und zeigt sich unverändert sehr stabil. Im Rahmen ihrer Geschäfts- und Mehrjahresplanung erstellt die Muttergesellschaft eine Refinanzierungsplanung, in der die Entwicklung der Refinanzierungsstruktur und -mittel unter Beachtung der Geschäftsziele im Aktiv- und Passivbereich dargestellt wird. Die Muttergesellschaft geht weiterhin davon aus, dass sie ihren Refinanzierungsbedarf aus Kundeneinlagen decken kann.

Die Liquiditätsrisiken werden auf der Grundlage von Liquiditätsablaufbilanzen und von kurz- und mittelfristigen Prognoserechnungen sowie unter Beachtung von Frühwarnindikatoren, zum Beispiel intern festgelegte Mindest-LCR-Werte und Höchstgrenzen für große Einlagen, gesteuert. Zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs werden zusätzlich Vorscheurechnungen erstellt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere zur Steuerung der LCR, werden täglich überwacht und wurden im Jahr 2023 jederzeit erfüllt. Mit Hilfe verschiedener Stresstests wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft unter verschärften Marktbedingungen analysiert. Besondere Liquiditätsrisiken für die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften bestanden nicht. Die

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG stellt gegebenenfalls deren jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicher.

Zusammenfassend war die Liquiditätssituation des Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr im Hinblick auf die jederzeitige Zahlungsfähigkeit, die Refinanzierungssituation und die jederzeit eingehaltenen LCR-Anforderungen konstant gut. Für das Geschäftsjahr 2024 wird von einer unverändert guten Liquiditätssituation ausgegangen.

Das Refinanzierungskostenrisiko wird in der ökonomischen Perspektive vierteljährlich über eine Abzugsposition unter Verwendung stichtagsbezogener Refinanzierungsspreads bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Darüber hinaus werden Risiken aus unerwarteten Spreadausweitungen limitiert. Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite insbesondere für die Höhe maximaler Kundeneinlagen implementiert.

Insgesamt stuft der Konzern die Liquiditätsrisiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Menschen und Systemen oder durch externe Einflüsse entstehen. Sie schließen auch Rechtsrisiken ein.

Zur Ermittlung potenzieller operationeller Risiken führt die Muttergesellschaft für den Konzern jährlich eine ausführliche Erhebung und Bewertung von möglichen Schadenshöhen und Eintrittswahrscheinlichkeiten festzulegender Risikoszenarien auf Basis der Basler Ereigniskategorien, zum Beispiel externer Betrug, durch. Dies umfasst auch bestehende Kontrollen und Sicherungsmaßnahmen. In diesem Rahmen werden auch mögliche Reputationsrisiken untersucht. Um identifizierte Risiken zu begrenzen und einen reibungslosen und ordnungsgemäßen Geschäftsablauf sicherzustellen, werden laufend eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehören zum Beispiel die kontinuierliche Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Durchführung von Kontrollen bei den Ablaufprozessen, die regelmäßige Analyse von IT-Risiken, die Weiterentwicklung der technischen Systeme und das Business Continuity Management.

Daneben hat das Mutterunternehmen jährliche Risikoanalysen gemäß MaComp, ein zentrales Beschwerdemanagement und ein zentrales Auslagerungsmanagement etabliert.

Die betrieblichen Abläufe sind durch Organisationsanweisungen geregelt, die regelmäßig von der Internen Revision geprüft werden.

Schadenspotenziale, die sich trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen ergeben, werden durch den Abschluss von Versicherungen, die auch eine Abdeckung von Schäden aus Cyberangriffen umfassen, abgedeckt, soweit dies möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Der Umfang des Versicherungsschutzes wird jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Eingetretene operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst und bewertet. Auf Basis der Ergebnisse von Schadensfallanalysen kommt es gegebenenfalls zur Anpassung interner Abläufe beziehungsweise zur Implementierung präventiver Schutzmaßnahmen. Operationelle Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Der Risikowert wird auf Basis der vorgenannten Risikoszenarien über eine Monte-Carlo-Simulation im OpRisk-Modul innerhalb von VR-Control als Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet.

Insgesamt stuft die Muttergesellschaft die operationellen Risiken aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Strategisches-/Geschäftsrisiko

Obwohl die Frankfurter Volksbank Rhein/Main als Muttergesellschaft ihre Geschäftsstrategie für den Konzern durch ein umfassendes Controlling der darauf aufbauenden Geschäfts- und Mehrjahresplanung absichert, können Risiken aus unerwarteten exogenen Ereignissen, wie zum Beispiel einer starken Veränderung der Wettbewerbsbedingungen, Markt- bzw. Finanzkrisen, stark veränderten Kundenpräferenzen oder veränderten Geschäftsgrundlagen mit wesentlichen Dienstleistungspartnern, entstehen. Die Ermittlung des Geschäftsrisikos basiert auf verschiedenen Szenarien, für die insbesondere Ergebnismrückgänge, aber auch Kostensteigerungen, simuliert werden. Die einzelnen Szenarien berücksichtigen dabei negative Veränderungen insbesondere im Zins- und Provisionsergebnis.

Vor diesem Hintergrund führt die Muttergesellschaft jährlich eine Erhebung und Bewertung relevanter Risikoszenarien durch. Diese Szenarien werden im Rahmen einer Monte-Carlo-Simulation zur Berechnung des Geschäftsrisikos als Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent heran-

gezogen. Das Geschäftsrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert.

Insgesamt stuft der Konzernvorstand das Strategische-/Geschäftsrisiko aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Auf Grundlage der Risikoinventur 2023 können die Risiken mindestens eine der festgelegten Wesentlichkeitsschwellen für die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage überschreiten.

Nachhaltigkeitsrisiken

Die Notwendigkeit für Banken, sich mit Nachhaltigkeit zu beschäftigen, ergibt sich aus politischen und regulatorischen Initiativen und auch aus gesellschaftlichen Entwicklungen, welche unter anderem auf die beobachtbaren Auswirkungen des Klimawandels zurückzuführen sind.

Nachhaltigkeitsrisiken sind Aspekte und Faktoren aus den Dimensionen Umwelt (E), Soziales (S) oder Unternehmensführung (G), deren Eintreten negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage sowie auf die Reputation eines Instituts haben können.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG als Muttergesellschaft sieht den verantwortungsvollen Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken im Rahmen ihres Risikomanagements für den Konzern unverändert als sehr wichtig an und hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr, abhängig von verfügbaren Daten und der Weiterentwicklung von Verfahren im genossenschaftlichen Finanzverbund, Maßnahmen zur Verbesserung der Bewertung von Nachhaltigkeitsrisiken eingeleitet. Beispielsweise wirkt das Mutterunternehmen an verbundweiten Projekten zum Aufbau eines ESG-Risiko-Scorings im Kundenkreditgeschäft oder zur Ermittlung der Green Asset Ratio im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung mit. Ziel ist, längerfristig Nachhaltigkeitsrisiken innerhalb der definierten Risikoklassen zu identifizieren und über die Risikomodelle- und verfahren bewerten zu können. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat das Mutterunternehmen auch die Risikoinventur um eine dezidierte Betrachtung von Wirkungsketten und einzelnen ESG-Risikofaktoren erweitert.

Die Aktivitäten zu einer umfassenden Integration von Nachhaltigkeitsrisiken in das Risikomanagement der Muttergesellschaft werden im kommenden Jahr fortgesetzt. Hierbei orientiert sich das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG auch an den Fortschritten der parIT GmbH bei der Weiterentwicklung von Risikomodelle- und verfahren. Daneben spielen die stärkere Befassung mit auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierenden Risikoszenarien und die weitere Berücksichtigung von ESG-Risiken in Entscheidungsprozessen des Konzerns eine wichtige Rolle.

Zusammenfassung und Ausblick

Auf Grundlage der Verfahren des Risikomanagements im Konzern zur Ermittlung und Bewertung von Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von der Muttergesellschaft definierten und simulierten Risiko- bzw. Planszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden. Die zusätzlich durchgeführten Stresstests ergaben keine bestandsgefährdenden Ergebnisse.

Die mit dem Geschäftsmodell des Konzerns verbundenen Risiken werden detailliert ermittelt, bewertet und entsprechend dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte angemessen gesteuert. Im Geschäftsjahr 2023 wurden die festgelegten Risikolimits eingehalten. Auf Grundlage der Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Zudem gehört das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG den kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtungen an. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken im Risikomanagement der Muttergesellschaft wird kontinuierlich und unter Berücksichtigung der Datenverfügbarkeit und Weiterentwicklung von Risikomodelle und Verfahren innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken vorangetrieben.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik wurden die Risiken auf Grundlage der Geschäfts- und Mehrjahresplanung 2024-2026 sowie unter Beachtung des Going-Concern-Prinzips vorsichtig kalkuliert. Für das Geschäftsjahr 2024 wurden Risikolimits festgelegt, die vom berechneten Risikodeckungspotenzial gedeckt sind. Vor diesem Hintergrund geht die Muttergesellschaft von einer unverändert guten Risikotragfähigkeitssituation aus.

Die Risikoentwicklung im Geschäftsjahr 2024 könnte insbesondere durch eine anhaltend hohe Inflation verbunden mit einer weiterhin schwachen Wirtschaftsentwicklung geprägt werden.

Vor diesem Hintergrund könnten auch die erwarteten Zinssenkungsschritte der EZB ausbleiben. Zudem bleibt das geopolitische Umfeld herausfordernd. Kriegerische Auseinandersetzungen (zum Beispiel Nahost) oder Spannungsfelder zwischen den USA und China können erhebliche Auswirkungen auf Lieferketten und Energiepreise haben. Durch die nationale Umsetzung des europäischen „Green Deal“ bestehen im Zusammenhang mit der Ausgestaltung der

ordnungspolitischen Rahmenbedingungen Transformationsrisiken. Mit Blick auf die Metropolregion Rhein/Main sind vor diesem komplexen Hintergrund negative Auswirkungen auf die Beschäftigungslage und eine steigende Zahl von Insolvenzen möglich.

Konsequenzen auf die Ertrags-, Vermögens- und Liquiditätssituation des Konzerns daraus können sich in einer steigenden Risikovorsorge, nachlassender Nachfrage im Neugeschäft mit Krediten und Anlagen und einem verstärkten Abfluss von Einlagen zeigen. Bei den Eigenanlagen im Konzern können sich Auswirkungen auf national und international agierende, kapitalmarktorientierte Unternehmen ergeben, die zu Wertminderungen durch eine Ausweitung von Creditspreads oder erhöhte Ausfallrisiken führen können. Vor diesem Hintergrund gilt der Fortführung der risikosensitiven Geschäftspolitik, der weiterhin engen Begleitung unserer Kunden und Mitglieder, den Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten sowie den Einflüssen der Entscheidungen bedeutender internationaler Notenbanken, wie der Fed oder der EZB unserer Aufmerksamkeit.

Die Risikotragfähigkeit und die Liquiditäts- und Refinanzierungsbasis sehen wir angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Konzerns weiterhin als gegeben und hinreichend an.

Chancen

Im Hinblick auf die hohe Nachfrage nach Wohnraum könnte sich, im Zusammenhang mit einer Aufhellung der Zinslandschaft und einer Verbesserung der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen zur Förderung von Neubauinvestitionen, eine Belebung im Immobilienkreditgeschäft ergeben. Ebenso sehen wir einen weiter zunehmenden Bedarf an werterhaltenden energetischen Sanierungen von älteren Immobilien.

Ertragschancen bieten sich auch in der anstehenden Vermietung nahezu abgeschlossener Entwicklungsprojekte eigener Immobilien. Im aktuellen Zinsumfeld können sich darüber hinaus attraktive Opportunitäten im Eigenanlagengeschäft ergeben. Im Rahmen der langfristigen Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG weiterhin ihre Geschäftsstellen zu sogenannten „Filialen der Zukunft“ weiter und baut parallel den Omnikanal-Banking-Auftritt aus. Damit wird sukzessive die Attraktivität des Konzerns ausgebaut. Die Zinswende wurde genutzt, um das Produktspektrum im Einlagengeschäft zu erweitern. Zudem bieten wir ein attraktives Beratungsangebot in der Vermögensverwaltung und im Wertpapiergeschäft. Auf dieser Grundlage bestehen gute Chancen, die Geschäftsverbindungen mit unseren Kunden und Mitgliedern zu intensivieren,

neue Kunden zu gewinnen und Zins- und Provisionserträge, die die wesentliche Ertragsbasis des Konzerns darstellen, auf hohem Niveau zu halten oder auszubauen.

E. Prognosebericht

Der Prognosezeitraum bezieht sich auf das Jahr 2024. Die Aussichten für die globale Wirtschaft im laufenden Jahr sind eher verhalten. Das Wachstumstempo dürfte etwas höher liegen als 2023, dennoch wird die Weltwirtschaft hinter ihrem langjährigen Wachstumstrend zurückbleiben. Die Annahme für eine verhaltene Konjunkturerholung beruht auf mehreren Faktoren. So ist zu erwarten, dass China durch die fortbestehenden Probleme am Immobilienmarkt und eine moderate Inlandsnachfrage kaum größere Wachstumsimpulse setzen wird. In den USA ist nach einem überraschend soliden Wachstum in 2023 mit einem leichten Abbremsen der Konjunktur zu rechnen. Hier dürften sich mit Zeitverzögerung die gestiegenen Zinsen als Belastung für Konsum und Investitionen auswirken. Für Europa wird aufgrund der niedrigeren Inflationsraten und des soliden Arbeitsmarktes ein moderater Anstieg des Bruttoinlandsprodukts erwartet. Insgesamt bestehen vor dem Hintergrund der Vielzahl an geopolitischen Konflikten hohe Unsicherheiten für den Wachstumsausblick.

Die deutsche Konjunktur ist als stark exportabhängige Volkswirtschaft in gewisser Weise ein Spiegelbild der Weltkonjunktur. Insofern ist für die deutsche Wirtschaft 2024 nur eine graduelle Verbesserung des Wachstums zu erwarten. Die schrittweise Konjunkturerholung wird erst im zweiten Halbjahr an Stärke gewinnen. Angetrieben wird die konjunkturelle Erholung vor allem durch den privaten Konsum. Dieser sollte durch das sinkende Preisniveau und gleichzeitig steigende Löhne unterstützt werden. Für 2024 wird im Jahresdurchschnitt in Deutschland eine Inflationsrate von etwa 2,5 Prozent prognostiziert. Der finanzielle Handlungsspielraum der Bundesregierung wird im laufenden Jahr spürbar geringer sein. Das Wiedereinsetzen der Schuldenbremse zeichnet hierfür verantwortlich. Die Investitionen werden kaum Wachstumsimpulse setzen. So werden sowohl Ausrüstungsinvestitionen als auch Bauinvestitionen erneut schwächeln. Positive Effekte könnten sich hier aber durch einen geldpolitischen Kurswechsel der EZB ergeben. Sollte sich der Trend von sinkenden Inflationsraten angesichts steigender Tariflöhne reibungslos fortsetzen, könnte die EZB im Jahresverlauf die ersten Zinssenkungen vornehmen. Der Außenhandel sollte aufgrund der leichten Erholung der Weltwirtschaft einen geringfügigen Wachstumsbeitrag zum deutschen Bruttoinlandsprodukt leisten. Der Sachverständigenrat der Bundesregierung erwartet für 2024 einen Anstieg des

deutschen BIP von 0,7 Prozent. Dementgegen prognostizieren einige Volkswirte aufgrund der vielen Belastungsfaktoren ein weiteres Rezessionsjahr für Deutschland.

Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsregion Frankfurt/Rhein-Main hellen sich 2024 nur bedingt auf. Für das Gesamtjahr wird von den regionalen Wirtschaftskammern ein leichter Anstieg der Wirtschaftsleistung von 0,4 Prozent erwartet. Belastungen sehen die Unternehmen unverändert in einem von geopolitischen Risiken geprägten Auslandsgeschäft. Vor allem die Metallindustrie und die Hersteller von Vorleistungsgütern erwarten nachgebende Ausfuhrvolumina. Über alle Branchen hinweg bleibt das Thema des Fachkräftemangels auch in diesem Jahr das größte Geschäftsrisiko. Vor allem die Industrieunternehmen berichten von Schwierigkeiten bei der Neubesetzung von Stellen. Dennoch wird von den regionalen Wirtschaftskammern für 2024 ein leichter Anstieg des Beschäftigungsniveaus von 0,5 Prozent für die Gesamtregion erwartet. Etwas niedriger als im Vorjahr wird das Geschäftsrisiko aus Energie- und Rohstoffpreisen bewertet. Hier macht sich das gesunkene Preisniveau spürbar bemerkbar. Das Baugewerbe bleibt weiterhin von hohem Pessimismus geprägt. So belasten steigende Kosten, das veränderte Zinsumfeld und die Regulatorik die Unternehmen. Die Investitionsaussichten und der Beschäftigungssaldo werden negativ bewertet. Von Seiten der Sektoren Handel und Dienstleistungen wird eine leichte Verbesserung der Geschäftsaussichten gegenüber dem Vorjahr erwartet. Während der Handel dennoch mit einem leichten Rückgang der Beschäftigung rechnet, erwarten die Dienstleistungsunternehmen einen Beschäftigungsaufbau von 1,2 Prozent.

2024 wird für die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG vor dem Hintergrund der schon vereinbarten Kooperation mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG mit dem Ziel der Verschmelzung in 2024 prägend sein. Die Integration beider Häuser zu einem gemeinsamen Institut unter Nutzung aller sich bietender Potenziale für Ertragssteigerungen und Kostenreduzierungen wird die strategischen Wettbewerbsvorteile wie regionale Nähe, hohe Expertise der regionalen Märkte sowie die profunde Kenntnis der Strukturen und Bedürfnisse der mittelständigen Kunden weiter stärken.

Neben der nachhaltigen Stärkung der Vermögens-, Finanz- und Ertragskraft werden sich auch die Mitglieder-, Kunden und Mitarbeiterzahlen des gemeinsamen Instituts stark erhöhen und dieses zu einem starken „Player“ in der Region Frankfurt Rhein/Main und Bayerischer Untermain werden lassen.

Im folgenden Abschnitt verwenden wir qualifiziert komparative Prognosen, welche wir mit den Begrifflichkeiten „leicht“

und „moderat“ bewerten. Unter einer leichten Veränderung verstehen wir eine relative Veränderung bis zu 5,0 Prozent gegenüber dem Vergleichswert. Eine moderate Veränderung definieren wir als eine relative Veränderung ab 5,0 Prozent und bis zu 15,0 Prozent. Die Prognosen beziehen sich dabei allein auf die Muttergesellschaft Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG, da erst nach den Fusionsbeschlüssen aggregierte Zahlen verwendet werden können.

Bei der Planung des Geschäftsjahres 2024 geht das Mutterunternehmen Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG von einem Zinsniveau von rund 3,5 Prozent im kurzfristigen Bereich sowie von einem leicht steigenden Zinsniveau bei den mittel- bis langfristigen Laufzeiten aus. Während im Kreditgeschäft mit einem Kundenkreditwachstum in Höhe von 3,0 Prozent geplant wird (Plan im Vorjahr: 3,0 Prozent), strebt das Mutterunternehmen im Einlagengeschäft kein Wachstum der Kundeneinlagen an (Plan im Vorjahr: 1,5 Prozent). Unter Berücksichtigung der Erträge aus Beteiligungen und Eigenanlagen erwarten wir im Vergleich zu 2023 einen leicht nachgebenden Zinsüberschuss.

Beim Provisionsüberschuss besteht das Ziel, das Ergebnis aus dem Jahr 2023 leicht zu steigern, wobei Ertragssteigerungen durch verschiedene Vertriebsinitiativen erwartet werden. Insbesondere rechnet das Mutterunternehmen mit höheren Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft. Durch die Ausweitung der Vermögensverwaltung und Wertpapierberatung sowie der Beratung in Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern erwartet das Mutterunternehmen eine Steigerung der Provisionserträge. Durch die anhaltend gute Entwicklung der Region Frankfurt/Rhein-Main und das umfangreiche und digital stark ausgebaute Beratungsangebot für die Kunden sieht die Muttergesellschaft gute Chancen, auch den Ertrag aus dem Vermittlungsgeschäft für Kredite, Versicherungen und Kapitalanlagen steigern zu können.

Der Konzern plant den Personalaufwand unter Einbezug der Tariferhöhungen, Mitarbeiterfluktuation sowie der altersbedingten Renteneintritte leicht über dem Niveau des abgelauften Berichtsjahres. Hinsichtlich der anderen Verwaltungsaufwendungen wird ein Aufwand leicht unter dem Wert des Berichtsjahres geplant. Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden leicht über dem Berichtsjahresniveau erwartet. Das Risiko, die geplanten Budgets für die Personal- und Sachaufwendungen wesentlich zu überschreiten, sieht der Konzern aufgrund seiner strikten monatlichen Kostenanalyse und seiner Kostendisziplin als nicht bedeutend an.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erwartet die Muttergesellschaft, unter Einbezug des sonstigen betrieblichen Ergebnisses, moderat über dem Niveau des Jahres 2023. Der

erwartete Anstieg beruht vor allem bei einem leicht zurückgehenden Zinsüberschuss auf einem moderat steigenden Provisionsüberschuss, welchem leicht steigende Verwaltungsaufwendungen gegenüberstehen. Die CIR im Jahr 2024 wird dadurch voraussichtlich leicht unterhalb des Wertes zum Jahresende 2023 liegen. Die CIR soll sich dabei strategisch zwischen 60 bis 65 Prozent bewegen.

Aufgrund der guten Bonität der Kreditkunden, des hohen Anteils grundpfandrechtlich besicherter Immobilienfinanzierungen und der großemäßigen Streuung der Kredite über Branchen und Regionen im Geschäftsgebiet hinweg geht die Muttergesellschaft von keiner erhöhten Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft aus. Bei den Wertpapieranlagen erwartet die Muttergesellschaft aufgrund erstklassiger Bonitäten ebenfalls keinen erhöhten Abschreibungsbedarf.

Die Bewertungsergebnisse im Kredit- und Wertpapiergeschäft wurden für das Jahr 2024 jedoch aus Vorsichtsgründen rechnerisch unter Zugrundelegung erwarteter Kreditausfälle sowie im Wertpapiergeschäft auf der Basis von Erwartungswerten sowie der Zinsprognose ermittelt.

Insgesamt rechnet der Konzern dadurch mit einem gegenüber dem Jahr 2023 leicht höheren Ergebnis nach Bewertung.

Für das Jahr 2024 rechnet das Mutterunternehmen zudem mit einer leicht rückgängigen Gesamtkapitalquote, welche jedoch weiterhin die intern definierte Mindest-Gesamtkapitalquote von 16,0 Prozent und somit auch die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen deutlich übertreffen wird.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2023 wird der Konzern zusammen mit dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2023 nach § 325 HGB im Unternehmensregister offenlegen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben.

Frankfurt am Main, 23. Februar 2024

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Der Vorstand

Wunsch-Weber

Hilbert

Pakosch

Stallhofer

Winkel

Konzernabschluss 2023



Konzernbilanz zum 31. Dezember 2023

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			55.662.602,58		65.930
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	134.157.738,22		134.157.738,22		440.349 (440.349)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	189.820.340,80	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		0,00		0 (0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			822.816.935,06		173.795
b) andere Forderungen			825.287.020,09	1.648.103.955,15	1.409.121
4. Forderungen an Kunden				9.209.266.268,08	8.841.752
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	3.261.026.202,75				(3.114.517)
Kommunalkredite	246.108.711,75				(195.001)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00			0 (0)
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00	0,00		9.995 (0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	235.914.388,42	238.998.815,31			236.406 (233.261)
bb) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.359.805.148,14	2.000.670.287,65	2.239.669.102,96		2.310.031 (1.444.202)
c) eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag	0,00		0,00	2.239.669.102,96	0 (0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.227.588.216,78	1.221.239
6a. Handelsbestand				1.306.418,26	577
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			296.677.690,41		296.556 (46.720)
darunter: an Kreditinstituten	46.719.722,33				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			6.179.187,24	302.856.877,65	6.356 (5.925)
darunter: bei Kreditgenossenschaften	5.924.760,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				8.012.641,34	8.038
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				17.675.084,78	20.981
darunter: Treuhandkredite	17.626.388,82				(20.935)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			2.046.281,21		1.603
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			4.950,40	2.051.231,61	0
12. Sachanlagen				466.202.562,90	460.807
13. Sonstige Vermögensgegenstände				27.258.377,58	26.272
14. Rechnungsabgrenzungsposten				2.160.594,29	1.683
Summe der Aktiva				15.341.971.672,18	15.531.491

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			6.307.932,74		6.369
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			878.271.747,70	884.579.680,44	922.692
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.677.094.247,92			2.280.366
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		201.532.538,32	1.878.626.786,24		13.578
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		8.086.904.306,12			9.898.891
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.377.405.487,81	10.464.309.793,93	12.342.936.580,17	495.375
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			173.141.136,53		39.818
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten darunter:			0,00	173.141.136,53	0
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				17.675.084,78	20.981
darunter: Treuhandkredite	17.626.388,82				(20.935)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				19.991.691,15	13.310
6. Rechnungsabgrenzungsposten				4.231.909,27	3.895
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			79.198.595,00		83.086
b) Steuerrückstellungen			4.363.327,88		5.689
c) andere Rückstellungen			32.978.246,01	116.540.168,89	37.450
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	180
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				1.056.000.000,00	987.200
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	61.000,00				(61)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			101.948.134,22		105.372
b) Kapitalrücklage			479.591,78		480
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		282.179.505,07			278.680
cb) andere Ergebnisrücklagen		325.834.532,77	608.014.037,84		322.335
d) Konzernbilanzgewinn			16.433.657,11	726.875.420,95	15.746
Summe der Passiva				15.341.971.672,18	15.531.491
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		107.987.540,41			117.276
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	107.987.540,41		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00	741.811.766,88	741.811.766,88		884.113
					(0)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2023 bis 31.12.2023

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		232.960.589,75			171.482
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		24.341.872,00	257.302.461,75		15.523
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	9.231,66				(2.304)
2. Zinsaufwendungen			58.250.031,75	199.052.430,00	1.145
darunter: erhaltene negative Zinsen	43.904,18				(8.952)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			13.601.140,32		13.040
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			8.442.188,34		8.538
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	22.043.328,66	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			104.197.635,03		101.267
6. Provisionsaufwendungen			7.622.742,27	96.574.892,76	7.597
7. Nettoaufwand des Handelsbestands				52.271,38	-14
8. Sonstige betriebliche Erträge				33.901.504,35	30.609
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		91.313.814,91			93.008
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		20.995.246,81	112.309.061,72		18.934
darunter: für Altersversorgung	4.880.743,69				(3.525)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			94.548.767,40	206.857.829,12	86.747
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				18.740.789,69	17.478
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				4.652.640,31	5.509
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			7.369.062,12		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-7.369.062,12	22.684
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			2.148.626,81		31.736
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-2.148.626,81	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				111.855.479,10	100.977
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			743.461,00		743
22. Außerordentliches Ergebnis				-743.461,00	(-743)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			27.240.093,86		28.685
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			1.056.655,54	28.296.749,40	4.159
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				68.800.000,00	54.400
25. Konzernjahresüberschuss				14.015.268,70	12.990
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				2.418.388,41	2.756
				16.433.657,11	15.746
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				16.433.657,11	15.746
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Konzernbilanzgewinn				16.433.657,11	15.746

3. Konzernanhang

A. Allgemeine Angaben und Konsolidierungskreis

A.1 ALLGEMEINE ANGABEN

- Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG mit Sitz in Frankfurt am Main ist beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der Genossenschaftsregisternummer 630 eingetragen.

- Der Konzernabschluss der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG zum 31. Dezember 2023 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Konzernabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

- Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden zudem die Grundsätze ordnungsgemäßer Konzernrechnungslegung des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC) beachtet, soweit sich daraus keine Einschränkungen gesetzlicher Wahlrechte ergaben.

- Der Konzernabschluss besteht aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, der Kapitalflussrechnung und dem Eigenkapitalspiegel des Konzerns. Darüber hinaus wurde nach § 315 HGB ein Konzernlagebericht aufgestellt.

- Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wird die folgende im Jahresabschluss 2010 der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG angewandte Übergangsvorschrift des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:
- Ansammlung der Pensionsrückstellungen nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB

- Forderungen aus Übernachtguthaben gegenüber der Deutschen Bundesbank wurden im Geschäftsjahr erstmals unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“ (A 3) ausgewiesen. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis noch unter dem Bilanzposten „Barreserve“ (A 1).

A.2 KONSOLIDIERUNGSKREIS

■ Tochterunternehmen

Neben der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis folgende Unternehmen:

Gesellschaft und Sitz		Anteil am Kapital
1.	GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Obertshausen	100 %
2.	Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main, Obertshausen	100 %
3.	LifeCredit – Die Kreditvermittler GmbH, Frankfurt am Main	100 %
4.	Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100 %
5.	Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG, Frankfurt am Main	100 %
6.	WG Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100 %

Auf die vorgenannten sechs Unternehmen übt die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG einen unmittelbaren beherrschenden Einfluss gem. § 290 Abs. 2 Nr. 1 HGB aus. Sie sind wie im Vorjahr im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ist Alleingesellschafter der GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main und LifeCredit – Die Kreditvermittler GmbH.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hält sämtliche Gesellschaftsanteile der FVB Verwaltungsgesellschaft mbH.

Die FVB Verwaltungsgesellschaft mbH ist Komplementärin der Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG. Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hält 100 % der Kommanditanteile der Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG.

Die FVB Verwaltungsgesellschaft mbH ist Komplementärin der Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG. Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hält 100 % der Kommanditanteile der Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG.

Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hält sämtliche Gesellschaftsanteile der WG Immo Verwaltungs-GmbH.

Die WG Immo Verwaltungs-GmbH ist Komplementärin der WG Immo GmbH & Co. KG. Die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG hält 100 % der Kommanditanteile der WG Immo GmbH & Co. KG.

Weiterhin übt die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG auf die nachfolgenden Unternehmen einen unmittelbaren bzw. mittelbaren beherrschenden Einfluss gem. § 290 Abs. 2 Nr. 1 HGB i.V.m. § 290 Abs. 3 HGB aus. Sie sind im Wege der Anschaffungskostenmethode in den Konzernabschluss einbezogen.

Gesellschaft und Sitz		Anteil am Kapital
1.	FVB Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100 %
2.	WG Immo Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	100 %
3.	FVBI S.A., Luxembourg	100 %
4.	Marktstraße Rüsselsheim GmbH & Co. Vermögensverwaltungs-KG, Rüsselsheim	100 %
5.	VOBA-IMMOBILIEN GmbH, Rüsselsheim	100 %
6.	IC Verwaltungsgesellschaft mbH i.L., Rüsselsheim (mittelbare Beteiligung über Tochterunternehmen zu 5.)	100 %

Auf die Einbeziehung der genannten sechs Tochterunternehmen im Rahmen der Vollkonsolidierung wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet. Sie sind einzeln und zusammen für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Zur Bestimmung der Einbeziehung eines Tochterunternehmens im Rahmen der Vollkonsolidierung haben wir zum einen quantitative Entscheidungskriterien festgelegt. Anhand von Bezugsgrößen der nicht einbezogenen Tochtergesellschaften (Bilanzsumme, Provisionserträge und Betriebsergebnis nach Bewertung (Summe GuV-Posten 1 bis 16)) wurde geprüft, ob diese in Summe den von uns definierten Grenzwert der Konzernbezugsgröße überschreiten. Daneben wurden - auch wenn die vorgenannten quantitativen Grenzen nicht erreicht wurden - auch qualitative Kriterien zur Bestimmung einer Einbeziehung berücksichtigt.

Auf die Einbeziehung im Rahmen der Equity-Methode der zuvor genannten sechs Tochterunternehmen wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet, weil ihre Einbeziehung die Bilanzsumme des Konzerns sowie den Konzernjahresüberschuss um weniger als den von uns definierten Grenzwert verändern würde.

Zum 31. Dezember 2023 übt die Bank mittelbaren beherrschenden Einfluss auf die IC Verwaltungsgesellschaft mbH i.L., Rüsselsheim, aus. Alleingesellschafterin ist die VOBA-IMMOBILIEN GmbH, Rüsselsheim, an der die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG mit 100 % der Gesellschaftsanteile unmittelbar beteiligt ist.

■ Gemeinschaftsunternehmen

Die Bank hält 50 % der Stimmrechte an der Voba Immobilien Service GmbH, Griesheim. Die Gesellschafter der Voba Immobilien Service GmbH treffen die wesentlichen Entscheidungen einstimmig (gemeinsame Führung). Die gesetzlichen Tatbestände des § 310 HGB sind erfüllt, sodass die Voba Immobilien Service GmbH als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren ist. Auf die Anwendung der Quotenkonsolidierung haben wir gemäß § 310 Abs. 1 HGB verzichtet. Auf die Einbeziehung im Rahmen der Equity-Methode wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet. Für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist die Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung, weil ihre Einbeziehung die Bilanzsumme des Konzerns sowie den Konzernjahresüberschuss um weniger als den von uns definierten Grenzwert verändern würde.

■ Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen i. S. v. § 311 Abs. 1 HGB bestehen zum 31. Dezember 2023 nicht.

B. Erläuterungen zu den Konsolidierungs-, Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

B.1 KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

■ Die Kapitalkonsolidierung der im Abschnitt „Konsolidierungskreis“ genannten vollkonsolidierten Tochterunternehmen erfolgte nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 HGB.

■ Stichtag der Kapitalkonsolidierung (Erstkonsolidierung) ist nach § 301 Abs. 2 Satz 1 i. V. m. Satz 5 HGB für die folgenden Tochterunternehmen der Zeitpunkt der Gründung der Tochterunternehmen (Zeitpunkt, an dem der beherrschende Einfluss gem. § 290 Abs. 2 Nr. 1 HGB entstanden ist):

1. GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Obertshausen
2. Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main, Obertshausen
3. Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main
4. WG Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main
5. Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG, Frankfurt am Main

Das jeweilige Mutter-/Tochterverhältnis ist durch Bargründung vor dem Jahr 2021 entstanden, sodass die Voraussetzungen des Wahlrechts nach § 301 Abs. 2 Satz 5 HGB vorliegen. Auf eine Neubewertung nach § 301 Abs. 1 HGB der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung haben wir verzichtet, da die Tochterunternehmen von dem Mutterunternehmen selbst bar gegründet wurden.

Für die LifeCredit - Die Kreditvermittler GmbH, Frankfurt am Main, ist der Stichtag der Kapitalkonsolidierung (Erstkonsolidierung) nach § 301 Abs. 2 Satz 1 HGB der Tag der Gründung am 23. April 2021.

Aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zu Zeitwerten bewerteten Vermögen der GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Obertshausen, ist kein Unterschiedsbetrag entstanden. In der Neubewertungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten vollständig und einzeln erfasst sowie mit dem Zeitwert zum maßgeblichen Erstkonsolidierungszeitpunkt bewertet worden. Rückstellungen wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zu Zeitwerten bewerteten Vermögen der Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main, Obertshausen, ist ein technischer passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 184 entstanden, der in die Konzernergebnisrücklagen eingestellt wurde (analog DRS 23.147a i.V.m. DRS 23.148). In der Neubewertungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten vollständig und einzeln erfasst sowie mit dem Zeitwert zum maßgeblichen Erstkonsolidierungszeitpunkt bewertet worden. Rückstellungen wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zu Zeitwerten bewerteten Vermögen der Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft

mbH & Co. KG, Frankfurt am Main, ist ein technischer aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 1.036 entstanden, der mit den Konzernergebnisrücklagen verrechnet wurde (analog DRS 23.113). In der Neubewertungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten vollständig und einzeln erfasst sowie mit dem Zeitwert zum maßgeblichen Erstkonsolidierungszeitpunkt bewertet worden. Rückstellungen wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zu Zeitwerten bewerteten Vermögen der WG Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, ist ein technischer passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 246 entstanden, der in die Konzernergebnisrücklagen eingestellt wurde (analog DRS 23.147a i.V.m. DRS 23.148). In der Neubewertungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten vollständig und einzeln erfasst sowie mit dem Zeitwert zum maßgeblichen Erstkonsolidierungszeitpunkt bewertet worden. Rückstellungen wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zu Zeitwerten bewerteten Vermögen der Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG, Frankfurt am Main, ist ein technischer aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 180 entstanden, der mit den Konzernergebnisrücklagen verrechnet wurde (analog DRS 23.113). In der Neubewertungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten vollständig und einzeln erfasst sowie mit dem Zeitwert zum maßgeblichen Erstkonsolidierungszeitpunkt bewertet worden. Rückstellungen wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zu Zeitwerten bewerteten Vermögen der LifeCredit - Die Kreditvermittler GmbH, Frankfurt am Main, ist kein Unterschiedsbetrag entstanden. In der Neubewertungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten vollständig und einzeln erfasst sowie mit dem Zeitwert zum maßgeblichen Erstkonsolidierungszeitpunkt bewertet worden.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen sowie Aufwendungen und Erträge wurden gemäß §§ 303, 305 HGB gegeneinander aufgerechnet.

B.2 BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND UMRECHNUNGSMETHODEN

- Auf die Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurden die für die Kreditinstitute geltenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Formvorschriften angewandt. Die aus den Jahresabschlüssen der in den Konzern einbezogenen Tochterunternehmen vollständig übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden sind einheitlich gemäß § 308 HGB bewertet. Die von der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ausgeübten besonderen Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte für Kreditinstitute wurden beibehalten.

■ Barreserve

Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

■ Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei Unterschiedsbeträge zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurden. Diese Unterschiedsbeträge wurden planmäßig, und zwar zinsanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeiten nach dem Bilanzstichtag liegen, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt.

Den latenten Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 Rechnung getragen. Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen erfolgte zum 31. Dezember 2023 für das Kundenkreditgeschäft in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Betrachtungshorizont von zwölf Monaten ohne Anrechnung von Bonitätsprämien. Die Berechnung des erwarteten Verlustes erfolgte für alle unter der Bilanzposition Forderungen an Kunden ausgewiesenen Geschäfte unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit sowie einer Verlustschätzung / Verlustquote bei Ausfall (LGD-Modell), die unter anderem Wiedergesundungen, Einbringungen und Verwertungskosten beinhaltet. Der für zwölf Monate erwartete Verlust für Schuldscheindarlehen und Forderungen an Kreditinstitute basiert auf einem barwertigen Risikomodell unter Berücksichtigung von Spread- und Migrationsrisiken. Für unter der Bilanz auszuweisende Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (einschließlich unwiderruflicher und widerruflicher Kreditzusagen) erfolgte die bilanzielle Erfassung in Form einer Rückstellung.

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

■ Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen. Da die Wertpapiere im Girosammeldepot verwahrt werden, werden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Die Wertpapiere im Anlagevermögen wurden grundsätzlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben. Einzelne Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Für den im Anlagevermögen gehaltenen Spezialfonds wurde der beizulegende Wert anhand einer Fondsdurchschau unter Berücksichtigung von erwarteten Ausgleichseffekten sowie Substanzminderungen ermittelt. Die erwarteten Ausgleichseffekte werden im Rahmen einer fondsspezifischen Prognoserechnung aus dem Wertaufholungspotenzial der im Fonds gehaltenen Vermögensgegenstände sowie aus Gewinnthesaurierungen unter Berücksichtigung der geplanten Ausschüttungen und Kosten abgeleitet.

Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs bestehen ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

■ **Wertpapierleihegeschäfte**

Am Bilanzstichtag bestanden Wertpapierleihegeschäfte. Die geliehenen Wertpapiere werden bei der Ermittlung der Liquiditätskennzahl (LCR) der Bank berücksichtigt und aufgrund fehlenden Übergangs des wirtschaftlichen Eigentums nicht bilanziert.

■ **Finanzinstrumente des Handelsbestands**

Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

■ **Derivative Finanzinstrumente**

Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung erfolgte auch bei strukturierten Finanzinstrumenten, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet wurden, auch wenn sie durch das eingebettete Derivat neben dem Zinsrisiko und dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken (Bonitätsrisiko eines Dritten) unterlagen.

■ **Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs**

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate wurden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden.

Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2023 war keine Rückstellung zu bilden.

■ **Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

■ **Treuhandvermögen**

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte bei den Forderungen zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert sowie bei den Wertpapieren zu den Jahresschlusskursen.

■ **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen.

Bei Grundstücken und Gebäuden wurden in unwesentlicher Höhe außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen vorgenommen.

Die im Berichtsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 250 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Andere Anlagegüter hat die Bank im Berichtsjahr handelsrechtlich aktiviert und zum Jahresende in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 250 bis zu EUR 800 betragen.

■ **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

■ **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten bzw. dem höheren Ausgabebetrag von Forderungen wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit verteilt.

■ **Aktive latente Steuern**

Latente Steuern gemäß § 298 Abs. 1 i.V.m. § 274 HGB wurden nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung auf Ebene des Mutterunternehmens errechnet sich unter Berücksichtigung eines Steuersatzes von 30,33 % ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Die aktiven latenten Steuern beruhen auf Differenzen zwischen handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Wertansatz und ergaben sich im Wesentlichen aus den Bilanzposten Aktiva 4 „Forderungen an Kunden“ sowie Passiva 7 „Rückstellungen“.

Die Abweichungen zwischen den handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen bei den vollkonsolidierten Tochterunternehmen sind von untergeordneter Bedeutung.

Latente Steuern gem. § 306 HGB auf Konsolidierungsmaßnahmen ergaben sich nicht.

■ **Verbindlichkeiten**

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag.

■ **Treuhandverbindlichkeiten**

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt bzw. zu den Wertpapier-Jahresschlusskursen.

■ Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagiobeträge und Entgelte enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

■ Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Im Geschäftsjahr wurden in einem Umfang von EUR 6.695.261 Pensionsverpflichtungen aus laufenden Pensionen auf einen Pensionsfonds ausgelagert. Die Berechnung des Einlösungsbetrages erfolgte dabei auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G“ unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4,70 % und einer Rentendynamik von 1,00 %. Zusätzlich wurde ein Aufschlag von 2,50 % zum Ausgleich von Unsicherheitsfaktoren berücksichtigt. Der Erfüllungsbetrag der auf den Pensionsfonds ausgelagerten Leistungen wird zum Bilanzstichtag mit dem Fondsvermögen verglichen, um einen eventuellen Fehlbetrag zu ermitteln. Zum Jahresende bestand kein Fehlbetrag, weshalb keine Rückstellung zu bilden war.

Den verbliebenen Pensionsrückstellungen sowie den Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen und Altersteilzeit lagen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G“ zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften sowie Vorruhestandsvereinbarungen und Altersteilzeitrückstellungen wurden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern wurden mit dem Barwert bilanziert.

Es wurden langfristige Lohn- und Gehaltstrends sowie bei den verbliebenen Pensionsrückstellungen zusätzlich eine Rentendynamik berücksichtigt. Die zugrunde gelegten Lohn- und Gehaltssteigerungen orientierten sich dabei an den tatsächlichen Tarifabschlüssen bzw. wenn diese nicht vorlagen, an langfristigen Schätzungen. Für die Pensionsrückstellungen wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % und bei den verbliebenen Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik in Höhe von 2,20 % zugrunde gelegt.

Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren von 1,83 % sowie der für die Abzinsung der Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen sowie Altersteilzeit angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren von 1,75 % wurden unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Diese beruhten jeweils auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren betrug EUR 1.353.437.

Zusätzlicher Rückstellungsbedarf für laufende Pensionen oder Anwartschaften auf Pensionen, der aus der geänderten Bewertung aufgrund BilMoG resultiert, wurde in Höhe von EUR 743.463 zulässigerweise noch nicht gebildet; dieser wird spätestens bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt.

Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 1,75 % abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Dies beinhaltet auch ausreichende Rückstellungen im Hinblick auf die Allgemeinverfügung der BaFin bezüglich Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Die erstmalige Einbuchung erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden analog zum Ab-/Aufzinsungseffekt im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

■ Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem EZB-Referenzkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Als besonders gedeckt wurden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung wurden in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Für die besonders gedeckten Geschäfte erfolgte ein Nettoausweis in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

■ Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht.

Der Umfang negativer Zinsen bei den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird in Form von Darunter-Vermerken in der Gewinn- und Verlustrechnung angegeben.

■ Verwendung des Konzern-Jahresergebnisses

Der Konzernabschluss wurde vor Verwendung des Konzern-Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2023

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderung Konsolidierungskreis	Zugänge (a) Zuschreibungen (b) Verschmelzung (c)	Umbuchungen (a) Abgänge (b)	Anschaffungs- / Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres
			im Geschäftsjahr		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.509.089	0	1.360.491 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 359.681 (b)	6.509.899
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0
Sachanlagen					
a) Grundstücke und Gebäude	619.590.084	0	17.704.566 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 31.355.614 (b)	605.939.036
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	66.152.747	0	7.112.701 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 14.671.252 (b)	58.594.196
Summe a	691.251.920	0	26.177.759 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 46.386.547 (b)	671.043.131

	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit						Buchwerte Bilanzstichtag
	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Veränderung Konsolidierungskreis	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)	Zugängen (a) Zuschreibungen (b) Verschmelzung (c)	Umbuchungen (a) Abgängen (b)	Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte							
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.905.607	0	912.742 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 359.681 (b)	4.458.668	2.051.231
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b)	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	172.307.691	0	12.852.705 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 30.007.439 (b)	155.152.957	450.786.079
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	52.628.462	0	4.975.343 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 14.426.094 (b)	43.177.711	15.416.485
Summe a	228.841.759	0	18.740.790 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 0 (b) 0 (c)	0 (a) 44.793.214 (b)	202.789.335	468.253.796

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.457.707.440	-127.414.909	3.330.292.531
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	302.911.877	-55.000	302.856.877
Anteile an verbundenen Unternehmen	8.037.641	-25.000	8.012.641
Summe b	3.768.656.958	-127.494.909	3.641.162.049
Summe a und b	4.459.908.878		4.109.415.845

Die Veränderungen bei den Wertpapieren des Anlagevermögens resultierten hauptsächlich aus Wertpapierverkäufen und Einlösungen fälliger Wertpapiere.

D. Erläuterungen zur Konzernbilanz

■ Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 1.156.410.956 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten. Von den Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank dient ein Volumen von EUR 8.750.000 der Besicherung von Derivatepositionen.

■ Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 119.754.585 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Bundesbank wurden Kundenforderungen (Schuldscheindarlehen) mit einem Gesamtbetrag von EUR 232.000.000 abgetreten.

■ Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 523.208.947 fällig. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von nominal EUR 373.600.000 wurden der Deutschen Bundesbank als Sicherheit verpfändet.

■ Aufgliederung der in den Bilanzposten A 5 und A 6 enthaltenen Wertpapiere

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
		börsennotiert	nicht börsennotiert	
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	2.239.669.103	2.084.771.800	154.897.303	1.844.136.448
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	20.461.983	3.534	20.458.449	0

Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet.

Die nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für marktpreisbezogene Wertveränderungen sind für die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere (A 5) unterblieben, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten sind. Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 1.837.211.958, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 1.733.204.103.

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für marktpreisbezogene Wertveränderungen bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (A 6) sind ebenfalls unterblieben, da aufgrund der einwandfreien Bonitätsstruktur der im Sondervermögen enthaltenen Wertpapiere und der Ertragsprognose nicht von einer dauernden Wertminderung ausgegangen wird. Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 1.187.283.469, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 1.170.704.203.

■ Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	1.156.410.956	1.560.631.546
Forderungen an Kunden (A 4)	107	3	3.383	1.074
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	319.513.678	338.840.091

Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent

Im Bilanzposten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (A 6) sind folgende Anteile mit Anteilsquoten von mehr als 10 % enthalten:

Anlageziel	Wert der Anteile (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR
Langfristige Rendite- und Diversifikationsvorteile gegenüber einer direkten Wertpapieranlage unter Berücksichtigung der Portfolio-Strukturierung der Bank			
1.UIN-Fonds Nr. 723 (Renten/Aktien)	1.161.318.841	-15.964.679	12.579.309
2.FVB-Renten Plus (Renten)	9.982.581	0	170.688

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nicht.

Beim UIN-Fonds Nr. 723 konnten für die verbliebene Differenz zum Buchwert Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB unterbleiben, da aufgrund der einwandfreien Bonitätsstruktur der im Sondervermögen enthaltenen Wertpapiere und der Ertragsprognose nicht von einer dauernden Wertminderung ausgegangen wird.

Handelsbestand

Der Bilanzposten „Handelsbestand“ (A 6a) gliedert sich wie folgt:

	Beizulegender Zeitwert	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.306.418	576.943

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2023 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) DZ 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	11,69	2022	992.482	2022	24.518
b) GBK 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Kassel	10,36	2022	425.653	2022	9.748
c) GBK Holding GmbH & Co. KG, Kassel	7,72	2022	462.993	2022	13.126
d) DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	2,69	2022	988.773	2022	32.129
e) Beteiligungs-Aktiengesellschaft der bayerischen Volksbanken, Pöcking	0,45	2022	233.359	2022	8.644
f) DZ BANK AG, Frankfurt am Main	0,31	2022	10.638.000	2022	380.000
g) Bayerische Raiffeisen-Beteiligungs-AG, Beilngries	0,28	2022	866.827	2022	39.199

Darüber hinaus bestehen weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB, auf deren Angabe aufgrund der insgesamt untergeordneten Bedeutung verzichtet wurde (§ 313 Abs. 3 Satz 4 HGB).

Treuhandvermögen

Im Bilanzposten „Treuhandvermögen“ (A 9) sind im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Vermögensgegenstände ausgewiesen, die wie folgt aufzugliedern sind:

- Forderungen an Kunden EUR 17.626.389,
- Wertpapiere EUR 48.696.

Sachanlagen

Im Bilanzposten „Sachanlagen“ (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 137.268.727 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 14.589.310 enthalten.

Sonstige Vermögensgegenstände

In dem Bilanzposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ (A 13) sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2023
	EUR
Forderungen aus ausstehenden Provisionen	15.123.572

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 786.188 (Vorjahr EUR 520.144) enthalten.

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 147.111 (Vorjahr EUR 240.597).

Nachrangige Vermögensgegenstände

In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A 4	1.043.191		1.339.366
A 5	55.504.926		51.502.981

■ **Fremdwährungsposten**

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 70.145.668 enthalten.

■ **Restlaufzeitenspiegel für Forderungen**

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	231.085.575	376.956.538	209.000.000	1.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	223.255.643	576.005.624	2.171.672.433	6.115.580.365

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

■ **Restlaufzeitenspiegel für Verbindlichkeiten**

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	339.551.649	180.556.603	120.899.297	229.436.933
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2a ab)	53.726	144.525.169	55.443.682	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	1.067.333.871	1.129.555.395	161.202.041	3.110.494

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

■ **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 380.668.124 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

■ **Begebene Schuldverschreibungen**

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr EUR 86.288.823 fällig.

■ **Treuhandverbindlichkeiten**

Im Bilanzposten „Treuhandverbindlichkeiten“ (P 4) sind im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Schulden ausgewiesen, die wie folgt aufzgliedern sind:

- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten EUR 17.626.389,
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden EUR 48.696

■ **Sonstige Verbindlichkeiten**

Im Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ (P 5) ist folgender wesentlicher Einzelbetrag enthalten:

	31.12.2023
	EUR
Verpflichtungen gegenüber dem Finanzamt aus abzuführender Kapitalertragsteuer	3.994.573

■ **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 1.881.424 (Vorjahr EUR 1.669.923) enthalten.

■ **Nachrangige Verbindlichkeiten**

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (P 9) in Höhe von EUR 4.340 an. Zum Bilanzstichtag bestehen keine nachrangigen Verbindlichkeiten.

■ **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	380.668.124	418.508.256
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	598.066	519.560	862.865	650.486
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	5.125.082	5.125.082

■ Eigenkapital

Die unter dem Passivposten „Gezeichnetes Kapital“ (P 12a) ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben			EUR
a) der verbleibenden Mitglieder			98.421.984
b) der ausscheidenden Mitglieder			3.508.250
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen			17.900
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR	13.216	

Die Kapital- und Ergebnismrücklagen (P 12b und c) im Konzern haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Kapitalrücklage	gesetzliche Rücklage	andere Ergebnismrücklagen
	EUR	EUR	EUR
Stand 01.01.2023	479.592	278.679.505	322.334.533
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres		3.500.000	3.500.000
Stand 31.12.2023	479.592	282.179.505	325.834.533

Die Kapitalrücklage im Konzern zum 31. Dezember 2023 in Höhe von EUR 479.592 setzt sich unter Berücksichtigung des Konsolidierungskreises ausschließlich aus der Kapitalrücklage der Bank zusammen. Die anderen Ergebnismrücklagen berücksichtigen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Kapitalkonsolidierung der vollkonsolidierten Tochterunternehmen.

■ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die in den Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Zusätzlich wurden Pauschalrückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und offene Zusagen gebildet. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden bzw. Referenzschuldner beurteilt. Die unter Posten 1b) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

■ Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte
	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	859.242.411
Posten außerhalb der Konzern-Bilanz	
Verbindlichkeiten aus Derivaten	8.750.000

■ Fremdwährungsposten

In den Schulden einschließlich Eventualverbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 56.213.091 enthalten.

■ Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente

Zum Konzern-Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte zins-, währungs- und indexbezogene Geschäfte in folgenden Geschäftsarten:

Geschäfte mit Zinsrisiko

- Zins-Swaps (ausschließlich zur Zinsbuchsteuerung)
- Zins-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

Geschäfte mit Währungsrisiko

- Devisentermingeschäfte (als Ausführungsgeschäfte für Kunden und zur Deckung von Währungsrisiken)
- Zins-/Währungs-Swaps (zur Zinsbuchsteuerung bzw. zur Deckung von Währungsrisiken)

Geschäfte mit sonstigem Preisrisiko

- Index-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivatgeschäfte des Nichthandelsbestands, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst

(§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden inklusive rechnerisch angefallene Zinsen angegeben („dirty prices“).

	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizulegender Zeitwert	
	TEUR <= 1 Jahr	TEUR 1-5 Jahre	TEUR > 5 Jahre	TEUR Summe	TEUR negativ	TEUR positiv
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Zins-Swaps (gleiche Währung)	8.000	0	0	8.000	-218	0
Börsengehandelte Produkte						
- Zins-Futures	331.443	0	0	331.443	-2.994	2.994
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Devisentermingeschäfte	12.961	90	0	13.051	-195	107
- Zins-/Währungs-Swaps	181	8.398	0	8.579	-1.504	0
Aktien-/indexbezogene Geschäfte						
Börsengehandelte Produkte						
- Index-Futures	1.097	0	0	1.097	-4	4

Darüber hinaus bestehen strukturierte Finanzinstrumente. Sie beinhalten neben dem Basisinstrument noch ein Kündigungsrecht des Schuldners, Bonitätsrisiken Dritter oder Zinsunter-/obergrenzen.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte bei Zins-Swap- und Zins-/Währungs-Swap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Abschlussstichtag. Bei Devisentermingeschäften sowie Futures wurden die Marktpreise bzw. Wiedereindeckungsbeträge herangezogen. Bei der Ermittlung des Marktpreises und der Wiedereindeckungsbeträge wurden Optionspreismodelle (unter anderem das Black-Scholes-Modell) sowie sonstige Bewertungsmodelle und -methoden mit aktuellen Marktpreisparametern zugrunde gelegt.

Bei den Zins-Swaps, die negative beizulegende Zeitwerte aufweisen, waren Drohverlustrückstellungen nicht zu bilden, da sie zur Absicherung gegen das allgemeine Zinsänderungsrisiko abgeschlossen und in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs einbezogen sind.

E. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

■ Zinserträge und Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen (GuV 1) als Reduktion des Zinsertrags bzw. in den Zinsaufwendungen (GuV 2) aus Passivgeschäften als Reduktion des Zinsaufwands enthalten.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 9.920 erhöht (Vorjahr Verringerung EUR -7.493).

■ Provisionserträge

Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermögensverwaltung und die Vermittlung von Wertpapieren, Bausparverträgen, Versicherungen und Krediten, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

■ Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV 8) betreffen mit EUR 25.340.840 Miet- und Pachterträge und mit EUR 1.353.383 Erträge aus der Währungsumrechnung.

■ Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV 12) betreffen mit EUR 1.423.262 Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten, mit EUR 831.158 Aufwendungen für Betriebsveranstaltungen, mit EUR 675.669 Aufwendungen aus Verpflegungszuschüssen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und mit EUR 733.436 Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

■ Außerordentliches Ergebnis

Aufwendungen aus der ratierlichen Ansammlung des Unterdeckungsbetrags zu den gemäß BilMoG neu bewerteten Pensionsrückstellungen fielen in Höhe von EUR 743.461 (Vorjahr EUR 743.461) an und wurden in den außerordentlichen Aufwendungen (GuV 21) ausgewiesen.

F. Sonstige Angaben

■ Vorstand und Aufsichtsrat des Mutterunternehmens

An die Mitglieder des Vorstandes wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 3.423.043.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen EUR 770.165.

Die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 356.412, die vollständig auf ehemalige Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken bzw. deren Hinterbliebene entfallen.

Im Berichtsjahr wurden Pensionsverpflichtungen für ein früheres Mitglied des Vorstandes der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG an einen Pensionsfonds ausgelagert. Auf die Angabe der an den Pensionsfonds geleisteten Einmalzahlung wurde gem. § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31. Dezember 2023 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 2.279.484, die vollständig auf ehemalige Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken entfallen.

Die Forderungen und eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen für Mitglieder des Vorstandes EUR 11.773 und für Mitglieder des Aufsichtsrates EUR 31.388.760.

■ Ausschüttungsgesperrte Beträge

Der aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR 1.353.437, welchem ausreichende frei verfügbare Rücklagen gegenüberstehen.

■ Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, betreffen in Höhe von EUR 34.604.576 Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund).

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungs-pflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Bei der Freizeitcenter Darmstadt GbR, Darmstadt, ist die Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG unbeschränkt haftende Gesellschafterin.

■ Personalstatistik

Die Zahl der 2023 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	45	1
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	925	434
Gewerbliche Mitarbeiter	0	12
	970	447

Außerdem wurden durchschnittlich 35 Auszubildende beschäftigt.

■ Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2023	254.591	2.042.856	102.142.800
Zugang	2023	753	8.621	0
Abgang	2023	9.726	82.797	102.142.800
Ende	2023	245.618	1.968.680	0

Mit Satzungsänderung vom 20. April 2021 wurde die Nachschusspflicht der Mitglieder zum 1. Januar 2022 ausgeschlossen (eingetragen im Genossenschaftsregister am 19. Mai 2021). Die 6-Monatsfrist gemäß § 22 Genossenschaftsgesetz ist in 2023 abgelaufen.

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	3.707.335
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	102.142.800
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50

■ Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Das von dem Abschlussprüfer des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar schlüsselt sich in folgende Honorare auf:

	EUR
Abschlussprüfungsleistungen	820.445
davon AWADO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	34.454
Andere Bestätigungsleistungen	118.987
davon AWADO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	0
Steuerberatungsleistungen	55.739
davon AWADO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	4.888
Sonstige Leistungen	25.485
davon AWADO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	0

■ **Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes**
 Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genoverband e.V.
 Wilhelm-Haas-Platz
 63263 Neu-Isenburg

■ **Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates des Mutterunternehmens**

Mitglieder des Vorstandes

Eva Wunsch-Weber (Vorsitzende)	Unternehmenssteuerung, Grundsatzfragen/Nachhaltigkeit, Marketing/Kommunikation, Revision, Geldwäscheprävention/Compliance/Recht, Tochtergesellschaften
Michael Mengler (Co-Vorsitzender), bis 31. August 2023	Unternehmenssteuerung (Risiko-Controlling), Personal, Kunden- und Filialbetreuung (ohne Kreditgeschäft), Tochtergesellschaften
Ulrich Hilbert	Betrieb, Unternehmenssteuerung (Wertpapieradministration Depot B), Facility-Management, Finanzierung von Immobilienprojekten, Kunden- und Filialbetreuung, FinanzPunkte, Datenschutz
Ralf Pakosch	Kredit, Vertrieb, Kunden- und Filialbetreuung (ohne Kreditgeschäft), Tochtergesellschaften
Josef Paul, bis 31. Januar 2024	Kunden- und Filialbetreuung
Angelika Stallhofer, seit 1. Juni 2023	Digitales Kundenmanagement, Kunden- und Filialbetreuung
Sascha Winkel	Personal, Handel/Treasury, Wertpapierfachzentren/Vermögensverwaltung, Kunden- und Filialbetreuung (ausschließlich Kreditgeschäft)

Mitglieder des Aufsichtsrates

Hans-Dieter Hillmoth
 Verstorben am 23. März 2023
 Vorsitzender
 Geschäftsführer und Programmdirektor der
 Radio/Tele FFH GmbH & Co. Betriebs-KG i.R.,
 Bad Vilbel

Peter Andreas Müller
 Vorsitzender seit 12. April 2023
 Rechtsanwalt und Notar, Partner der Knarr & Knopp Milde Netuschil Zimmer Partnerschaftsgesellschaft mbB,
 Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans-Peter Biffar
 Stellvertretender Vorsitzender
 Unternehmensberater (selbständig),
 Schollbrunn

Dr. jur. Winfried Rohloff
 Stellvertretender Vorsitzender
 Rechtsanwalt und Notar, Partner der Dr. Dienst-Rohloff Dr. Rohloff
 Grün-Weil GbR,
 Weilmünster

Hella Reußwig *
 Schriftführerin
 Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
 Filialdirektorin

Dipl.-Kffr. Iris Abraham
 Wirtschaftsprüferin,
 Vorstandsmitglied der Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG,
 Weiterstadt

Thorsten Bartsch *
 Leiter der Ausbildungsgemeinschaft
 Frankfurter Volksbanken GbR

Dipl.-Ing. Bernd Becker
 bis 4. Mai 2023
 Architekt (selbständig),
 Obertshausen

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Breid
 Geschäftsführer der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH
 und der Frankfurter Societät GmbH,
 Frankfurt am Main

Serdar Daldaban *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Benjamin Eibelshäuser *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Kai-Uwe Engel *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Konrad R. Fleckenstein

Steuerberater, Geschäftsführer der Fleckenstein & Kollegen Steuerberatungsgesellschaft mbH,
Niedernberg

Achim Franke *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Uwe Gotta

Steuerberater (selbständig),
Rüsselsheim

Michael Günther

Geschäftsführender Gesellschafter des
Autohauses Günther & Schmitt GmbH,
Flörsheim am Main

Matthias Hahn

Geschäftsführer der Stella Experience GmbH,
Trebur

Norbert Hartnagel *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Elke Kimpel

Unternehmerin,
Hainburg

Peter Knapp

Geschäftsführer der CloudHQ Germany GmbH,
Offenbach am Main

Pia Koschara *

Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Dipl.-Volksw. und Dipl.-Kfm. Götz Müller

Inhaber der Anlagenbau Müller
Kelkheim e. Kfm.,
Kelkheim (Taunus),
Geschäftsführender Gesellschafter der Peters Plastic GmbH,
Kelkheim (Taunus)

Thomas Nüchter *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Harald Osterhagen

Geschäftsführender Gesellschafter der OVS Vermögensverwaltung GmbH,
Kriftel

Thomas Reichert

Geschäftsführer der Haxen-Reichert
Metzgerei-, Gaststätten- und Partyservice Betriebsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Dipl.-Volksw. Norbert Rink

Geschäftsführender Gesellschafter der IC NEO GmbH,
Rödermark

Ralph Ritter

Technischer Betriebsleiter des Autohauses Robert Kunzmann
GmbH & Co. KG (Angestellter),
Alzenau

Rolf Schulze

bis 4. Mai 2023
Unternehmensberater,
Weiterstadt

Ingeborg Seibert *

Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG i. R.

Oliver Sixel

Geschäftsführer und Gesellschafter der Sixel Garten- und Landschaftsbau
GmbH & Co. KG,
Rüsselsheim

Eduard Tomaszewski

Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Schaafheim

Andreas Trendel *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Julia Unkel

bis 31. Januar 2023
Rechtsanwältin,
Oberursel (Taunus)

Dennis Völker *

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG,
Handlungsbevollmächtigter

Bernd Weidmann

Geschäftsführer der Treber & Weidmann Verwaltungsgesellschaft mbH,
Rüsselsheim

Andreas Wirz

Rechtsanwalt und Mediator (selbständig),
Frankfurt am Main

Manuela Zoller *

Bankangestellte der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Patricia Prinzessin zu Erbach-Schönberg

Geschäftsführende Gesellschafterin der Auto Jacob GmbH,
Rüsselsheim

* von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank gewählt

■ **Angaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB**

Im Aufsichtsgremium folgender großer Kapitalgesellschaft nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	Anzahl der Mandate
TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg	1

■ **Vorschlag für die Ergebnisverwendung des Mutterunternehmens**

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 13.195.132,27 unter Einbezug eines Gewinnvortrages von EUR 63.047,44 und damit einem Bilanzgewinn von EUR 13.258.179,71 wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 6,00 %	6.098.797,77
Zuführung in die Hinterbliebenen-Unterstützungskasse	2.500,00
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	3.500.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	3.500.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	156.881,94
	13.258.179,71

Kapitalflussrechnung zum 31.12.2023

			in TEUR
1.		Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	14.015
2.	+/-	Abschreibungen, Wertberichtigungen/Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	33.017
3.	+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-26.443
4.	+/-	Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	13.588
5.	-/+	Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	1.703
6.	-/+	Sonstige Anpassungen (Saldo)	41
7.	-/+	Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	-61.767
8.	-/+	Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden	-381.172
9.	-/+	Zunahme/Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	223.072
10.	-/+	Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	1.842
11.	+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-51.701
12.	+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-362.265
13.	+/-	Zunahme/Abnahme verbriefteter Verbindlichkeiten	131.981
14.	+/-	Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	774
15.	+/-	Zinsaufwendungen/Zinserträge	-221.096
16.	+/-	Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	743
17.	+/-	Ertragsteueraufwand/-ertrag	27.240
18.	+	Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	272.647
19.	-	Gezahlte Zinsen	-32.749
20.	+	Außerordentliche Einzahlungen	0
21.	-	Außerordentliche Auszahlungen	0
22.	-/+	Ertragsteuerzahlungen	-24.039
23.	=	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (Summe aus 1 bis 22)	-440.567
24.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	366.646
25.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-277.243
26.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	2.014
27.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-24.817
28.	+	Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0
29.	-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.360
30.	+	Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0
31.	-	Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0
32.	+/-	Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0
33.	+	Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0
34.	-	Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0
35.	=	Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 24 bis 34)	65.240
36.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	435
37.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	0
38.	-	Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-3.859
39.	-	Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an andere Gesellschafter	0
40.	+	Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0
41.	-	Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0
42.	-	Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-6.327
43.	-	Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	0
44.	+/-	Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	68.620
45.	=	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 36 bis 44)	58.869
46.		Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 23, 35, 45)	-316.459
47.	+/-	Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0
48.	+/-	Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0
49.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	506.279
50.	=	Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe aus 46 bis 49)	189.820

Der Finanzmittelfonds setzt sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen. Er entspricht somit dem Aktivposten 1.

Wesentliche zahlungsunwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge und Geschäftsvorfälle betreffen die Zuweisung zu den Gewinnrücklagen in Höhe von 7,0 Mio. EUR.

Verfügungsbeschränkungen bestehen zum Abschlussstichtag wie folgt: Verpfändete Wertpapiere im Nominalvolumen von 373,6 Mio. EUR, abgetretene Schuldscheindarlehen in Höhe von 232,0 Mio. EUR, abgetretene tägliche fällige Einlagen bei Banken zur Sicherstellung von Derivate-Transaktionen in Höhe von 8,75 Mio. EUR sowie abgetretene Kundenforderungen (Förderkredite) zur Absicherung eigener Verbindlichkeiten im Volumen von 371,0 Mio. EUR.

1) Abweichend zum Vorjahr werden die Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in der Position 44. „Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)“ ausgewiesen (Vorjahr: Position 4. „Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge“).

Eigenkapitalspiegel des Konzerns

	Eigenkapital des Mutterunternehmens							Nicht beherrschende Anteile			Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen					Konzernbilanzgewinn / -verlust	Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn	Summe	Summe
		Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Summe						
			gesetzliche Rücklage	andere Ergebnisrücklagen	Summe							
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
Stand am 01.01.2023	105.372	480	278.680	322.335	601.014	601.494	15.746	722.611	0	0	0	722.611
Kapitalerhöhung / -herabsetzung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zeichnung von Geschäftsguthaben	435	0	0	0	0	0	0	435	0	0	0	435
Rückzahlung von Geschäftsguthaben	-3.859	0	0	0	0	0	0	-3.859	0	0	0	-3.859
Einstellung in / Entnahme aus Rücklagen	0	0	3.500	3.500	7.000	7.000	-7.000	0	0	0	0	0
Ausschüttung	0	0	0	0	0	0	-6.327	-6.327	0	0	0	-6.327
Sonstige Veränderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Konzernjahresüberschuss / -fehlbetrag	0	0	0	0	0	0	14.015	14.015	0	0	0	14.015
Stand am 31.12.2023	101.948	480	282.180	325.835	608.014	608.494	16.434	726.875	0	0	0	726.875

Vom Konzerneigenkapital unterliegen die gesetzlichen Rücklagen gemäß der Satzung der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG einer Ausschüttungssperre. Es besteht ein ausschüttungsgesperrter Unterschiedsbetrag gem. § 253 Abs. 6 HGB über EUR 1.353.437.

Frankfurt am Main, 23. Februar 2024
Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Der Vorstand

Wunsch-Weber

Hilbert

Pakosch

Stallhofer

Winkel

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2023 wurden vom Genoverband e.V. geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk am 15. März 2024 versehen.

Die Offenlegung wird im Unternehmensregister erfolgen.

Management Reports



Management report of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG for the 2023 financial year

A. Fundamental information on business activities

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG ("FVB" or the "Bank") is a credit institution organised in the legal form of a German-registered cooperative (eingetragene Genossenschaft – "eG"). The purpose of its business is to provide financial and other support and services to its members and customers. The promotional funding mandate (Förderauftrag) set out in section 1 (1) of the German Cooperative Societies Act (Genossenschaftsgesetz – "GenG") is listed in Article 2 of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG's Articles of Association. FVB offers a range of services that is in line with a universal bank. The Bank also makes use of the range of services offered within the Volksbanken Raiffeisenbanken Cooperative Financial Network (Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken). Our customers principally comprise private individuals, freelance professionals, tradespeople, small and medium-sized enterprises and institutional clients.

The business region that Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG covers is the Frankfurt/Rhine-Main metropolitan region; FVB has structured it into eleven regional markets. The branch network consists of 68 branch offices and 71 self-service branches. In addition, we operate 24 "FinanzPunkt" branches jointly with the Taunus Sparkasse savings bank (partly without offering advisory services). Advisors from the Bank's Customer Dialogue Centre can also be reached by telephone and via the internet.

In order to comply with section 1 of the German Deposit Guarantee Act (Einlagensicherungsgesetz – "EinSiG"), in conjunction with section 1 (3d) sentence 1 of the German Banking Act (Kreditwesengesetz – "KWG"), the Bank is a member of the BVR Institutional Protection Scheme, a facility of BVR Institutssicherung GmbH, Berlin ("BVR-ISG"), which is an officially recognised deposit protection system.

In addition, the Bank is a member of the institutional protection scheme of the National Association of German Cooperative Banks (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. – "BVR"), which comprises a guarantee fund and a guarantee association. BVR's Deposit Protection Scheme ("BVR-SE") acts as an additional cooperative protection alongside its Institutional Protection Scheme.

B. Business development and position (economic report)

1. BUSINESS ENVIRONMENT

Development of the overall economy

During the year under review, price-adjusted German gross domestic product (GDP) fell slightly, by 0.3 per cent. The restrictive monetary policy central banks were pursuing over the course of the year burdened not only the German economy, but also global economic progress. These effects were further intensified by a persisting shortage of (skilled) labour and October's sharp escalation in the Middle Eastern conflict. Finally, economic sentiment was further dampened at year-end due to the German Federal Constitutional Court's ruling on the 2024 Federal budget, which forced the government to implement cuts and savings.

Private consumption was down in 2023, as inflationary pressures notably sapped purchasing power. On a price-adjusted basis, consumer spending decreased by 0.8 per cent, following a solid increase in the previous year. Despite some significant wage and salary increases and a robust job market, consumers cut back on their spending. Public-sector consumption – which in the previous year had risen markedly due to special expenses triggered by the pandemic – was also markedly lower, falling 1.7 per cent. Declines in private and public-sector consumption therefore had a combined negative impact of 0.8 percentage points on price-adjusted gross domestic product.

Supply bottlenecks eased in the course of the year under review, which had a positive impact on investments in equipment and allowed for a gradual reduction of high order backlogs. Accordingly, the volume of equipment investments rose by 3.0 per cent, whereas construction investments were down 2.1 per cent, suffering from sharp interest rate rises that more than offset only slightly lower construction costs. On aggregate, gross capital investments could not provide a growth impulse for price-adjusted GDP.

Foreign trade developed significantly weaker during 2023 than in the previous year, with exports down 1.8 per cent and imports falling by 3.0 per cent, and Germany's foreign trade momentum was materially burdened by the ailing global economy. Similarly, high domestic energy costs were a major source of stress for energy-intensive export sectors.

Imports were down due to weak domestic production and low consumer confidence. The fact that imports fell more sharply than exports led to a notional growth contribution of foreign trade to the gross domestic product of 0.6 percentage points.

Government revenue grew stronger than government expenditure in 2023. The Federal government's budget deficit was therefore down from 2.5 per cent in the previous year to 2.0 per cent in terms of nominal GDP. Government debt is likely to have reached a level of 65 per cent. On the one hand the state benefited from rising income as a result of increased social security contributions and higher municipal fees, but on the other hand, expenditure growth was driven by adjustments to pensions, higher interest expenses and additional spending due to the energy price cap.

Despite weak economic momentum, the German labour market proved relatively robust: although the unemployment roster rose by 0.2 million to 2.6 million (representing a comparatively low 5.7 per cent, 0.4 percentage points higher than in 2022), this was primarily the result of an increased inclusion of refugees. The actual number of people in employment climbed to a new record of 45.9 million – about 300,000 more than in 2022.

Having reached its highest level since reunification in the previous year, the annual average consumer price index was at a slightly lower level in 2023. Monthly inflation rates showed a downward trend throughout the year, mainly due to falling energy prices: whilst these had risen by 29.7 per cent year-on-year in 2022, the increase for 2023 was only 5.3 per cent. By contrast, food prices rose by 12.4 per cent, roughly the same as in the previous year. The annual average inflation rate in Germany was 5.9 per cent.

Financial markets

Last year, investors focused primarily on inflation and the monetary policy central banks maintained in response. In addition, the crisis of regional banks in the USA and the Hamas attack on Israel temporarily led to high volatility on the financial markets. Both fixed-income securities and equities showed a very good performance at the year-end 2023, compared to the previous year.

Fixed-income markets enjoyed a good start into 2023, as inflation rates continued their downward trend since autumn of the previous year: this was mainly attributable to the easing of the energy price situation. The onset of the crisis at regional banks in the USA and the emergency takeover of Credit Suisse AG by UBS Group AG marked a clear turn-

ing point. The flight into safe haven asset classes (such as German government bonds) and the possibility of monetary policy intervention by central banks pushed market interest rates down again. Yields generally trended steadily upwards during the remainder of the year. In September, the ECB raised its key interest rate by 0.25 per cent to 4.50 per cent, the last increase of the year. On 4 October, ten-year German government bond yields were approximately 3.00 per cent. The presumed end of the cycle of key interest rate hikes, in conjunction with continuously falling inflation rates, led to a sharp decline in capital market yields.

Share prices benefited from positive economic data at the start of the year. In particular, the US economy registered a stable growth trend despite the restrictive monetary policy, leading to optimistic expectations regarding the development of company results. Amidst this buoyant trend, the German blue-chip DAX index hit an interim yearly peak of 16,529 points on 31 July. In the following weeks, equity investors responded to the news by taking profits, and central banks reaffirmed the continued need to raise key interest rates. In the meantime, economic indicators in Europe deteriorated more than expected. In the weeks leading up to the end of the year, the DAX enjoyed a dynamic year-end rally, brought about by speculation concerning possible central bank interest rate cuts as early as in the spring of 2024.

The US dollar largely moved sideways against the euro over the course of the year. Temporary rate fluctuations were caused by the development of the interest rate differential and the varying economic dynamics between the USA and the eurozone. As at 31 December 2023, the euro stood at US\$ 1.1036, up around 3.1 per cent compared to the beginning of the year.

2. CURRENT FINANCIAL PERFORMANCE INDICATORS

We use our strategic benchmark and capital planning to plan and manage the Bank's development using key performance indicators and limits. This is based on the following key financial performance indicators, which are also derived from our business and risk strategy and which we monitor at regular intervals as part of our internal reporting system:

The most important financial performance indicator used to measure FVB's cost-effectiveness, efficiency and productivity, and (indirectly as a result) also its profitability, is the cost/income ratio. It expresses the ratio of administrative expenses to the aggregate of net interest income and net commission income plus net other operating income and expenses. Our

strategic objective is for the cost/income ratio to remain between 65 and 68 per cent.

In order to secure the Bank's future viability through sustainable growth, adequate own funds are required in the context of mounting capital requirements. The main financial performance indicator for capital adequacy is the regulatory total capital ratio, which is calculated as the ratio of available own funds to risk-weighted assets pursuant to the CRR/CRD. The minimum total capital ratio has been defined as 16.0 per cent.

The individual financial performance indicators are presented, analysed and evaluated in the following sections.

3. PRESENTATION, ANALYSIS AND ASSESSMENT OF BUSINESS DEVELOPMENT

The main financial performance indicators we have defined developed as follows in the 2023 financial year:

The cost/income ratio improved to 64.7 per cent (previous year: 66.4 per cent). The increase in administrative expenses was more than offset by higher ordinary income and higher other comprehensive income during the financial year under review. The strategic target corridor of 65-68 per cent was thus comfortably met.

At 19.9 per cent (including the effects of the equity injection, as resolved by the General Meeting), the Bank significantly exceeded the target minimum total capital ratio of 16.0 per cent for 2023.

Overall, the development of the main performance indicators outstripped our expectations.

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG continued its positive development throughout the 2023 financial year. The Bank recorded a slight decline in customer deposits (-1.6 per cent) and strong credit growth (+4.2 per cent).

In a business environment characterised by the rapid interest rate turnaround, strict regulatory requirements and competition from digital banks, FVB achieved strong (and better than projected) results from ordinary activities in the year under review.

In spite of intense competition and the unchanged stringent lending standards requiring high credit quality ratings and collateral, the Bank was able to achieve growth in the lending business, which came in above target.

Business development

The Bank's total assets declined by 1.2 per cent, to €15.4 billion.

The decrease by €185.0 million was due to a decline in on-balance-sheet customer deposits, which in turn reflected a shift of funds into securities investments. The off-balance sheet deposit volume increased accordingly.

On the assets side, strong lending growth (+4.2 per cent) is particularly worthy of mention.

Off-balance sheet transactions were down on the previous year, particularly due to a decline in irrevocable loan commitments to customers.

Lending business

With a share of 59.9 per cent of total assets, loans and advances to customers are a key asset item.

In the lending business, the focus lies on business with retail customers – and, in particular, on private property financing, which grew by around 4.6 per cent during the year under review.

Lending to corporate customers primarily related to corporate financings for regional SMEs. In the year under review, these were primarily commercial construction financings, which accounted for 23.0 per cent of new commitments from private and corporate customers.

Growth was also driven by the cooperation with commercial loan brokers, which almost exclusively provided standardised property financings.

The maximum loan limits for individual borrowers as well as all lending limits under the KWG, the EU Capital Requirements Regulation ("CRR") and the GenG were met at all times during the year under review.

Loans and advances to customers – which, due to the structure and geographical scope of the Bank's business area, have a broad sectoral and size-related spread – were measured using the principle of prudent valuation. Specific and general loan loss provisions recognised for identified or latent default risks were offset against the corresponding asset items.

Bank deposits are held almost exclusively with DZ BANK and Deutsche Bundesbank. Loans and advances to DZ BANK and

Deutsche Bundesbank largely consist of fixed-term deposits and amounts payable on demand.

Funding

The decline in liabilities to banks was largely due to lower funding from DZ BANK AG linked to specific projects.

The €415.7 million net decrease in savings deposits resulted from a €603.7 million decline in savings deposits with agreed notice period of three months, which was only partially offset by savings products with an agreed notice period of more than three months, in particular the “Wachstumssparen” (growth savings) product, which posted an increase of €188.0 million to €201.5 million.

Due to the rise in interest rates, customers shifted further funds into interest-bearing or higher-yielding investments. Liabilities payable on demand thus declined by €1.8 billion, while liabilities with agreed maturity, in particular term deposits, increased by €1.9 billion to €2.4 billion. Additional new investments of €113.3 million were made in securitised liabilities.

Employees

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG employed a total of 1,522 people as at 31 December 2023. Women accounted for 54.8 per cent. The average length of service was 22.0 years, and the average age of employees at the reporting date was 48.4 years.

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG’s remuneration systems are in line with the corporate mission statement and with the Bank’s business and risk strategy. Total remuneration comprises fixed and variable remuneration components, with the variable component capped at 50.0 per cent of the total remuneration in accordance with section 25a (5) of the KWG in conjunction with section 6 of the German Regulation on Remuneration in Financial Institutions (Institutsvergütungsverordnung – “InstVergV”). For employees working in the control units, the cap is at a maximum of 25.0 per cent of total remuneration. Therefore, neither the remuneration of employees falling under a collective remuneration scheme nor the remuneration of non-tariff employees is highly dependent on variable remuneration systems.

Continuing professional development (CPD) measures in the year under review included career development paths, accounting for 730 training days, technical training for specialists (739 training days), and trainings due to regulatory

requirements (2,269 training days). A total of 4,828 training days were completed in the reporting year.

Furthermore, Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG promotes further CPD measures in the form of part-time study programmes. The Bank supported 48 employees in continuing their professional development by providing financial support and granting part-time leave of absence.

Lastly, 15 new trainees and dual students were taken on in the year under review. This means that a total of 37 trainees and dual students were employed as at 31 December 2023.

Group and major subsidiaries

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG has prepared consolidated financial statements for the financial year 2023. The following major subsidiaries are fully consolidated in the consolidated financial statements due to their significance with regard to the Group’s financial position and financial performance.

The Bank uses GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH as an intermediary for financial products, while property is brokered via Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main. In addition, the subsidiaries Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG and Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG rent out commercial and residential units in Frankfurt/Main. WG Immo GmbH & Co. KG rents out technical facilities and also generates solar power revenues. The subsidiary LifeCredit – Die Kreditvermittler GmbH is active in brokering loans.

Cooperation agreement

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG concluded a cooperation agreement with Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG in October 2023, with the aim of merging the two banks in the 2024 financial year. The Supervisory Boards of both cooperative banks approved the plans by a large majority. Subject to approval by the General Meetings, the merger is to take place with retroactive effect as at 1 January 2024, while the technical merger is planned for autumn 2024. With the planned merger, the two banks aim to expand their strong competitive position in the high-growth and high-income regions of two dynamically growing markets: the Frankfurt/Rhine-Main metropolitan region and the Bavarian Lower Main economic region. With this move, Frankfurter Volksbank Rhein/Main is continuing its successful strategy as a multi-regional bank. All employees of Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG are guaranteed employment; the branch

network and brand will be retained. Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG's "Branch of the future" concept is planned to be applied to all locations of Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG.

4. PRESENTATION, ANALYSIS AND ASSESSMENT OF THE BANK'S FINANCIAL POSITION

a) Financial performance

The Bank's net interest income increased by €13.4 million to €227.0 million. Lending growth and the loan agreements concluded in 2023, combined with higher interest rates for loans, contributed to an increase in interest income. Proprietary investment income was also stronger. Successive increases in market interest rates led to positive effects in interest income from lending and money market transactions as well as from fixed-income securities and bonds.

Along with the rising interest rate level, interest expenses also increased, especially for short- to medium-term deposits. Strong demand was seen for term deposits with terms of between 30 days and 24 months, the "Wachstumssparen" product with terms of three years, and securitised liabilities with various terms.

Current income from equities and other non-fixed-income securities, investments and from shares in associated companies was slightly higher than in the previous year.

Net commission income was €89.4 million, which was €2.6 million or 2.9 per cent above the previous year's level.

Income from the securities services business was slightly higher in the reporting period than in the previous year as a result of the revival of the securities markets. Fees for securities accounts rose by 13.8 per cent. In the advisory business, customer demand for sustainable investments was met with a wide range of investment solutions. Intermediation income was down slightly, with positive effects in asset management commissions offset by a decline in home and loan brokerage commissions. In-house asset management continued to see strong demand and a related increase in mandates. Higher income from payment transactions stemmed mainly from the increase in fees for the Bank's new account models introduced in 2022.

Commission expenses were up slightly, mainly due to higher transaction fees for securities transactions that were passed on.

The €2.6 million rise in other operating income was due primarily to the increase in rental or lease income as well as higher income from the reversal of provisions.

In return, the €0.9 million decrease in other operating expenses was mainly attributable to the reduction in expenses for the discounting of pension provisions and provisions for pension obligations.

The €7.9 million increase in administrative expenses can be traced back to higher other administrative expenses, which increased by €7.8 million, as well as slightly increased personnel expenses. Higher other administrative expenses included those in the areas of data processing and digitalisation, payment transactions, energy and ATM maintenance/security measures. Expenses for temporary staff and personnel recruitment increased as well. In addition, contributions to the BVR Deposit Guarantee Schemes and write-downs of intangible assets and tangible fixed assets were up as well.

The significant year-on-year increase in the operating result before valuation effects is due partly to improved interest and commission income and stronger other operating income, which compensated for the higher administrative expenses.

The negative change in the valuation result was mainly due to the prudent valuation of our credit portfolio. Additions to reserves were only made in the form of contributions to the fund for general banking risks pursuant to section 340g of the German Commercial Code (Handelsgesetzbuch – "HGB").

Alongside the allocation to retained earnings, the contribution to this fund was higher than in 2022 thanks to the increased result from ordinary activities and the planned appropriation of profits.

b) Financial position – capital structure, investments, and liquidity

Capital structure

Liabilities to banks and customers accounted for 86.3 per cent of total assets. Liabilities to banks mainly consist of those to DZ BANK (the central bank within the German Cooperative Financial Network), and to Deutsche Bundesbank. The structure of liabilities to customers is dominated by liabilities payable on demand, which account for a share of 65.3 per cent.

Investments

Additions to land and buildings totalled €17.7 million in the financial year under review, with a significant part of the investments being made in measures to renovate various branch offices in Klein-Karben, Offenbach and Frankfurt/Main as well as in yield-generating properties in Kelkheim am Taunus and Bad Homburg vor der Höhe.

As far as operating and office equipment is concerned, investments focused on office equipment, IT hardware and security measures at our ATM locations. A large proportion of the investments was aimed at modernising the Bank's branch offices.

19 self-service locations were rebranded as self-service plus ("SBplus") branches and updated with state-of-the-art technology and a brand-new appealing design.

Advice and service provided in state-of-the-art bricks-and-mortar branches will remain an integral component of FVB's business concept as a cooperative bank with strong regional roots. With this objective in mind, during 2024 the Bank plans to invest a total of around €13 million in the modernisation of branches in Frankfurt/Main, Bad Vilbel, Hanau, and the Hochtaunus and Main-Taunus districts. The current plans provide for both structural renovation work and the implementation of new concepts at a total of 31 branches. The modernisation of 15 branches had already been completed and the premises opened for customers by year-end 2023.

Our forward-looking advisory and service concept, which has been successively implemented over the past two years, is developing the locations into omni-channel advisory and content hubs. At all times, customers of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG enjoy the flexibility to combine digital services and personal, face-to-face advice.

At the end of last year, we implemented innovative approach concepts that cater to the specific needs of our customers, allowing us to reach private customers precisely via their preferred channels and seamlessly switch to other channels for advisory services, if required.

Liquidity

By taking broadly diversified customer deposits, the Bank enjoys a relatively high degree of independence from developments on the money and capital markets.

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG was always in a position to fully honour its payment obligations throughout the financial year under review. The Bank complied with the

liquidity requirements of the Liquidity Coverage Ratio (LCR) at all times.

Based on our overall liquidity planning and management, broadly diversified customer deposits, participation in the cooperative liquidity network and the deposits maintained with other banks, the Bank is confident that it will be in a position to maintain sufficient liquidity at all times over the coming years.

c) Financial position – equity and securities investments

Equity

The Bank's equity structure is characterised by aggregate capital contributions held by the members, generated reserves and the fund for general banking risks. The precautions taken by Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG to adequately determine tier 1 and tier 2 capital for regulatory reporting purposes are deemed to be sufficient. Pursuant to contractual and statutory provisions, capital instruments included comply with the requirements set out by the CRR for inclusion as regulatory tier 1 and tier 2 capital.

The return on assets (reported net profit after taxes/total assets) amounted to 0.09 per cent in the year under review (previous year: 0.08 per cent).

The requirements of the CRR and the KWG were met at all times during the financial year 2023.

A decision has been taken by the Management Board and the Supervisory Board – subject to the approval of the General Meeting – to allocate €7.0 million of the profit for the year to the reserves. The remaining profit – after deducting the dividend and making a contribution to the provident fund for surviving dependants – was allocated in advance to the fund for general banking risks pursuant to section 340g of the HGB, in order to continue strengthening the Bank's equity. Based on planning projections, it is fair to assume that minimum requirements for capital ratios will continue to be complied with in the future, given the expected increase in business volumes and anticipated development of cooperative capital contributions.

Securities investments

Bonds and other fixed-income securities (asset item no. 5) accounted for 64.6 per cent of securities investments, with equities and other non-fixed-income securities (asset item no. 6) accounting for the remaining 35.4 per cent. Of all securities investments, 96.4 per cent was attributable to fixed assets and 3.6 per cent to liquidity reserves.

Securities reported under asset item no. 5 comprised 90.7 per cent fixed-rate and 9.3 per cent variable-rate securities (not taking interest deferral into account). The aggregate portfolio including accrued interest exclusively comprised investment-grade investments, with public-sector issuers accounting for €239.0 million, banks accounting for €1,767.8 million and non-banks accounting for €254.6 million.

Asset item no. 6 includes investment fund units (mutual funds / institutional funds / property funds) allocated to the liquidity reserve.

5. OVERALL ASSESSMENT OF THE BANK'S FINANCIAL POSITION

All in all, we consider our Bank's business development and financial position to be good compared to the original projections. Business with customers, FVB's most important business area, continued to grow. In the lending business, expectations based on the results-oriented projections were exceeded. In the deposit-taking business, contrary to prior-year projections, the Bank accepted a 1.6 per cent decline due to more expensive customer deposits.

The Bank's financial position remains characterised by adequate equity resources, as the regulatory requirements were exceeded both in the previous year and in the financial year under review. Valuation allowances have been recognised to reflect both actual and potential risks associated with loans and advances to customers. Portfolio-based loss allowance/provisions in accordance with Statement IDW RS BFA 7 of the Institute of Public Auditors in Germany (IDW) have been recognised for foreseeable counterparty credit risks in the lending business that have not yet individually materialised.

The Bank's financial position and liquidity resources are consistent with regulatory and operational requirements.

Markedly increased net interest income and improved other comprehensive income, combined with a slight increase in net commission income and administrative expenses, meant that the operating result before valuation effects was up on the previous year and slightly higher than forecast. With a negative valuation result, the operating result after valuation is above both the previous year and the forecast value.

C. Report on risks and opportunities

RISK MANAGEMENT SYSTEM AND PROCESS Strategic objectives and framework for action

In its business strategy, the Management Board has defined specific strategic business areas, such as lending business with private and corporate customers, deposit-taking business, real estate business and proprietary investments, which provide the basis for the Bank's annual definition of the business policy objectives and the design of its risk management system. Not least because of the numerous economic and geopolitical challenges, Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG once again saw no reason to adjust its cautious risk policy in the past financial year. For example, the high requirements for loan collateralisation, the defined range of permissible proprietary investments and an investment policy based on risk diversification, secured by structural limits, remain unchanged.

Following up on the business strategy established by the Management Board, the Bank's risk strategy reinforces the business-strategic provisions in terms of identifying, managing, monitoring and communicating risks. In this context, the results of a strategy process and annual risk inventory – as well as our risk profile – were taken into consideration. The following types of risk were assessed as material: credit and counterparty default risks, investment risks, market price risks, property risks, liquidity and funding cost risks, operational risks and strategic/business risks.

The purpose of our risk strategy is not to avoid risks completely, but to consciously take risks while maintaining an appropriate risk/reward profile. This is reflected in our business, multi-year and capital planning. FVB's risk policy is centred around clearly defined guidelines. Risks and rewards must be balanced. The Bank's risk management guidelines are essential to a consistent understanding of its corporate objectives throughout the Bank, and support the development of a uniform risk culture.

We have implemented a system for the early detection of risks, which is indispensable in view of the increasing complexity of the general conditions and markets in the banking business. Our well-established risk control and management system has the appropriate tools to initiate countermeasures if necessary. In addition, our decision-makers receive early insights into business and risk developments through our internal reporting system.

Overall Bank management makes use of earnings projections, target/actual comparisons, and key performance

indicators to analyse and monitor the business development, target realisation, and achieve compliance with strategic and banking supervisory requirements at least on a quarterly basis. In this context, the processes carried out in the Bank's controlling divisions, and the measures and procedures implemented, are reviewed at least once a year. All operating and business processes, risk management and controlling, and the Bank's internal control system, are subject to the risk-oriented audit performed by Internal Audit, which acts autonomously, is process-independent and not bound by any instructions. The Management Board is informed about the audit findings in a timely manner and by way of written audit reports. Internal Audit furthermore monitors how and to what extent pending audit findings are handled, and issues recommendations.

During the financial year under review, Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG again met its targets in terms of risk strategy when it came to implementing business policy objectives.

Reporting

The Management Board receives a quarterly risk report for the Bank as a whole, which provides in-depth information about the risk situation. A brief daily report is also provided on the risk situation in the trading business. Information is provided on an ad-hoc basis about specific events considered important for the risk assessment. The Supervisory Board is notified of changes in the risk situation every quarter. Financial performance indicators are an integral part of the reporting

D. Forecast report

THE FORECAST PERIOD RELATES TO THE YEAR 2024.

The overall conditions for the Frankfurt Rhine-Main economic region will only brighten to a limited extent in 2024. Regional chambers of commerce expect slight economic growth of 0.4 per cent for the full year. Businesses still anticipate that geopolitical risks will weigh on international business activities. Across all industries, the issue of skilled labour shortages remains the biggest business risk this year as well. Nevertheless, the regional chambers of commerce expect a slight increase (+0.5 per cent) in employment levels across the entire region in 2024. The construction industry remains characterised by a high level of pessimism, with rising costs, the changed interest rate environment and regulatory issues placing strain on companies. The retail and services sectors expect their business prospects to improve slightly compared

to the previous year. While the retail sector still anticipates a slight decline in employment, service companies expect employment to increase by 1.2 per cent.

2024 will be a defining year for Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG, particularly in light of the cooperation already agreed upon with Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG that envisages a merger during 2024. Integrating the two entities into a joint institution, leveraging all available potentials for increasing revenue and reducing costs, will further strengthen strategic competitive advantages such as regional proximity, high expertise in regional markets, and in-depth knowledge of the structures and needs of mid-sized customers.

In addition to the sustained strengthening of its assets, financial position and financial performance, the merger will also increase the number of members, customers and employees of the joint institution, making it a strong player in the Frankfurt Rhine/Main and Bavarian Lower Main regions.

In its planning for the financial year 2024, the Bank expects to see short-term interest rates of around 3.5 per cent, and assumes that interest rates for medium- to long-term maturities will increase slightly. While growth in customer lending is predicted to remain at 3.0 per cent (previous year's projection: 3.0 per cent), the Bank is not aiming to achieve growth in its deposit-taking business (previous year's projection: 1.5 per cent). Taking into account income from equity investments and proprietary investments, we expect to see a slight decline in net interest income compared to 2023.

In terms of net commission income, the aim is to slightly increase the result as against 2023, with various sales initiatives expected to translate into higher revenue. The Bank anticipates higher income from the securities business in particular. The Bank expects commission income to increase as a result of the expansion of asset management and securities advisory services, as well as advisory services in cooperation with our partner institutions. Thanks to the continued positive development of the Frankfurt Rhine-Main region and the comprehensive range of advisory services with a greatly expanded online offering for customers, the Bank is confident that it will be able to increase intermediation income for loans, insurances and investments.

Taking collective pay-scale increases, staff turnover and retirement on grounds of age into consideration, the Bank anticipates that personnel expenses will be slightly higher than in the year under review. Other administrative expenses are projected to be slightly lower than in the year under review. Depreciation of tangible fixed assets is expected to be slightly

above the level witnessed in the year under review. The Bank assesses the risk of significantly exceeding its scheduled budgets for personnel and non-staff expenses as low, since it pursues a strict monthly cost analysis and discipline.

The Bank expects the operating result before valuation effects, including the other operating result, to be moderately higher than in 2023. With net interest income slightly decreasing, the expected increase is mainly due a moderate rise in net commission income, which will be offset by a slight increase in administrative expenses. Therefore, the CIR for 2024 is expected to be slightly below the figure at year-end 2023. Our strategic objective is for the CIR to range between 60 and 65 per cent.

In light of the strong credit quality of borrowing customers, the high share of real estate financings collateralised by real property liens, and the size-related diversification of loans across sectors and regions within the area in which it operates, the Bank does not expect risk provisioning in the customer lending business to increase. Furthermore, thanks to their first-class credit quality, Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG does not expect higher impairments for securities investments.

All in all, the Bank therefore anticipates a slightly higher result after valuation effects compared with 2023.

In addition, the Bank projects a slight decline in the total capital ratio, but it will still significantly exceed the internally defined minimum target total capital ratio of 16.0 per cent and also the regulatory capital requirements.

E. Corporate governance statement

Within the range of its regional possibilities, Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG seeks to advance the participation of qualified women in the Bank's executive positions. When management positions become available, we take great care in examining whether these positions can be filled by women.

Pursuant to section 9 (3) of the GenG, on 8 January 2024 the Management Board set targets of 18.8 per cent and 24.0 per cent, respectively, for the appointment of women at the first and second management levels below the Management Board, for the reference period ending 31 December 2024. As of the reporting date, the target for the first level of management set for the reference period was undercut by 3.4 percentage points, while the target for the second level of management was undercut by 0.6 percentage points.

The Supervisory Board also addressed the legal requirements regarding equal participation of women and men in executive positions. Pursuant to section 9 (4) of the GenG, on 16 March 2023 the Supervisory Board set a target for the Management Board to consist of 20.0 per cent women for the reference period ending 30 June 2024. The target was met on the reporting date.

The target quota for the Supervisory Board, pursuant to section 9 (4) of the GenG, is 25.0 per cent. This resolution was also made on 16 March 2023 and applies to the reference period ending 30 June 2024. The target was not met on the reporting date.

F. Non-financial reporting

Pursuant to section 325 of the HGB, Frankfurter Volksbank will publish a separate non-financial report for the financial year 2023 together with the management report for the financial year from 1 January 2023 to 31 December 2023 in the German Company Register. A non-financial statement is therefore not required.

Frankfurt/Main, 13 February 2024

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

The Management Board:

Wunsch-Weber

Hilbert

Pakosch

Stallhofer

Winkel

Management report of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG Group for the 2023 financial year

A. Group companies and focal areas (fundamental information about the Group)

The Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG Group comprised twelve subsidiaries – in addition to the Bank – as at the end of the 2023 financial year. The Group's objective and strategy is to achieve earnings diversification by exploring additional business areas, for example direct investments in real estate, as well as the brokerage of real estate and loans, in order to make a positive contribution to the future viability of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG.

The ownership structures and main activities of the companies included in the consolidated financial statements as fully consolidated companies are set out below:

Company	Equity interest	Main activities
GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH	100%	Intermediation of financial products
Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank Rhein/Main	100%	Intermediation of real estate
Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	100%	Rental of residential and commercial properties
WG Immo GmbH & Co. KG	100%	Rental of technical facilities
Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG	100%	Rental of residential properties
LifeCredit – Die Kreditvermittler GmbH	100%	Loan intermediation

In additional, the following directly-held or indirectly-held subsidiaries were not consolidated in accordance with section 296 (2) of the German Commercial Code (Handelsgesetzbuch – "HGB") and were included in the consolidated financial statements using the cost method:

Company	Equity interest
FVB Verwaltungsgesellschaft mbH	100%
WG Immo Verwaltungs GmbH	100%
FVBI S.A.	100%
Marktstraße Rüsselsheim GmbH & Co. Vermögensverwaltungs-KG	100%
VOBA-IMMOBILIEN GmbH	100%
IC Verwaltungsgesellschaft mbH (in liquidation)	100%

FVB Verwaltungsgesellschaft mbH is the general partner of the subsidiaries Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG and Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG. WG Immo Verwaltungs-GmbH is the general partner

of WG Immo GmbH & Co. KG. VOBA-IMMOBILIEN GmbH is the general partner of Marktstraße Rüsselsheim GmbH & Co. Vermögensverwaltungs-KG and sole shareholder of IC Verwaltungsgesellschaft mbH (in liquidation).

The Group's financially important subsidiaries are integrated into the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG in financial, economic and organisational terms. The managing directors of the subsidiaries are mainly executives of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG. Measured in relation to the Group's total assets after consolidation, the Group's business development is dominated by the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG.

B. Fundamental information on business activities

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG (the "parent entity") is a credit institution organised in the legal form of a German registered cooperative (eingetragene Genossenschaft – "eG"). The purpose of its business is to provide financial and other support and services to its members and customers. The promotional funding mandate (Förderauftrag) set out in section 1 (1) of the German Cooperative Societies Act (Genossenschaftsgesetz – "GenG") is listed in Article 2 of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG's Articles of Association. The range of services offered by the parent entity corresponds to that of a universal bank. The parent entity also makes use of the range of services offered within the Volksbanken Raiffeisenbanken Cooperative Financial Network (Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken). Its customers principally comprise private individuals, freelance professionals, tradespeople, small and medium-sized enterprises and institutional clients.

The business region that Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG covers is the Frankfurt/Rhine-Main metropolitan region; FVB has structured it into eleven regional markets. The branch network consists of 68 branch offices and 71 self-service branches. In addition, we operate 24 "FinanzPunkt" branches jointly with the Taunus Sparkasse savings bank (partly without offering advisory services). Advisors from the Bank's Customer Dialogue Centre can also be reached by telephone and via the internet.

In order to comply with section 1 of the German Deposit Guarantee Act (Einlagensicherungsgesetz – “EinSiG”), in conjunction with section 1 (3d) sentence 1 of the German Banking Act (Kreditwesengesetz – “KWG”), the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG is a member of the BVR Institutional Protection Scheme, a facility of BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), which is an officially recognised deposit protection system.

In addition, the parent entity is a member of the institutional protection scheme of the National Association of German Cooperative Banks (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. – “BVR”), which comprises a guarantee fund and a guarantee association. BVR’s Deposit Protection Scheme (“BVR-SE”) acts as an additional cooperative protection alongside its Institutional Protection Scheme.

C. Business development and position (economic report)

1. BUSINESS ENVIRONMENT

Development of the overall economy

During the year under review, price-adjusted German gross domestic product (GDP) fell slightly, by 0.3 per cent. The restrictive monetary policy central banks were pursuing over the course of the year burdened not only the German economy, but also global economic progress. These effects were further intensified by a persisting shortage of (skilled) labour and October’s sharp escalation in the Middle Eastern conflict. Finally, economic sentiment was further dampened at year-end due to the German Federal Constitutional Court’s ruling on the 2024 Federal budget, which forced the government to implement cuts and savings.

Private consumption was down in 2023, as inflationary pressures notably sapped purchasing power. On a price-adjusted basis, consumer spending decreased by 0.8 per cent, following a solid increase in the previous year. Despite some significant wage and salary increases and a robust job market, consumers cut back on their spending. Public-sector consumption – which in the previous year had risen markedly due to special expenses triggered by the pandemic – was also markedly lower, falling 1.7 per cent. Private and public-sector consumption therefore had a combined negative impact of 0.8 percentage points on price-adjusted gross domestic product.

Supply bottlenecks eased in the course of the year under review, which had a positive impact on investments in equipment and allowed for a gradual reduction of high order backlogs. Accordingly, the volume of equipment investments rose by 3.0 per cent, whereas construction investments were down 2.1 per cent, suffering from sharp interest rate rises that more than offset only slightly lower construction costs. On aggregate, gross capital investments could not provide a growth impulse for price-adjusted GDP.

Foreign trade developed significantly weaker during 2023 than in the previous year, with exports down 1.8 per cent and imports falling by 3.0 per cent, and Germany’s foreign trade momentum was materially burdened by the ailing global economy. Similarly, high domestic energy costs were a major source of stress for energy-intensive export sectors. Imports were down due to weak domestic production and low consumer confidence. The fact that imports fell more sharply than exports led to a notional growth contribution of foreign trade to the gross domestic product of 0.6 percentage points.

Government revenue grew stronger than government expenditure in 2023. The Federal government’s budget deficit was therefore down from 2.5 per cent in the previous year to 2.0 per cent in terms of nominal GDP. Government debt is likely to have reached a level of 65 per cent. On the one hand the state benefited from rising income as a result of increased social security contributions and higher municipal fees, but on the other hand, expenditure growth was driven by adjustments to pensions, higher interest expenses and additional spending due to the energy price cap.

Despite weak economic momentum, the German labour market proved relatively robust: with the number people out of work rising by 0.2 million to around 2.6 million. The increase was particularly down to the increased inclusion of refugees. The unemployment rate stood at a comparatively low 5.7 per cent, which is around 0.4 percentage points higher than in 2022. The actual number of people in employment climbed to a new record of 45.9 million – about 300,000 more than in 2022.

Having reached its highest level since reunification in the previous year, the annual average consumer price index was at a slightly lower level in 2023. Monthly inflation rates showed a downward trend throughout the year, mainly due to falling energy prices: whilst these had risen by 29.7 per cent year-on-year in 2022, the increase for 2023 was only 5.3 per cent. By contrast, food prices rose by 12.4 per cent, roughly the same as in the previous year. The annual average inflation rate in Germany was 5.9 per cent.

Financial markets

Last year, investors focused primarily on inflation and the monetary policy central banks maintained in response. In addition, the crisis of regional banks in the USA and the Hamas attack on Israel temporarily led to high volatility on the financial markets. Both fixed-income securities and equities showed a very good performance at the year-end 2023, compared to the previous year.

Fixed-income markets enjoyed a good start into 2023, as inflation rates continued their downward trend since autumn of the previous year: this was mainly attributable to the easing of the energy price situation. The onset of the crisis at regional banks in the USA and the emergency takeover of Credit Suisse AG by UBS Group AG marked a clear turning point. The flight into safe haven asset classes (such as German government bonds) and the possibility of monetary policy intervention by central banks pushed market interest rates down again. Yields generally trended steadily upwards during the remainder of the year. In September, the ECB raised its key interest rate by 0.25 per cent to 4.50 per cent, the last increase of the year. On 4 October, ten-year German government bond yields were approximately 3.00 per cent. The presumed end of the cycle of key interest rate hikes, in conjunction with continuously falling inflation rates, led to a sharp decline in capital market yields.

Share prices benefited from positive economic data at the start of the year. In particular, the US economy registered a stable growth trend despite the restrictive monetary policy, leading to optimistic expectations regarding the development of company results. Amidst this buoyant trend, the German blue-chip DAX index hit an interim yearly peak of 16,529 points on 31 July. In the following weeks, equity investors responded to the news by taking profits, and central banks reaffirmed the continued need to raise key interest rates. In the meantime, economic indicators in Europe deteriorated more than expected. In the weeks leading up to the end of the year, the DAX enjoyed a dynamic year-end rally, brought about by speculation concerning possible central bank interest rate cuts as early as in the spring of 2024.

The US dollar largely moved sideways against the euro over the course of the year. Temporary rate fluctuations were caused by the development of the interest rate differential and the varying economic dynamics between the USA and the eurozone. As at 31 December 2023, the euro stood at US\$1.1036, up around 3.1 per cent compared to the beginning of the year.

2. FINANCIAL PERFORMANCE INDICATORS

We use our strategic benchmark and capital planning to plan and manage our Group's development using key indicators and limits. This is based on the following key financial performance indicators, which are also derived from our business and risk strategy and which we monitor at regular intervals as part of our internal reporting system:

A sustainable operating result before valuation effects has been defined at Group level as the main financial performance indicator for the Group's profitability.

The financial performance indicator is calculated as the total of items 1 to 12 in the consolidated income statement.

In order to secure the Group's future viability through sustainable growth, adequate own funds are required in the context of mounting capital requirements. The main financial performance indicator for capital adequacy is the regulatory total capital ratio, which is calculated as the ratio of available own funds to risk-weighted assets pursuant to the CRR/CRD. The indicator is managed and calculated based on the parent entity's figures. The minimum total capital ratio has been defined as 16.0 per cent.

The individual financial performance indicators are presented, analysed and evaluated in the following sections.

3. INFORMATION ON, AND ANALYSIS AND ASSESSMENT OF, BUSINESS DEVELOPMENT

The Group's business development is dominated by the parent entity, Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG. As a result, certain key figures are only calculated at the level of the parent entity and not at Group level.

The main financial performance indicators we have defined developed as follows in the 2023 financial year:

The operating result before valuation effects at Group level amounted to €121.4 million, and at 19.9 per cent (including the effects of equity injection, as resolved by the General Meeting), the minimum target total capital ratio of 16 per cent set for 2023 was once again significantly exceeded.

Overall, the development of the main performance indicators outstripped our expectations.

The parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG continued its positive development throughout the 2023

financial year. Against the background of a challenging economic environment, the Group recorded a slight decline in customer deposits (-1.6 per cent) and strong credit growth (+4.2 per cent).

In a business environment characterised by the rapid interest rate turnaround, strict regulatory requirements and competition from digital banks, the Group achieved strong (and better than projected) results from ordinary activities in the year under review.

In spite of intense competition and the unchanged stringent lending standards requiring high credit quality ratings and collateral, the Bank particularly managed to achieve growth in the lending business, which came in above target.

Business development

The Group's total assets declined by 1.2 per cent, to €15.3 billion.

The decrease by €189.5 million was due to a decline in on-balance-sheet customer deposits, which in turn largely reflected a shift of funds into securities investments. The off-balance sheet deposit volume increased accordingly.

On the assets side, strong lending growth (+4.2 per cent) is particularly worthy of mention.

Off-balance sheet transactions were down on the previous year, particularly due to a decline in irrevocable loan commitments to customers.

Lending business

With a share of 60.0 per cent of total assets, loans and advances to customers are a key asset item.

In the lending business, the focus lies on business with retail customers – and, in particular, on private property financing, which grew by around 4.6 per cent during the year under review.

Lending to corporate customers primarily related to corporate financings for regional SMEs. In the year under review, these were primarily commercial construction financings, which accounted for 23.0 per cent of growth generated from corporate customers and borrowers.

Growth was also driven by the cooperation with commercial loan brokers, which almost exclusively provided standardised property financings.

The maximum loan limits for individual borrowers as well as all lending limits under the KWG, the EU Capital Requirements Regulation ("CRR") and the GenG were met at all times during the year under review.

Loans and advances to customers – which, due to the structure and geographical scope of the Bank's business area, have a broad sectoral and size-related spread – were measured using the principle of prudent valuation. Specific and general loan loss provisions recognised for identified or latent default risks were offset against the corresponding asset items.

Bank deposits are held almost exclusively with DZ BANK and Deutsche Bundesbank. Loans and advances to DZ BANK and Deutsche Bundesbank largely consist of fixed-term deposits and amounts payable on demand.

Funding

The decline in liabilities to banks was largely due to lower funding from DZ BANK AG linked to specific projects.

The €415.3 million net decrease in savings deposits resulted from a €603.3 million decline in savings deposits with agreed notice period of three months, which was only partially offset by savings products with an agreed notice period of more than three months, in particular the "Wachstumssparen" (growth savings) product, which posted an increase of €188.0 million to €201.5 million.

Due to the rise in interest rates, customers shifted further funds into interest-bearing or higher-yielding investments. Liabilities payable on demand thus declined by €1.8 billion, while liabilities with agreed maturity, in particular term deposits, increased by €1.9 billion to €2.4 billion. Additional new investments of €113.3 million were made in securitised liabilities.

Cooperation agreement

The parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG concluded a cooperation agreement with Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG in October 2023, with the aim of merging the two banks in the 2024 financial year. The Supervisory Boards of both cooperative banks approved the plans by a large majority. Subject to approval by the General Meetings, the merger is to take place with retroactive effect as at 1 January 2024, while the technical merger is planned for autumn 2024. With the planned merger, the two banks aim to expand their strong competitive position in the high-growth and high-income regions of two dynamically growing

markets: the Frankfurt/Rhine-Main metropolitan region and the Bavarian Lower Main economic region.

With this move, the Frankfurter Volksbank Rhein/Main Group is continuing its successful strategy as a multi-regional bank. All employees of Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG are guaranteed employment; the branch network and brand will be retained. Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG's "Branch of the future" concept is planned to be applied to all locations of Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG.

4. PRESENTATION, ANALYSIS AND ASSESSMENT OF THE BANK'S FINANCIAL POSITION

a) Financial performance

The Group's net interest income increased by €13.7 million to €221.1 million. Lending growth and the loan agreements concluded in 2023, combined with higher interest rates for loans, contributed to an increase in interest income. The parent entity's proprietary investment income was also stronger. Successive increases in market interest rates led to positive effects in interest income from lending and money market transactions as well as from fixed-income securities and bonds.

Along with the rising interest rate level, interest expenses also increased, especially for short- to medium-term deposits. Strong demand was seen for term deposits with terms of between 30 days and 24 months, the "Wachstumssparen" product with terms of three years, and securitised liabilities with various terms.

Net commission income was €96.6 million, which was €2.9 million or 3.1 per cent above the previous year's level.

Key components of net commission income are presented below.

Income from the securities services business was slightly higher in the reporting period than in the previous year as a result of the revival of the securities markets. Fees for securities accounts rose by 13.8 per cent. In the advisory business, customer demand for sustainable investments was met with a wide range of investment solutions. Intermediation income was down slightly, with positive effects in asset management commissions offset by a decline in home and loan brokerage commissions. In-house asset management continued to see strong demand and a related increase in mandates. Slightly higher income from payment transactions stemmed mainly

from the increase in fees for the Bank's new account models introduced in 2022.

Commission expenses were up slightly, mainly due to higher transaction fees for securities transactions that were passed on.

The €3.3 million rise in other operating income was due primarily to the increase in rental or lease income as well as higher income from reversal of provisions.

In return, the €0.9 million decrease in other operating expenses was mainly attributable to the reduction in expenses for the discounting of pension provisions and provisions for pension obligations.

The €8.2 million increase in administrative expenses can be traced back to higher other administrative expenses, which increased by €7.8 million, as well as slightly increased personnel expenses. Higher other administrative expenses included those in the areas of data processing and digitalisation, payment transactions and ATM maintenance/security measures. Expenses for temporary staff and personnel recruitment increased as well. In addition, contributions to the BVR Deposit Guarantee Schemes and write-downs of intangible assets and tangible fixed assets were up as well.

The significant year-on-year increase in the operating result before valuation effects is due partly to improved interest and commission income and stronger other operating income, which compensated for the higher administrative expenses.

The negative change in the valuation result was mainly due to the prudent valuation of our credit portfolio. Additions to reserves were only made in the form of contributions to the fund for general banking risks pursuant to section 340g of the German Commercial Code (Handelsgesetzbuch – "HGB").

Alongside the allocation to retained earnings, the contribution to this fund was higher than in 2022 thanks to the increased result from ordinary activities and the planned appropriation of profits.

b) Financial position – capital structure, investments, and liquidity

Capital structure

Liabilities to banks and customers accounted for 86.2 per cent of total assets. Liabilities to banks mainly consist of those to the central bank within the German Coopera-

tive Financial Network, and to Deutsche Bundesbank. The structure of liabilities to customers is dominated by liabilities payable on demand, which account for a share of 65.5 per cent.

Investments

Additions to land and buildings totalled €17.7 million in the financial year under review, with a significant part of the investments being made in measures to renovate various branch offices of the parent entity in Klein-Karben, Offenbach and Frankfurt/Main as well as in the parent entity's yield-generating properties in Kelkheim am Taunus and Bad Homburg vor der Höhe.

As far as operating and office equipment is concerned, investments focused on office equipment, IT hardware and security measures at the parent entity's ATM locations. A large proportion of the investments was aimed at modernising the parent entity's branch offices. 19 self-service locations were rebranded as self-service plus ("SBplus") branches and updated with state-of-the-art technology and a brand-new appealing design.

Advice and service provided in state-of-the-art bricks-and-mortar branches will remain an integral component of Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG's business concept as a cooperative bank with strong regional roots. With this objective in mind, during 2024 the parent entity plans to invest a total of around €13 million in the modernisation of branches in Frankfurt/Main, Bad Vilbel, Hanau, and the Hochtaunus and Main-Taunus districts. The current plans provide for both structural renovation work and the implementation of new concepts at a total of 31 branches. The modernisation of 15 branches had already been completed and the premises opened for customers by year-end 2023.

Our forward-looking advisory and service concept, which has been successively implemented over the past two years, is developing the locations into omni-channel advisory and content hubs. At all times, customers of the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG enjoy the flexibility to combine digital services and personal, face-to-face advice.

At the end of last year, the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG implemented innovative approach concepts that cater to the specific needs of its customers, allowing the Bank to reach private customers precisely via their preferred channels and seamlessly switch to other channels for advisory services, if required.

Liquidity

Thanks to its funding structure, which is characterised mainly by the customer business as a basis of liquidity, the Bank is relatively independent from the developments on the money and capital market.

The Group was always in a position to fully honour its payment obligations throughout the financial year under review. The parent entity complied with the liquidity requirements of the Liquidity Coverage Ratio (LCR) at all times.

Based on its overall liquidity planning and management, solid funding from customer deposits, participation in the cooperative liquidity network and the deposits maintained with other banks, the Group is confident that it will be in a position to maintain sufficient liquidity at all times over the coming years.

c) Financial position – equity and securities investments

Equity

The Group's equity structure is characterised by aggregate capital contributions held by the parent entity's members, generated reserves and the fund for general banking risks. The precautions taken by the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG to adequately determine tier 1 and tier 2 capital for regulatory reporting purposes are deemed to be sufficient. Pursuant to contractual and statutory provisions, capital instruments included comply with the requirements set out by the CRR for inclusion as regulatory tier 1 and tier 2 capital.

The Group's return on assets (reported net profit after taxes/total assets) amounted to 0.09 per cent in the year under review (previous year: 0.08 per cent).

The requirements of the CRR and the KWG were met at all times during the financial year 2023.

A decision has been taken by the parent entity's Management Board and the Supervisory Board – subject to the approval of the General Meeting – to allocate €7.0 million of the profit for the year to the reserves. The remaining profit – after deducting the dividend and making a contribution to the provident fund for surviving dependants – was allocated in advance to the fund for general banking risks pursuant to section 340g of the HGB, in order to continue strengthening the Bank's equity. Based on planning projections, it is fair to assume that minimum requirements for capital ratios will continue to be complied with in the future, given the expected increase in business volumes and anticipated development of cooperative capital contributions.

Securities investments

Bonds and other fixed-income securities (asset item no. 5) accounted for 64.6 per cent of securities investments, with equities and other non-fixed-income securities (asset item no. 6) accounting for the remaining 35.4 per cent. Of all securities investments, 96.4 per cent was attributable to fixed assets and 3.6 to liquidity reserves.

Securities reported under asset item no. 5 comprised 90.7 per cent fixed-rate and 9.3 per cent variable-rate securities (not taking interest deferral into account). The aggregate portfolio including accrued interest exclusively comprised investment-grade investments, with public-sector issuers accounting for €239.0 million, banks accounting for €1,767.8 million and non-banks accounting for €254.6 million.

Asset item no. 6 includes investment fund units (mutual funds / institutional funds / property funds) allocated to the liquidity reserve.

5. OVERALL ASSESSMENT OF THE GROUP'S FINANCIAL POSITION

All in all, we consider the Group's business development and financial position to be good compared to the original projections. Business with customers, the most important business area for the Group, continued to grow. In the lending business, expectations based on the results-oriented projections were exceeded. In the deposit-taking business, contrary to prior-year projections, the Bank accepted a 1.6 per cent decline due to more expensive funding. The fully consolidated subsidiaries play a key role in diversifying the Group's earnings.

The parent entity's financial position remains characterised by adequate equity resources, as the regulatory requirements were exceeded both in the previous year and in the financial year under review. Valuation allowances have been recognised to reflect both actual and potential risks associated with loans and advances to customers. Portfolio-based loss allowance/provisions in accordance with Statement RS BFA BFA 7 of the Institute of Public Auditors in Germany (IDW) have been recognised for foreseeable counterparty credit risks in the lending business that have not yet individually materialised.

The Bank's financial position and liquidity resources are consistent with regulatory and operational requirements.

Markedly increased net interest income and improved other comprehensive income, combined with a slight increase in net commission income and administrative expenses, meant that the operating result before valuation effects was up on the previous year and slightly higher than forecast. With a negative valuation result, the operating result after valuation is above both the previous year and the forecast value.

D. Risk and Opportunity Report

RISK MANAGEMENT SYSTEM AND PROCESS

General information

The Group's risk management is based on the risk strategy defined by Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG and the regulations, processes, methods and procedures that have been put in place. The risk strategy and the overarching guidelines, including the risk manual, create a comprehensive framework encompassing both the Bank and the subsidiaries to be included in the Group view. The management teams of the subsidiaries have full access to all relevant regulations and are responsible for their due and proper application.

Strategic objectives and framework for action

In its business strategy, the Group Management Board has defined specific strategic business areas, such as lending business with retail customers and corporate clients, deposit-taking business, real estate business and proprietary investments, which provide the basis for the Group's annual definition of the business policy objectives and the design of its risk management system. Not least because of the numerous economic and geopolitical challenges, Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG once again saw no reason to adjust its cautious risk policy adopted at Group level in the past financial year. For example, the high requirements for loan collateralisation, the defined range of permissible proprietary investments and an investment policy based on risk diversification, secured by structural limits, remain unchanged.

Following up on the business strategy established by the Management Board, the Bank's risk strategy reinforces the business-strategic provisions in terms of identifying, managing, monitoring and communicating risks. In this context, the results of a strategy process and annual risk inventory – as well as the Group's risk profile – were taken into consideration. The following types of risk were assessed as material: credit and counterparty default risks, investment risks, market price risks, property risks, liquidity and funding cost risks, operational risks and strategic/business risks.

The purpose of the Group's risk strategy is not to avoid risks completely, but to consciously take risks while maintaining an appropriate risk/reward profile. This is reflected in the Group's business, multi-year and capital planning. FVB's risk policy is centred around clearly defined guidelines. Risks and rewards must be balanced. The Bank's risk management guidelines are essential to a consistent understanding of its corporate objectives throughout the Bank, and support the development of a uniform risk culture.

The Group has implemented a system for the early detection of risks, which is indispensable in view of the increasing complexity of the general conditions and markets in the banking business. Our well-established risk control and management system has the appropriate tools to initiate countermeasures if necessary. In addition, the Group's decision-makers receive early insights into business and risk developments through the Group's internal reporting system.

Overall Bank management makes use of earnings projections, target/actual comparisons, and key performance indicators to analyse and monitor the business development, target realisation, and achieve compliance with strategic and banking supervisory requirements at least on a quarterly basis.

In this context, the processes carried out in the Group's controlling divisions, and the measures and procedures implemented, are reviewed at least once a year. All operating and business processes, risk management and controlling, and the Group's internal control system, are subject to the risk-oriented audit performed by Internal Audit, which acts autonomously, is process-independent and not bound by any instructions. The Group Management Board is informed about the audit findings in a timely manner and by way of written audit reports. Internal Audit furthermore monitors how and to what extent pending audit findings are handled, and issues recommendations.

During the financial year under review, the Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG Group again met its targets in terms of risk strategy when it came to implementing business policy objectives.

Reporting

The Management Board of the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG receives a detailed quarterly risk report for the Bank as a whole, which provides in-depth information about the Group's risk situation. A brief daily report is also provided on the risk situation in the trading business. Information is provided on an ad-hoc basis about

specific events considered important for the risk assessment. The parent entity's Supervisory Board is notified of risk developments every quarter. Financial performance indicators are an integral part of the reporting.

E. Forecast report

The forecast period relates to the year 2024.

The overall conditions for the Frankfurt/Rhine-Main economic region will only brighten to a limited extent in 2024. Regional chambers of commerce expect slight economic growth of 0.4 per cent for the full year. Businesses still anticipate that geopolitical risks will weigh on international business activities. Across all industries, the issue of skilled labour shortages remains the biggest business risk this year as well. Nevertheless, the regional chambers of commerce expect a slight increase (+0.5 per cent) in employment levels across the entire region in 2024. The construction industry remains characterised by a high level of pessimism, with rising costs, the changed interest rate environment and regulatory issues placing strain on companies. The outlook for investment and net employment is seen as negative. The retail and services sectors expect their business prospects to improve slightly compared to the previous year. While the retail sector still anticipates a slight decline in employment, service companies expect employment to increase by 1.2 per cent.

2024 will be a defining year for Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG, particularly in light of the cooperation already agreed upon with Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG that envisages a merger during 2024. Integrating the two entities into a joint institution, leveraging all available potentials for increasing revenue and reducing costs, will further strengthen strategic competitive advantages such as regional proximity, high expertise in regional markets, and in-depth knowledge of the structures and needs of mid-sized customers.

In addition to the sustained strengthening of its assets, financial position and financial performance, the merger will also increase the number of members, customers and employees of the joint institution, making it a strong player in the Frankfurt Rhine/Main and Bavarian Lower Main regions.

In its planning for the financial year 2024, the parent entity Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG expects to see short-term interest rates of around 3.5 per cent, and assumes that interest rates for medium- to long-term maturities will increase slightly. While growth in customer lending is predicted to remain at 3.0 per cent (previous year's projec-

tion: 3.0 per cent), the parent entity is not aiming to achieve growth in its deposit-taking business (previous year's projection: 1.5 per cent). Taking into account income from equity investments and proprietary investments, we expect to see a slight decline in net interest income compared to 2023.

In terms of net commission income, the aim is to slightly increase the result as against 2023, with various sales initiatives expected to translate into higher revenue. Specifically, the parent entity anticipates higher income from the securities business in particular; commission income is expected to increase as a result of the expansion of asset management and securities advisory services, as well as advisory services in cooperation with our partner institutions. Thanks to the continued positive development of the Frankfurt/Rhine-Main region and the comprehensive range of advisory services with a greatly expanded online offering for customers, the parent entity is confident that it will be able to increase intermediation income for loans, insurances and investments.

Taking collective pay-scale increases, staff turnover and retirement on grounds of age into consideration, the Group anticipates personnel expenses to be slightly higher than in the year under review. Other administrative expenses are projected to be slightly lower than in the year under review. Depreciation of tangible fixed assets is expected to be slightly above the level witnessed in the year under review. The Group assesses the risk of significantly exceeding its scheduled budgets for personnel and non-staff expenses as low, since it pursues a strict monthly cost analysis and discipline.

The parent entity expects the operating result before valuation effects, including the other operating result, to be moderately higher than in 2023. With net interest income slightly decreasing, the expected increase is mainly due a moderate rise in net commission income, which will be offset by a slight increase in administrative expenses. Therefore, the CIR for 2024 is expected to be slightly below the figure at year-end 2023. Our strategic objective is for the CIR to range between 60 and 65 per cent.

In light of the strong credit quality of borrowing customers, the high share of real estate financings collateralised by real property liens, and the size-related diversification of loans across sectors and regions within the area in which it operates, the parent entity does not expect risk provisioning in the customer lending business to increase. Furthermore, thanks to their first-class credit quality, the parent entity does not expect higher impairments for securities investments.

All in all, of Group therefore anticipates a slightly higher result after valuation effects compared with 2023.

For 2024, the parent entity projects a slight decline in the total capital ratio, but it will still significantly exceed the internally defined minimum target total capital ratio of 16.0 per cent and also the regulatory capital requirements.

F. Non-financial reporting

Pursuant to section 325 of the HGB, the Group will publish a separate non-financial report for the financial year 2023 together with the management report for the financial year from 1 January 2023 to 31 December 2023 in the German Company Register. A non-financial statement is therefore not required.

Frankfurt/Main, 23 February 2024

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

The Management Board:

Wunsch-Weber

Hilbert

Pakosch

Stallhofer

Winkel

Impressum

Verantwortlich

Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG

Gestaltung

Bonnie & Byte Berlin GmbH

Fotografie

Patrick Liste, Jochen Günther

Englische Übersetzung und Korrektorat

Ralf Lemster Financial Translations GmbH, Frankfurt am Main

Druck

Druckerei Spiegler, Bad Vilbel





Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG
Börsenstraße 7-11
60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2172-0
www.frankfurter-volksbank.de